

Das ist das **KULTURMAGAZIN** der Festivals, Museen und Schlösser der Metropolregion Rhein-Neckar. In der Ausgabe 02/23 geht es unter anderem um die Internationalen Schillertage, bei denen das Düsseldorfer Schauspielhaus mit „Johanna (to go)“ zu Gast ist ...



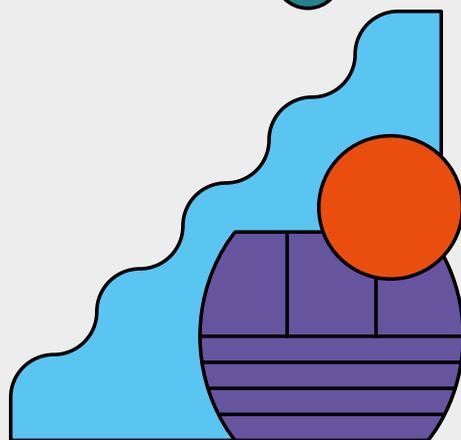
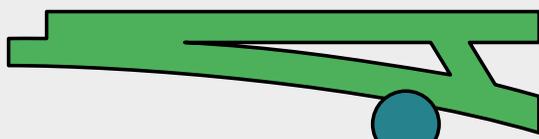
# DENK FEST

Eine Veranstaltung des Kulturbüros  
der Metropolregion Rhein-Neckar.

www.denkfest-rhein-neckar.de



28.6. –  
29.6.23



Nachhaltigkeit in  
Kunst & Kultur

Mit Tsitsi Dangarembga, Orchester des  
Wandels, Nicola Bramkamp uvm.

# HEISST

Denkfest x BUGA23  
Mannheim

# VERÄNDERN

Unterstützt von:



## Impressum

### Herausgeber

Metropolregion Rhein-Neckar GmbH  
Kulturbüro  
M 1, 4-5, 68161 Mannheim  
Postfach 10 21 51, 68021 Mannheim  
Tel.: 0621 10708-418, Fax: 0621 10708-400  
E-Mail: kulturbuero@m-r-n.com  
www.m-r-n.com/kultur  
www.kultur-rhein-neckar.de

### Konzeption und Herstellung

Raum Mannheim – Büro für  
Kommunikation, Augustaanlage 37,  
68165 Mannheim, Tel.: 0621 1504187  
www.raum-mannheim.com

### Projektleitung

Alena Butscher (MRN)  
Daniel Grieshaber (Raum Mannheim)

### Redaktion

Daniel Grieshaber, Astrid Möslinger,  
Cathrin Siegler

### Mitarbeiter\*innen dieser Ausgabe

Ulrich Rüdener, Sarah Weik

### Art-Direktion

Kerstin Gunga, Denise Zoe Weinert  
(Raum Mannheim)

### Schlusslektorat

Dr. Anja Steinhauer

### Druck

Vogel Druck und Medienservice GmbH,  
Höchberg

### Titelfeld

Caroline Cousin als Johanna d'Arc in  
„Johanna (to go)“, Düsseldorfer Schauspiel-  
haus, Regie: Robert Lehniger, zu Gast bei  
den Internationalen Schillertagen  
Foto: Sandra Then

### Auflage und Erscheinungsweise

110.000 Exemplare  
Drei Ausgaben pro Jahr

### Erscheinungstermin nächste Ausgabe

29. September 2023

Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion  
nur mit ausdrücklicher Genehmigung des  
Herausgebers und der Redaktion.

# Ungewöhnliche Orte

Mit wehenden Fahnen stürmt Johanna d'Arc auf unserem Titel voran. Die Inszenierung „Johanna (to go)“ des Düsseldorfer Schauspielhauses ist im Juni bei den Internationalen Schillertagen zu sehen. Neben der überraschenden Aktualität des Stückes ist das Besondere an der Inszenierung, dass sie von Anfang an als mobile Produktion konzipiert war, um das Theater direkt zu den Menschen zu bringen. Und so ist es nur passend, dass „Johanna (to go)“ im Kulturhaus Käferthal zu sehen ist. Das Stück steht emblematisch für die diesjährigen Schillertage, die aus der Not aufgrund der Sanierung des Nationaltheaters eine Tugend gemacht haben, und neben dem Festivalzentrum auf Franklin an verschiedenen Orten in der Stadt spielen. Gleichzeitig zeigen sie damit einen Trend auf: Kunst und Kultur öffnen sich und kommen zu den Menschen. Bestes Beispiel dafür ist die BUGA 23, die ein ungewöhnlicher Ort per se ist und an die viele Akteure unserer Netzwerke anknüpfen – sei es die Kunsthalle Mannheim mit der Schau „1,5 Grad“, das Denkfest oder die Reiss-Engelhorn-Museen mit der Ausstellung „Mannheim – Eiszeit, Klima, Wandel“ auf dem BUGA-Gelände. Mit frischen Formaten und einem neuen Festivalnamen neue Publikumsgruppen erschließen möchte auch Jagoda Marinić, seit diesem Jahr Leiterin der Heidelberger Literaturtage, die wir für diese Ausgabe interviewt haben. Und dann gibt es die Festivals, die schon immer von ihrer Idee offen und öffentlich waren: Das Internationale Straßentheaterfestival Ludwigshafen ist sicher das beste Beispiel hierfür, aber auch das Street-Art-Festival „Metropolink“ oder das Festival des deutschen Films, das die Ludwigshafener Parkinsel in ein „Volksfest der Kunst“ verwandelt. Sie sehen, es ist wieder viel los in der Kulturregion Rhein-Neckar. Lassen Sie sich überraschen und seien Sie mit dabei!

Ihr KULTURMAGAZIN-Team

# Inhalt

---

## 06

### Entdecken Sie die Kulturregion Rhein-Neckar!

Alle Festivals, Museen & Schlösser auf einen Blick

---

## 08

### Kulturregion

Was geht? Interviews, Tipps und Meldungen rund um die Kulturregion Rhein-Neckar

---

## 62

### Immer gut informiert!

Abonnieren Sie kostenlos das Kulturmagazin und fordern Sie weitere Infos von den Top-Festivals sowie den Museen und Schlössern an

---

## AUFFÜHRUNGEN

---

## 18

### „Dich träumen, unmöglicher Traum!“

Kampf gegen Windmühlen – „Don Quijote“ ist bei den Heidelberger Schlossfestspielen zu Gast

---

## 20

### Mit der Tram zum Theater

„Schöne Welt, wo bist du?“ – die Internationalen Schillertage präsentieren Gastspiele und Eigenproduktionen an ungewöhnlichen Orten



---

## Bildnachweise

Titelbild: siehe Impressum; S.08–09: Jakob Hoefnagel: Insekten, Teil einer Serie, Inschrift 4, 1630, Radierung, Foto: Kunsthalle Mannheim; S.10: Maximilian Borchardt; S.11: Rebecca Kind, © rem; S.12: Marina Terechov; S.13: © PaperPlaneRecords; S.14: Maxim Abrossimow; S.15: © Skulpturenpark Heidelberg; S.16: Christian Buck; S.17: © Staatliche Schlösser und Gärten Hessen; S.18–19: Susanne Reichardt; S.20–22: Armin Smalovic (Maria Stuart); Maximilian Borchardt (Franklin Kino); David Melendy (Natures Mortes); Gérald Kurdian (X!); Arno Declair (Räuber); S.23: Marshall Light Studio (Hampson);

---

## 23

### Frühling, Sommer, Lied!

Ein Hoch dem Gesang – das Liedfestival des Heidelberger Frühling zeigt, was das Lied alles kann

---

## 24

### Neue Ecken entdecken

LU mal anders – der Ludwigshafener Kultursommer lädt zu Streifzügen durch die Stadt am Rhein



---

## 26

### „Wir wollen spielerisch in die Zukunft gehen“

FeeLit – Jagoda Marinić, neue Leiterin der Heidelberger Literaturtage, über den Neustart mit neuem Namen

---

## 28

### Wucht und Leidenschaft

„BRYNHILD“ – Die Nibelungen-Festspiele präsentieren ihr neues Stück vor dem Wormser Dom

---

## 29

### Feiern zwischen den Welten

ChatGPT & Co. – die künstliche Intelligenz steht beim Metropolink-Festival im Fokus

---

## 30

### Am Wasser und in der Luft

Freilichtsaue – das Internationale Straßentheaterfestival Ludwigshafen präsentiert spannende Acts und setzt dem Rathauscenter ein Denkmal



---

## 33

### Mannheimer Gewächse

Fest der Musiker\*innen – die BUGA 23 präsentiert mit Wallis Bird, Mine und Alex Mayr gleich drei Künstlerinnen, die Mannheim verbunden sind



---

## 34

### Musik der Metropolen

Berlin, Prag, Wien, London, New York – das Festival „Modern Times“ der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz geht musikalisch auf Weltreise

studio visuell photography – Nico Rademacher (Garten); S.24–25: Delia Rothas, WOW; S.26–27: Lena Giovanazzi; S.28: Thomas Lohnes; S.29: © Metropolink; S.30–32: Jean Louis Fernandez (La Spire); Albanne Photographie (L'Eolienne); NIBAZI (Wise Fools); © Omnivolant; S.33: Bastian Bochinski (Mine); Jens Oellermann (Wallis Bird); Sarah Ungan (Mayr); S.34–35: © Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung (Metropolis); Alamy, Foto: Donald Cooper; S.36–37: Arthur Bauer (Publikum); Norbert Bach (Fluss); S.38–39: Andreas Henn (Seilbahn/Liegewiese); Hannah Mentz (Dangarembga), Lukac+Diehl, © BUGA-23

---

**36****Ein Volksfest – aber der Kunst**

Publikumsmagnet – das Festival des deutschen Films lockt jährlich fast 100.000 Besucher\*innen auf die Ludwigshafener Parkinsel

---

**38****Denken im Grünen**

Apropos Nachhaltigkeit – das Denkfest ist bei der BUGA 23 zu Gast und geht der Frage nach, wie die Kultur nachhaltig werden kann



---

**ENTDECKUNGEN**

---

**40****„Es war an einem schönen Juniabend ...“**

Karolingisches Kleinod – die Schlösser und Gärten Hessen erzählen, wie die Einhardsbasilika in Michelstadt wiederentdeckt wurde

---

**42****Im Land der Burgen**

Jubiläum – seit 25 Jahren kümmert sich die Direktion Burgen, Schlösser, Altertümer der GDKE um historische Liegenschaften Rheinland-Pfalz

---

**46****Kanäle, Kaskaden und Springbrunnen**

Wasserspiele und Brandschutz – Schloss Schwetzingen hat zum Themenjahr der Schlösser und Gärten Baden-Württemberg einiges zu bieten

---

**47****„Wir wollen zum Dialog anregen“**

Debattenkultur – SWR-Landessenderdirektorin Ulla Fiebig über das Demokratieforum auf dem Hambacher Schloss

---

**AUSSTELLUNGEN**

---

**48****So wird Geschichte sichtbar**

„Mythos Worms“ – der Konzeptkünstler Eichfelder präsentiert Wormser Geschichte in drei Wormser Kulturhäusern

---

**50****Das große Krabbeln**

Zwischen Ekel und Faszination – in der Kunsthalle Mannheim eröffnet die Ausstellung „Das Insekt“

---

**51****Ein neuer Blick auf die Welt**

„Zeiten des Aufbruchs“ – das Wilhelm-Hack-Museum zeigt bahnbrechende Werke aus der Zeit zwischen den Weltkriegen



---

**52****Zu den Sternen**

Twinkle, twinkle, little star – das TECHNOSEUM zeigt historische Instrumente der Mannheimer Sternwarte und lädt zur „Sternennacht“

---

**53****„Die Zeit entscheidet, was Bestand haben wird“**

Wechsel – Ulrich Nieß übergibt die Leitung des MARCHIVUM an Harald Stockert: ein Interview

---

**AUSBLICKE**

---

**54****Ein Plädoyer für die künstlerische Freiheit und Vielfalt**

#TakeHeart – das Künstler\*innenhaus zeitraum-exit hat während Corona spannende Projekte angeschoben

---

**56****„Das ist schon ein Ding!“**

Glückwunsch! – Enjoy Jazz feiert dieses Jahr seinen 25. Geburtstag mit dem Motto „Trust“

---

**57****Neues vom Dream-Team**

Let's dance! – die Festspiele Ludwigshafen präsentieren im Herbst ein spannendes Tanzprogramm

---

**KALENDER**

---

**58****Auf einen Blick**

Festivals und Ausstellungen von Juni bis November 2023 inklusive Veranstaltungstipps

---

**60****Tipps für Kinder & Familien**

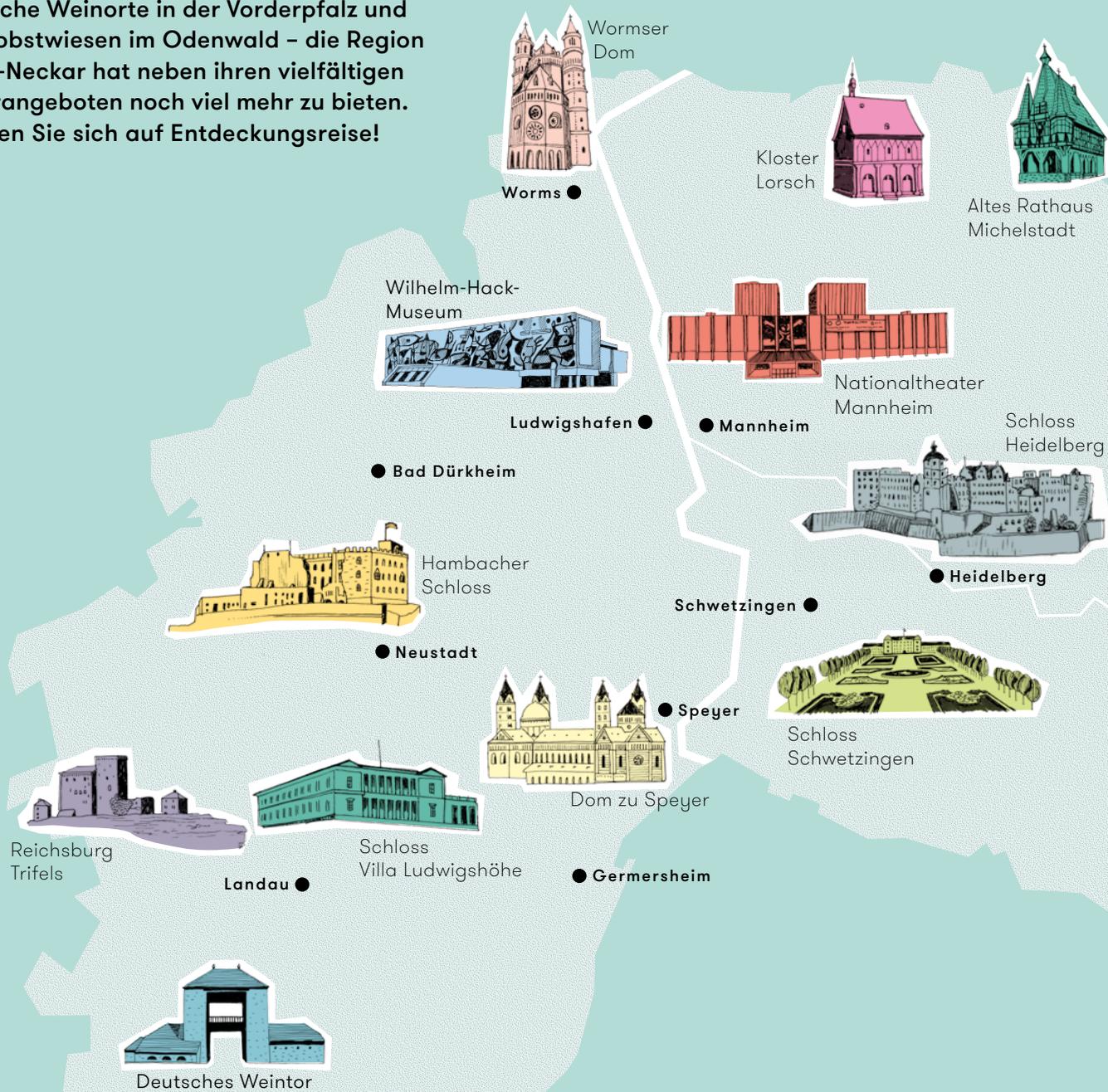
Theater und Musik, Workshops und Aktionstage – die besten Angebote für Groß und Klein

(MRN-Pavillon); S.40–41: Tuschezeichnung von Carl Bronner, um 1890, Foto: Thomas Neu; S.42–43: Axel Thünker – DGPh, Bonn (Gräfenstein); Ulrich Pfeuffer, © GDKE (Löwenherz); S.44–45: Ulrich Pfeuffer, © GDKE; S.46: Uschi Wetzell © SSG; S.47: S.47: Dennis Münch, © SWR; S.48–49: Eichfelder (Borbetografie, Thron); Markus Löffelhardt (Andreasstift); S.50: Johann Kaspar Füssli; „Mantis precaria“, 1775, Foto: Kunsthalle Mannheim; S.51: Ljubow Popowa, Suprematistische Komposition, um 1916, Wilhelm-Hack-Museum; S.52: Klaus Luginland, © TECHNOSEUM; S.53: Kathrin Schwab;

S.54–55: Janaina Gerdemann (Ore Arts); Insta DNA Collective (herba IDYLL); Eleonora Herder (Der Dreck unter den Nägeln); S.56: Joanna Frota Kurkowska; S.57: Rahi Rezvani (NDT 1); Sylvie-Ann Paré (Chouinard); S.59: Thea Weires (Bausch); Andy Warhol, „Flowers“, 170, Wilhelm-Hack-Museum; Axel Thünker – DGPh, Bonn (Trifels); Simon Habegger (Dillon); S.60–61: Alen Ljubic (Musketiere); Matthias Schwaighofer (Vogel); © De Breaks; Maria Schumann, © REM; Carolin Breckle, © Historisches Museum der Pfalz (Scheffler); © GDKE (Ritter); Hassan Hajjaj (FIQ!)

# Hier können Sie was erleben!

Die Schlösser in Heidelberg, Schwetzingen und Mannheim, der Dom zu Speyer und zu Worms, das UNESCO-Weltkulturerbe Kloster Lorsch, romantische Burgen an der Bergstraße, im Neckartal und im Pfälzerwald, idyllische Weinorte in der Vorderpfalz und Streuobstwiesen im Odenwald – die Region Rhein-Neckar hat neben ihren vielfältigen Kulturangeboten noch viel mehr zu bieten. Machen Sie sich auf Entdeckungsreise!



Die Metropolregion Rhein-Neckar verbindet die Großräume Frankfurt und Stuttgart und erstreckt sich über die Bundesländer Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen.



Schloss Erbach



Neckar-Odenwald-Limes



Burg Schwalbennest

● Mosbach

Bereits seit 2007 kooperieren die Festivals der Metropolregion Rhein-Neckar. Im Jahr 2013 folgte das Netzwerk der Museen & Schlösser. Die Akteure im Überblick.

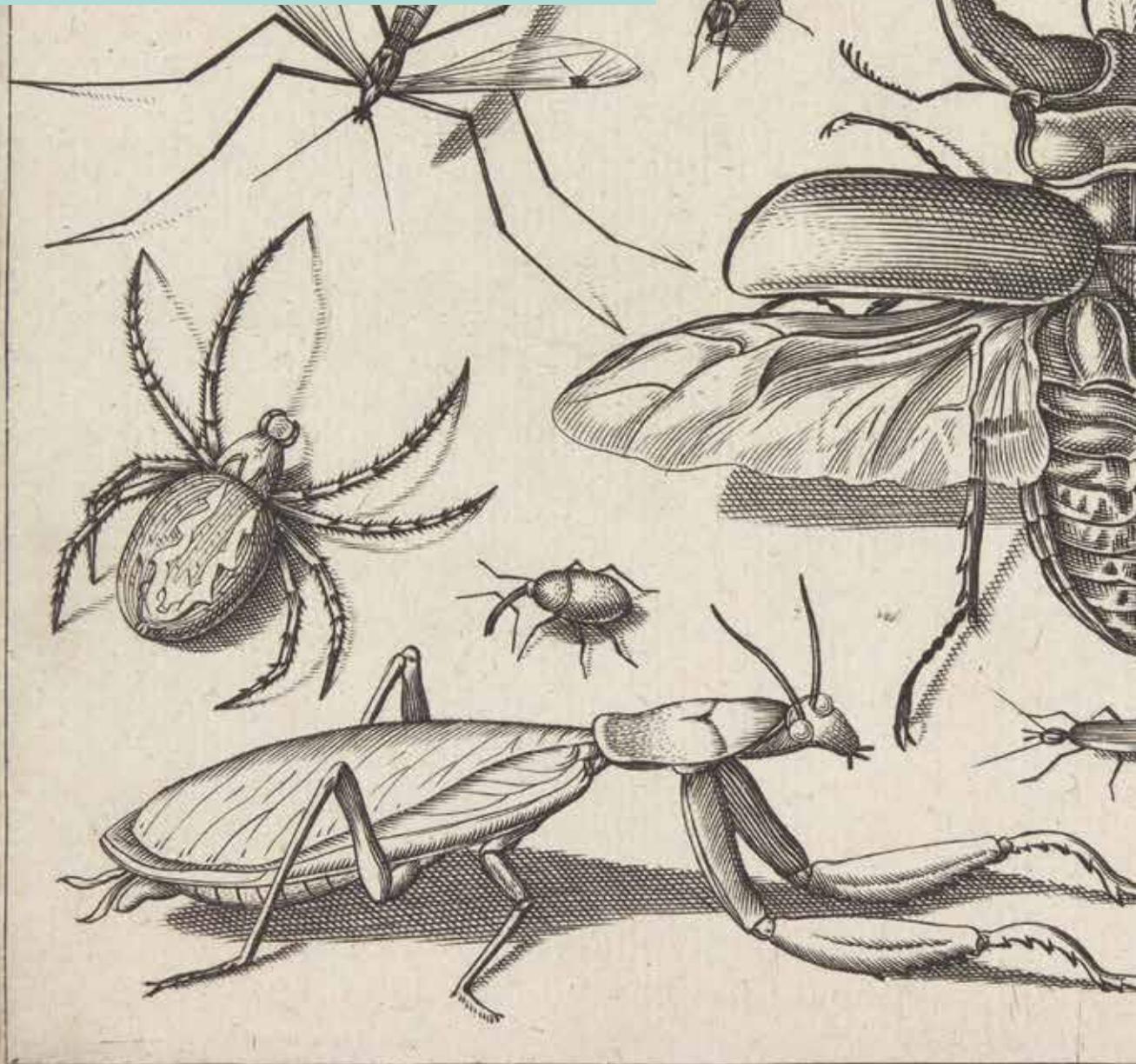
**DAS NETZWERK DER MUSEEN UND SCHLÖSSER** – Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz / Historisches Museum der Pfalz / Kunsthalle Mannheim / Kurpfälzisches Museum Heidelberg / MARCHIVUM / Museen Worms / Pfalzmuseum für Naturkunde / Reiss-Engelhorn-Museen / Sammlung Prinzhorn / Staatliche Schlösser & Gärten Baden-Württemberg / Staatliche Schlösser & Gärten Hessen / Stiftung Hambacher Schloss / TECHNOSEUM / Wilhelm-Hack-Museum

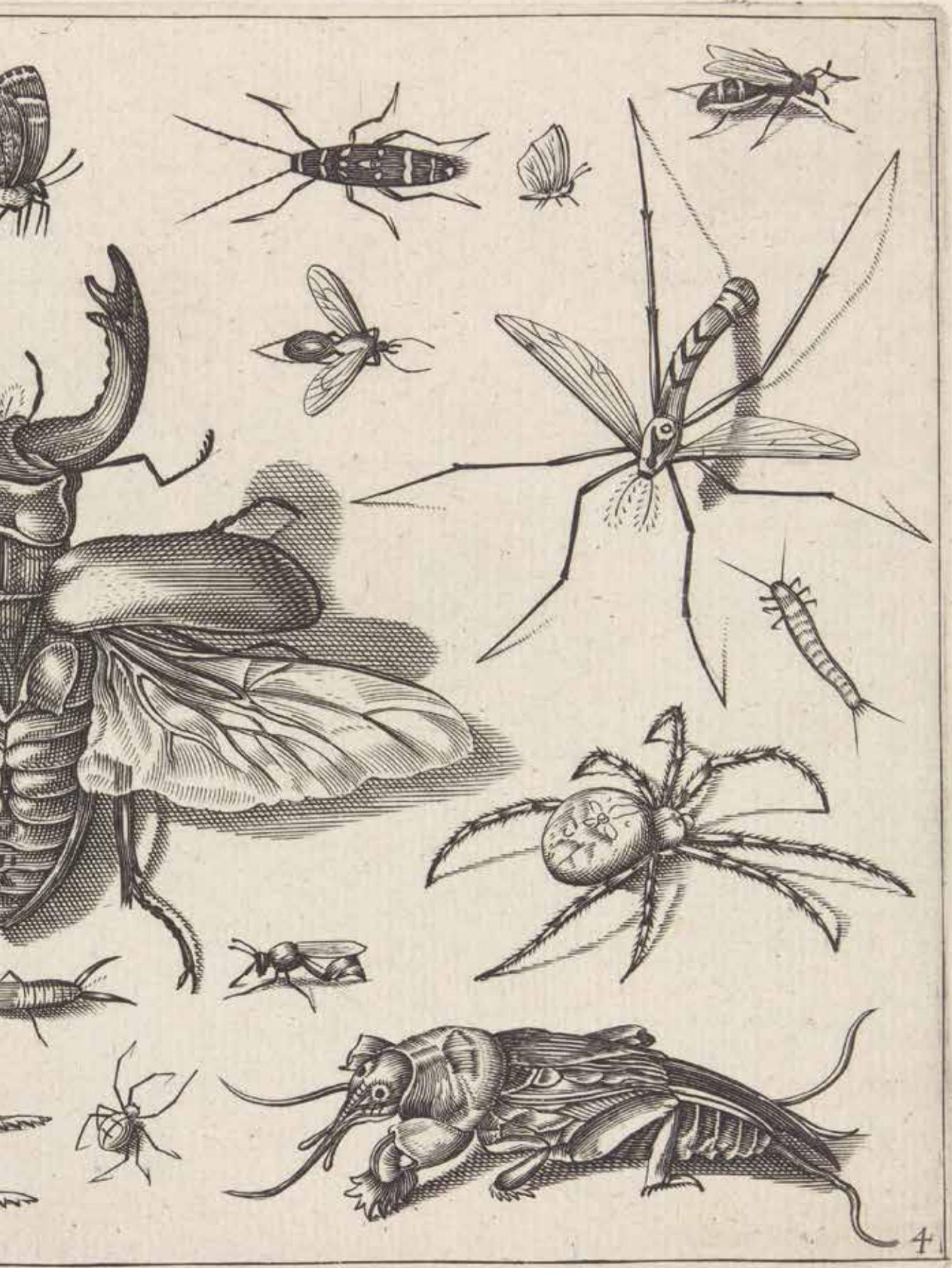
**DAS NETZWERK DER FESTIVALS** – Biennale für aktuelle Fotografie / BUGA 23 / Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz / Enjoy Jazz / feeLit – Internationales Literaturfestival Heidelberg / Festival des deutschen Films Ludwigshafen am Rhein / Festspiele Ludwigshafen / Geist Heidelberg / Heidelberger Frühling / Heidelberger Schlossfestspiele / Heidelberger Stückemarkt / Internationale Schillertage / Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg / Internationales Straßentheaterfestival Ludwigshafen / Ludwigshafener Kultursommer / Maifeld Derby / Mannheimer Sommer / Metropolink Festival / Nibelungen-Festspiele / Schwetzingen SWR Festspiele / Wunder der Prarie

# Wimmelbild

Beinchen, Flügel, Fühler – fast so genau zu erkennen wie unter dem Mikroskop. Im Jahr 1630 veröffentlichte der flämische Miniaturmaler und Kupferstecher Jacob Hoefnagel eines der frühesten Abbildungswerke, das sich ausschließlich mit Insekten befasste. Das Interesse für die Krabbeltiere war ihm quasi in die Wiege gelegt, denn seine Radierungen basieren meist auf den Gemälden seines Vaters Georg. Künstlerische und naturwissenschaftliche Insektenbilder wie dieses sind derzeit in der Kunsthalle Mannheim zu sehen, eingebettet in die große Sonderschau „1,5 Grad. Verflechtungen von Leben, Kosmos, Technik“. Mehr Infos auf Seite 50.

**Das Insekt – zu Darstellung in (Zeichen-)Kunst und Wissenschaft, 12.05.2023 bis 20.08.2023, Kunsthalle Mannheim**







# Ein Kino wird Theater

**Nationaltheater Mannheim.** Für knapp 250 Millionen Euro wird das Nationaltheater Mannheim zurzeit generalsaniert, mindestens fünf Jahre soll das Ganze dauern. Doch Theater wird natürlich weiter gespielt. Die Ausweichspielstätten bieten den Theaterbesucher\*innen auch die Gelegenheit, ganz neue Ecken Mannheims kennenzulernen. So etwa das „Alte Kino Franklin“, das hier in abendlichem Glanz erstrahlt. Bis 2011 diente das Haus als Kino für die US-Soldat\*innen im Benjamin-Franklin-Village. In den vergangenen beiden Jahren wurde es nun zum temporären Schauspielhaus fürs NTM umgebaut und ist damit auch Hauptquartier der Internationalen Schillertage. Zu den weiteren Spielstätten des NTM zählen unter anderem die Alte Schildkrötfabrik (Oper) sowie das NTM Tanzhaus in Käfertal. **Mehr Infos zur Sanierung** und einen Überblick über die Spielstätten gibt's unter [www.nationaltheater.de](http://www.nationaltheater.de)

---

**Personelles** +++ **Ewa Wojciechowska** ist seit Anfang des Jahres Leiterin des Kulturamts Mannheim und tritt damit die Nachfolge von Sabine Schirra an. Wojciechowska wechselt von der Kunsthalle Mannheim, wo sie seit 2018 die Abteilung Kommunikation, Marketing und Audience Development führte, ins Kulturamt. Nach ihrem Kunstgeschichte- und Kulturmanagement-Studium war sie an zahlreichen Museen tätig. +++ **Tanja Binder** ist seit April dieses Jahres Leiterin des Fachbereichs für Kultur, Tourismus, Bildung und Sport in Speyer und tritt

damit die Nachfolge von Dr. Matthias Nowack an. Binder war zuvor unter anderem in der Kunsthalle Mannheim und bei der BUGA 23 tätig. +++ Neuer Leiter des Völkerkundemuseums Heidelberg ist **Alban von Stockhausen**, der Anfang des Jahres die Nachfolge von Margareta Pavaloj angetreten hat. Der Ethnologe und Kunsthistoriker leitete zuvor die ethnografische Sammlung am Historischen Museum in Bern und war bereits an verschiedenen großen Museen tätig.

# „DAS Medium unserer Zeit“

Nachdem sich der bisherige Leiter Thomas Schirnböck in den Ruhestand verabschiedet hat, ist Stephanie Herrmann die neue Leiterin der Galerie „ZEPHYR – Raum für Fotografie“ in den Reiss-Engelhorn-Museen (REM). Mit der von ihr kuratierten Ausstellung „La vie des blocs“ gibt sie ab September ihren Einstand.

**Frau Herrmann, als wissenschaftliche Sammlungsleiterin des Forums Internationale Photographie (FIP) sind Sie bereits seit 2015 mit dem Thema Fotografie in den REM betraut. Nun haben Sie zudem die Leitung von ZEPHYR übernommen. Inwiefern unterscheiden sich diese Aufgaben?**

Beide Bereiche haben eigene, unterschiedliche Profile. Mit dem FIP kümmern wir uns mit den Sammlungen der Reisefotografie der Reiss-Geschwister, der Helmut-Gernsheim-Sammlung und dem Robert-Häusser-Archiv um die historische Fotografie und die der klassischen Moderne. ZEPHYR widmet sich ausschließlich der zeitgenössischen Fotografie.



**Was ist so spannend an zeitgenössischer Fotografie?**

Wir alle sind ständig von Fotografie umgeben, jeder von uns hat auf dem Smartphone Tausende von Bildern. Fotografie ist DAS Medium unserer Zeit. Ich bin immer wieder von ihrer Wirkmächtigkeit beeindruckt. Bei ZEPHYR haben wir die Möglichkeit, die Vielfalt des Mediums zu zeigen, was seit Bestehen der Galerie mit ganz unterschiedlichen Künstler\*innen schon eindrucksvoll getan wurde.

**Für die erste von Ihnen kuratierte ZEPHYR-Ausstellung haben Sie sich mit Jean-Michel Landon einen recht unbekanntem Fotografen ausgesucht. Wie kam es dazu?**

Ich bin durch einen Insider-Tipp auf Landon gestoßen und war sofort fasziniert, als ich mir seine Arbeiten angeschaut habe. Er ist Autodidakt und eigentlich Sozialarbeiter. In der Werkserie, die wir zeigen, hat er in der Tradition der „photographie humaniste“ das Leben in den Pariser Banlieues porträtiert, in denen er selber aufgewachsen ist und immer noch wohnt. Die Arbeiten zeugen von seiner großen Nähe und Empathie zu den Menschen, die dort leben, und bieten einen vielschichtigen Blick auf die Viertel, die sonst sehr stereotyp als Problembezirke stigmatisiert werden. Landon passt sehr gut zu ZEPHYR, da sozialkritische Arbeiten hier schon immer einen festen Platz haben.

**Was ist Ihnen wichtig für Ihre Arbeit?**

Ich finde es wichtig, die Region als Standort für Fotografie weiterhin zu stärken, und freue mich besonders auf die Kooperation mit der Biennale für aktuelle Fotografie im kommenden Jahr. Perspektivisch bieten die neuen Räume im „Museum Peter & Traudl Engelhornhaus“ besondere Möglichkeiten der Ausstellungspräsentation. Was die Größe der Werke, aber auch die großzügige Hängung „klassischer Formate“ betrifft, können wir in ganz neue Richtungen denken. Manche Arbeiten funktionieren speziell in der Reduktion. Ich habe keine Angst vor leeren Wänden, wenn es die Wirkung der Kunstwerke unterstützt.

**Kirchheimer Liedersommer.** Das pfälzische Kirchheim ist nicht nur für seine Weine bekannt, sondern profiliert sich auch als Ort der Musik. Seit 1990 gibt es bereits den Kirchheimer Konzertsommer, im Jahr 2007 ist der Liedersommer hinzugekommen. Und der bietet auch in diesem Jahr wieder ein kleines, aber feines Programm rund um die namensgebende Gattung. Am Eröffnungsabend präsentieren der Tenor Christoph Prégardien und die Pianistin Barbara Baun Werke von Robert Schumann, Johannes Brahms und Henri Duparc. Danach folgt unter dem Titel „Ein Sommer. Eine Nacht. Ein Traum.“ ein Werkstattkonzert mit Liedern, die Schüler\*innen des Leinger-Gymnasiums Grünstadt gemeinsam mit Studierenden der Musikhochschule Mannheim entwickelt haben, bevor dann am Abschlussabend die Teilnehmer\*innen des Liedersommer-Meisterkurses das Programm „LiedersommerNachtsTraum“ zu Gehör bringen, das sie im Meisterkurs erarbeitet haben.

**Kirchheimer Liedersommer, 03.–09.09.2023, Kirchheim/Weinstraße, [www.kirchheimer-liedersommer.de](http://www.kirchheimer-liedersommer.de)**

## TRÄUMEN IM SOMMER

# DER TANZ-NETZWERKER

LOCAL HEROES – TEIL 10

Serie: Macher\*innen der Kulturregion



**Edan Gorlicki.** Stationen in Haifa, Kalifornien oder Tel Aviv – Edan Gorlickis Biografie liest sich wie die eines echten Kosmopoliten. Der ausgebildete Tänzer hat einen israelischen und US-amerikanischen Pass und war schon in weltbekannten Ensembles wie der Batsheva Dance Company engagiert. Doch wenn der 41-Jährige mit den freundlichen braunen Augen begeistert von seinen Heidelberger Stadtteilprojekten erzählt, hat man das Gefühl, dass er hier tief verwurzelt ist. „Ich mag Heidelberg, weil es so vielfältig ist“, schwärmt er von seiner Wahlheimat, in die er der Liebe wegen gezogen ist. Heute arbeitet er hier nicht nur als Choreograf, er nennt sich selbst einen Tanzaktivisten. „Tanz hat Power und ist ein nonverbales Instrument, um die Gesellschaft zusammenzubringen“, ist er überzeugt. In der Metropolregion Rhein-Neckar hat er ein dichtes Netzwerk geknüpft, zu dem immer wieder neue Maschen hinzukommen. Dass hier einiges in Bewegung ist, sieht man beim Besuch in seinem Büro, in dem sich die Kartons türmen.

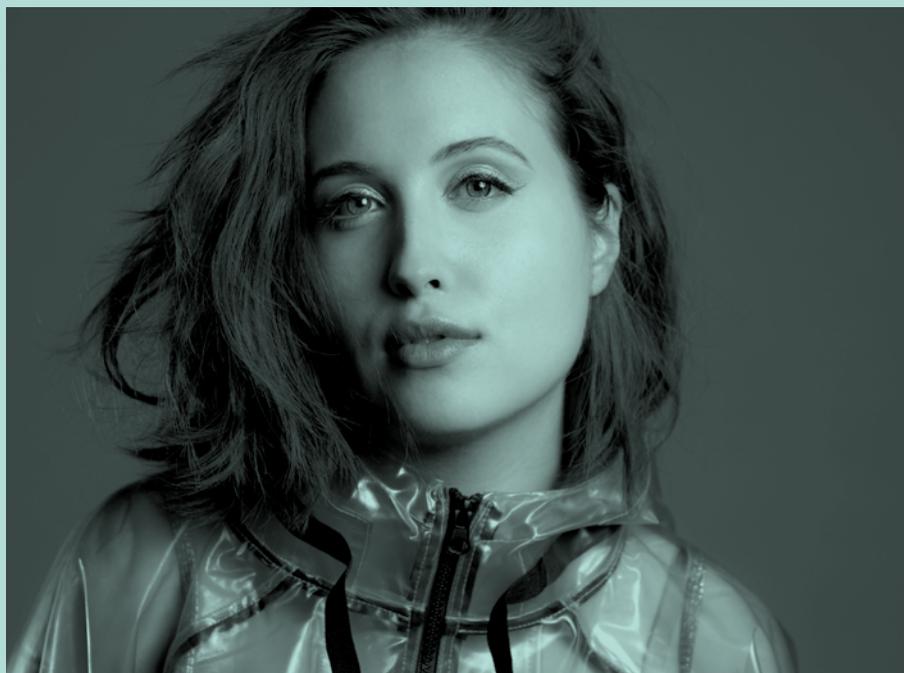
Neben seiner Tanzcompagnie hat er unter dem Namen „Inter-Actions – More Than A Dance Company“ ein weit verzweigtes Community-Projekt aufgebaut. „Ich bin besessen von Kooperationen“, sagt er und lacht. Sein Ziel ist es, freie Choreograf\*innen und Bewegungskünstler\*innen zu unterstützen, zu vereinen und ihnen zu einer politischen Stimme zu verhelfen. Herzstück ist eine Immobilie, die Gorlicki in der Nähe des Hauptbahnhofs auf dem Gelände der Heidelberger Druckmaschinen übergangsweise gemietet hat. Die ehemalige Firmenkantine in einem 70er-Jahre-Bau

dient heute als Proberaum. Auf 144 Quadratmetern weißen und orangen Fliesen liegt ein Profi-Tanzboden. Gorlickis Kolleg\*innen können ihn für ihre Projekte mitnutzen, genauso wie die Umkleekabine und den Fundus an Kostümen. „Als ich meine Compagnie 2018 gründete, wusste ich, ich brauche Ressourcen wie einen Raum und Ausrüstung, aber ich benötige sie nicht 24 Stunden am Tag. Warum soll ich all das nicht mit anderen teilen?“, erläutert er, wie dieses auf Solidarität basierende Projekt entstanden ist.

Eine Besonderheit sind auch die Workshops für das Publikum. „Während des Probenprozesses öffne ich die Türen und lade Gäste ein“, erklärt Gorlicki. Diese geben ihm ein Feedback und können choreografische Elemente selbst ausprobieren. Die Idee der Zusammenarbeit zwischen Künstler\*innen und Publikum verfolgen auch die sogenannten „Unpolished Wednesdays“ im Mannheimer Eintanzhaus. Sie werden von FLUX e.V. organisiert, einer Initiative für freie Tanz- und Performancekünstler\*innen, die Gorlicki mitgegründet hat. In seinem aktuellen Stück „Grit“ kooperiert er ganz direkt mit nichtprofessionellen Akteur\*innen. Im Zentrum steht die Frage, wie weit man geht, um etwas zu erreichen. Dafür hat er in einem Fitnessstudio recherchiert und mit Leuten, die Step Aerobic betreiben, trainiert. Gorlicki geht eben immer wieder über Grenzen hinweg.

**Inter-Actions Studio, Kurfürsten-Anlage 58, Heidelberg, [www.inter-actions.de](http://www.inter-actions.de)**

**Jazz & Joy.** „80 Millionen“, „Wenn sie tanzt“ und „Irgendwann ist jetzt“ – kein Geringerer als Max Giesinger ist in diesem Jahr der unumstrittene Headliner des großen Wormser Musikwochenendes. Gleich am Freitag gibt er sich auf dem Wormser Marktplatz die Ehre. Doch auch beim restlichen Line-up haben sich die „Jazz & Joy“-Macher\*innen nicht lumpen lassen: Neben großen Namen wie Alice Merton (Foto), Ex-Stiltskin- und -Genesis-Frontmann Ray Wilson oder Max Mutzke, der mit dem Matti Klein Soul Trio anreist, sorgen Jazz-Leckerbissen wie die Funk Unit von Posaunen-Legende Nils Landgren, das Omer Klein Trio oder die Jazz



# Worms, wie es lebt und bebt

rausch Bigband dafür, dass die Nibelungenstadt während der drei Festivaltage ordentlich schwingt und bebt. Für pfälzisches Lokalkolorit sorgt zudem Gringo Mayer, der schon sein neues Album im Gepäck haben dürfte. Also nichts wie hin nach Worms!

**Jazz & Joy, 11.–13.08.2023, Worms, [www.jazzandjoy.de](http://www.jazzandjoy.de)**

---



---

## Flugscham auf der Blühwiese

**Leibniz-Institut für Deutsche Sprache Mannheim (IDS).** Blühwiese, Flugscham, Klimatarier – die Sprachexpert\*innen des IDS haben sich speziell für die BUGA 23 auf die Suche nach neuen Wörtern gemacht, die in den vergangenen Jahren in unseren Wortschatz Einzug gehalten haben und in denen sich die Themen

dieser Bundesgartenschau widerspiegeln: Klima, Umwelt, Energie. Mit diesen Wörtern als Grundlage hat der renommierte Mannheimer Künstler, Videodesigner und Kurator Benjamin Sandro Jantzen im Auftrag des IDS eine Lichtinstallation entwickelt. Sie visualisiert mittels Lasertechnik die Suchergebnisse der IDS-Ex-

pert\*innen und führt den Besucher\*innen vor Augen, wie sich nicht nur die Welt um uns, sondern auch die Sprache über diese Welt verändert.

**Lichtdesigninstallation des IDS von Benjamin Jantzen, bis 08.10.2023, U-Halle, BUGA 23-Gelände, [www.ids-mannheim.de](http://www.ids-mannheim.de)**



# Die Hesse komme

**Kultursommer Südhessen.** Stolze 30 Jahre wird der Kultursommer Südhessen (KUSS) in diesem Jahr alt und auch im Jubiläumsjahr lautet das Motto „Kein Sommer ohne KUSS“. Der Verein, in dem sich die Landkreise Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau, Odenwald, Offenbach und die Stadt Darmstadt zusammengeschlossen haben, präsentiert wieder von Anfang Juni bis Anfang Oktober zahlreiche kulturelle Highlights. Gleich zum Auftakt steigt die 2. Heppenheimer Lachnacht mit Frederic Hormuth sowie sieben weiteren Comedians. Und danach geht's ohne Pause weiter – mit Musik, Theater, Literatur, Kunst, Comedy und was es sonst noch so an kulturellen Betätigungen gibt. Neben zahlreichen Einzelveranstaltungen stehen auch eine ganze Reihe an spannenden Festivals auf dem Programm: Das legendäre Odenwald-Open-Air „Sound of the Forest“ (Foto) gehört genauso dazu wie das Internationale Straßentheaterfestival in Heppenheim oder das „Lindenfels Festival – LIFE '23“.

**Kultursommer Südhessen, 03.06.–01.10.2023,**  
[www.kultursommer-suedhessen.de](http://www.kultursommer-suedhessen.de)

## WEITERE SOMMER-HIGHLIGHTS:

**Limburg Sommer, 17.06.–12.08.2023,** Bad Dürkheim,  
[www.bad-duerkheim.de](http://www.bad-duerkheim.de)

**11. Germersheimer Festungsfest, 16.–18.06.2023,**  
[www.germersheim.eu](http://www.germersheim.eu)

**Mosbacher Sommer, 16.07.–08.09.2023,** [www.mosbach.de](http://www.mosbach.de)

**Kult(o)urnacht Speyer, 16.06.2023,** [www.speyer.de](http://www.speyer.de)

**Schlossfestspiele Zwingenberg, 14.07.–06.08.2023,**  
Zwingenberg/Neckar, [www.schlossfestspiele-zwingenberg.de](http://www.schlossfestspiele-zwingenberg.de)

**Mark Twain Center Heidelberg.** Die Pandemie ist vorüber, sie hat aber ihre Spuren hinterlassen. Und diesen Spuren geht die Ausstellung „Picturing the Pandemic“ in Heidelberg auf den Grund: Die beiden US-Wissenschaftlerinnen Sarah Willen und Katherine Mason von der University of Connecticut und der Brown University haben bereits im Mai 2020 ein digitales Journal aufgesetzt, in dem Menschen aus aller Welt ihre Erfahrungen in der Corona-Krise teilen und verarbeiten konnten. Fast 2.000 Personen aus 55 Staaten haben sich mit rund 3.000 Beiträgen daran beteiligt, haben fotografiert, gemalt, Tagebuch geschrieben oder gebastelt. Das Mark Twain Center zeigt nun ausgewählte Beiträge dieses digitalen Forums, die sich um Einsamkeit, Trauer, Ausgrenzung, aber auch um glückliche Momente drehen. Mit dabei sind auch zahlreiche Dokumente von Heidelberger\*innen, die sich an dem Projekt beteiligt haben.

**Picturing the Pandemic,  
bis 23.07.2023, Mark Twain  
Center Heidelberg**

# BILDER DER PANDEMIE

# Raum, Zeit, Materie

**Skulpturenpark Heidelberg.** Scheinbar willkürlich verstreut liegen die insgesamt acht riesigen Marmorkugeln im Skulpturenpark Heidelberg – und erinnern so an unser Planetensystem. Schöpferin dieser monumentalen Skulptur ist Alicja Kwade, der der Skulpturenpark Heidelberg in diesem Sommer eine Sonderausstellung widmet. „Pars pro toto“ hat sie das Werk genannt, das gemeinsam mit drei weiteren mehrteiligen Skulpturen im Park der Orthopädischen Universitätsklinik zu bewundern ist. Kwade, 1979 in Katowice geboren, zählt inzwischen zu den international renommiertesten deutschen Künstler\*innen. In ihrem Werk beschäftigt sie sich mit den großen Fragen nach Raum, Zeit und Materie der Welt und des Universums. Die Werke von Kwade ergänzen in diesem Sommer die Dauerausstellung des Skulpturenparks, dessen Bestand inzwischen auf 29 Exponate angewachsen ist und der sich damit zu einem der bedeutendsten Orte der Bildhauerei in der Kulturregion Rhein-Neckar entwickelt hat.

**Sonderausstellung  
Alicja Kwade,  
bis 29.10.2023,  
[www.skulpturen-park-heidelberg.de](http://www.skulpturen-park-heidelberg.de)**



**Junges Theater im Delta.** Frühlingszeit ist Theaterzeit! Zumindest für die Spielclubs der Region. Dann versammeln sich die jungen Theateraktiven des Jungen Nationaltheaters

Manheim, der Pfalzbau Bühnen, des Theaters und Orchesters Heidelberg sowie des Kinder- und Jugendtheaters Speyer zum großen Treffen „Junges Theater im Delta“. Fünf Tage lang präsentieren die Kinder und Jugendlichen ihre Theaterarbeit aus den Spielclubs, sind Spieler\*innen, Zuschauer\*innen

## RAUF AUF DIE BÜHNE!

innen und Forscher\*innen. Sie tauschen ihr Wissen und ihre Erfahrungen aus, knüpfen Kontakte und Freundschaften und tauchen in die Theaterwelt ein. Gastgeber ist jährlich ein anderes Theater

der vier Kooperationspartner. In diesem Jahr sind die Pfalzbau Bühnen in Ludwigshafen an der Reihe.

**Junges Theater im Delta, 16.–20.06.2023,  
[www.theater-im-pfalzbau.de](http://www.theater-im-pfalzbau.de)**



# EIN HAUS, DAS VERBINDET

**Haus am Wehrsteg.** Wie eine Insel taucht es am Ende des Wegs auf. Roter Ziegelstein, der in der Sonne leuchtet, umgeben von viel Grün. Nebenan fließt der Neckar, über den sich der Wehrsteg zieht. Ein Fußweg sowie der Neckartal-Radweg führen Ausflügler\*innen hier vorbei. Das Haus am Wehrsteg ist ein einladendes Haus. Die Ausstellungen kosten keinen Eintritt, die Tür steht weit offen. Matthis Bacht, Künstler und Kunsterzieher, Gärtner und Pächter des Hauses, sitzt auf einer Bank, nickt den Besucher\*innen zu und weist den Weg. Es soll ein Haus für alle sein: für Künstler\*innen und Kulturliebhaber\*innen. Für Menschen, die das Haus gezielt ansteuern, und für die, die zufällig vorbeikommen. Auch die Kunst, die hier zu sehen ist, folgt keiner Hierarchie. Renommiertere Künstler\*innen stellen ebenso aus wie Schulklassen.

Seit 2013 ist Matthis Bacht Pächter des Hauses am Wehrsteg in Heidelberg und hat es seitdem in einen Ort für Begegnungen verwandelt, mit Atelier, Ausstellungsbetrieb, Gastkünstler\*innen und Jugendarbeit. Jeden Sommer kuratiert und organisiert er hier wechselnde Ausstellungen und Projekte. Neben ortsgebundenen Arbeiten spielt auch das Werk der Künstlerin Eva Vargas eine große Rolle, die hier von 1972 bis zu ihrem Tod 2010 lebte. Es wird in sogenannten Kapiteln wiederaufgenommen und stetig aktualisiert.

Die Geschichte des Hauses reicht noch weiter zurück. Geplant hat das Ziegelsteingebäude der renommierte Architekt Paul Bonatz, der auch den Stuttgarter Hauptbahnhof entwarf. In den 1920er-Jahren als Trafogebäude errichtet, wohnte später ein Wehrwarter darin, bis es Vargas bezog und in ihr Atelier verwandelte. Die Künstlerin arbeitete mit Musik und Text, Malerei und Aktion, mit Weggeworfenem und Angeschwemmtem. Die Stadt duldet Vargas „bis zum Zeitpunkt des Abrisses“, wie es im

Pachtvertrag heißt. 38 Jahre lebte und arbeitete Vargas in dem kleinen Haus. Nach ihrem Tod stand es zunächst leer. Anfang 2013 suchte die Stadt dann einen Pächter oder eine Pächterin. Es sollte jemand sein, der oder die das Haus als Ort für Kunst begreift und die Erinnerung an Vargas lebendig hält. Matthis Bacht hatte Bildhauerei und Kunsterziehung an der Kunstakademie Düsseldorf studiert und eine Zeitlang in Aachen gelebt – nun kehrte er in seine Heimatstadt zurück und bewarb sich um die Pacht.

Im Juni 2013 stand er dann zum ersten Mal als neuer Pächter vor dem Haus – und vor jeder Menge Arbeit. Was ist Kunst, was Gebrauchsgegenstand, was kann weg, was nicht? Was wächst im Garten? Wohin mit dem Siebenschläfer, der sich oben eingenistet hat? „Es hat erstmal ein halbes Jahr gedauert, mir einen Überblick zu verschaffen.“ Ein Jahr baute er um, öffnete das Haus innen und nach außen. Und er zähmte den Garten. Manchmal, erzählt Bacht, findet er bei Gartenarbeiten immer noch Überbleibsel der Werke von Eva Vargas, Teile von Puppen. „Als würde ich an einer archäologischen Fundstelle arbeiten.“

Um die Geschichte des Hauses dreht sich auch die aktuelle Ausstellung, die bis Mitte Juli zu sehen ist. In ihr wird die Geschichte und Ausrichtung des Hauses verhandelt – mit Neuproduktionen und alten Bekannten, Archivmaterial, Video-Installation, Zeichnung, Druck, Malerei und Fotografie – auch eine neues Kapitel zu Eva Vargas ist Teil der Ausstellung. Mit dabei sind ein gutes Dutzend Kunstschafter, darunter Markus Kaesler, Cholud Kassem und Agnes Lux. „Für mich ist das Haus eine Lebensaufgabe“, sagt Bacht und meint damit beides: das Haus mit Kunst und Leben zu füllen – und seine Vergangenheit zu ergründen.

**Haus am Wehrsteg, Ende der Neckarwiese am Wehrsteg, Heidelberg, [www.hausamwehrsteg.info](http://www.hausamwehrsteg.info)  
Aktuelle Ausstellung: „Haus des Geistes oder Geisterhaus?“ bis 16.07.2023**

**Tipp! Ein ausführliches Porträt des Hauses am Wehrsteg finden Sie auf [www.wosonst.eu](http://www.wosonst.eu), dem Reise- und Heimatmagazin Rhein-Neckar.**

# Orte mit Geschichte

**UNESCO Welterbe.** Für alle, die einmal so richtig in die Geschichte der Kulturregion Rhein-Neckar eintauchen wollen, bietet sich ein Ausflugsprogramm zu den Stätten in der Region an, die einen UNESCO-Titel tragen. An einem Wochenende ist das kaum zu schaffen, denn es gibt gleich zehn solcher Orte in der Region. Der Dom zu Speyer und das Kloster Lorsch (Foto) dürften die bekanntesten sein, die auch schon am längsten zum



UNESCO-Weltkulturerbe gehören. Hinzugekommen sind noch die Grube Messel, der Obergermanisch-Raetische Limes, das jüdische Erbe der SchUM-Stätten Speyer, Worms und Mainz sowie die Mathildenhöhe in Darmstadt. Komplettiert wird das Portfolio vom UNESCO Global Geopark Bergstraße-Odenwald und dem Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen sowie der UNESCO City of Literature Heidelberg und der UNESCO City of Music Mannheim. Die Liste ist lang, einen guten Überblick bietet die neu erschienene Broschüre „UNESCO in der Region Rhein-Neckar“, in der alle zehn Stätten mit Informationen, Tipps und Bildern vertreten sind. Ein guter Start ist übrigens auch der UNESCO-Welterbetag, der alljährlich am ersten Junisonntag steigt und zu dem viele Stätten ein besonderes Programm auf die Beine stellen.

**UNESCO-Welterbetag, 04.06.2023,**  
[www.unesco-welterbetag.de](http://www.unesco-welterbetag.de)

**Broschüre „UNESCO in der Region Rhein-Neckar“, 28 Seiten, kostenlos bestellen:**  
[www.m-r-n.com/unesco](http://www.m-r-n.com/unesco)

---

## Millionen von Medien

**Metropol-Card.** Die Metropol-Card ist eine praktische Sache: Mit nur einem Ausweis erhalten die Nutzer\*innen Zugang zu satten 44 Bibliotheken in der Kulturregion Rhein-Neckar. 24 Euro im Jahr kostet der Spaß, für den man nicht nur in den teilnehmenden Bibliotheken ausleihen kann, sondern auch Zugang zum Online-Portal [metropolbib.de](http://metropolbib.de) hat mit 61.500 elektronischen Büchern, Hörbüchern, Zeitschriften und Zeitungen sowie zum Presseportal Press-Reader mit 7.500 tagesaktuellen Zeitungen und Zeitschriften aus 150 Ländern. Rechtzeitig zur BUGA 23 hat der Verein Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar ein Schnupper-Angebot an den Start gebracht: Wer bis 31. Oktober einen Gutschein oder eine BUGA-23-Dauerkarte vorlegt, bekommt die Metropol-Card drei Monate lang kostenlos. An der Aktion teilnehmen können alle, die mindestens 18 Jahre alt sind, in der Metropolregion wohnen und noch keine Metropol-Card haben.



QR-Code scannen und Gutschein downloaden!

Weitere Infos: [www.metropol-card.net](http://www.metropol-card.net)

# „Dich träumen, unmöglicher Traum!“

**Mit dem Broadway-Erfolg „Der Mann von La Mancha“ nach Miguel de Cervantes’ Roman „Don Quijote“ wird auf dem Heidelberger Schloss eine fantastische Ritterwelt wieder lebendig. Eine Liebeserklärung an das Theater mit berühmten Songs, die der bekannte Musical-Regisseur und -Darsteller Cusch Jung auf die Bühne bringt.**

› Der hagere Don Quijote mit dem Ziegenbärtchen und der selbstgebastelten Rüstung hat unsere Vorstellung von Ritterlichkeit und Mut wohl stärker geprägt als alle Hauden zuvor. Vor mehr als 500 Jahren schuf Cervantes eines der bedeutendsten Werke der Weltliteratur. Nur die Bibel wurde häufiger übersetzt als die Geschichte vom Landadeligen, der süchtig nach Romanen von Rittern ist und sich entschließt, selbst einer zu werden, nachdem seine besorgte Familie die toxische Lektüre vor ihm weggesperrt hat.

Viele Jahrhunderte später, Mitte der 1960er-Jahre, machte der amerikanische Drehbuchautor und Dramatiker Dale Wasserman aus diesem sensationellen Roman, dessen Strukturen Autor\*innen bis in die Postmoderne inspirieren, ein Musical. Er nannte es „Der Mann von La Mancha“ und baute eine weitere raffinierte Wendung ein. Denn Cervantes ist in diesem Stück selbst Protagonist. Der Schriftsteller wird während der spanischen Inquisition eingekerkert und muss sich gegen die Mitgefangenen verteidigen. Er überzeugt die wilde Schar, die über ihn herfällt, mit dem Manuskript von „Don Quijote“. Gemeinsam mit den Häftlingen führt er sein Werk im Gefängnis auf. Die Musik dazu hat Mitch Leigh komponiert – eine Mischung aus flamencohaften Klängen, die in die kargen Steppen Spaniens führen, und Musical-Ohrwürmern wie „Dich träumen, unmöglicher Traum, Dich fordern, unschlagbarer Feind“.



## NICHT VERPASSEN!

**Minna von Barnhelm** — Darf der verarmte Major Tellheim noch um die Hand seiner Verlobten Minna anhalten? Der gebeutelte Schlachtenveteran fühlt sich seiner Angebeteten nicht mehr würdig und versteckt sich. Doch er hat die Rechnung ohne Minna gemacht. Ronny Jakubaschk, Hausregisseur am „neuen theater halle“, inszeniert Gotthold Ephraim Lessings Komödie, ein Verwirrspiel um Ehre, Liebe und Werte.

**18. Juni 2023, 20.30 Uhr,  
Premiere, Dicker Turm**

**König Drosselbart** — Kein Freier ist der Schönen gut genug und König Drosselbart verspottet sie wegen dessen leicht krummen Kinns besonders. Die Leiterin des Jungen Theaters, Natascha Kalmbach, bringt Grimms Märchen von einer hochmütigen Prinzessin auf die Open-Air-Bühne. Für alle Theaterbegeisterten ab sechs Jahren.

**11. Juni 2023, 17 Uhr, Premiere,  
Englischer Bau**

**Schön war's – Abschiedskonzert Elias Grandy** — Mit 34 Jahren wurde der gebürtige Münchner bereits Generalmusikdirektor in Heidelberg. Nach acht erfolgreichen Jahren zieht Elias Grandy nun weiter und verabschiedet sich bei den Schlossfestspielen von seinem Publikum mit einem Konzert mit Werken von Johannes Brahms, Wolfgang Amadeus Mozart, Richard Strauss und Maurice Ravel.

**16. & 17. Juni 2023, jeweils  
20.30 Uhr, Schlosshof**



## Heidelberger Schlossfestspiele

**Termin** – 11. Juni bis 30. Juli 2023

**Ort** – Heidelberger Schloss

**Internet** – [www.theaterheidelberg.de](http://www.theaterheidelberg.de)

Der Clou ist, dass die Musical-Story auf wahren biografischen Gegebenheiten basiert. Als Cervantes 1616 starb, endete ein Leben voller Abenteuer. Der Nationaldichter, der aus einer verarmten Adelsfamilie stammte, kämpfte unter anderem in der Schlacht von Lepanto gegen die Mauren. Später verschleppten ihn algerische Korsaren als Sklaven nach Algier und seinen Roman über den Ritter von der traurigen Gestalt schrieb er tatsächlich hinter Gittern.

Im Sommer lässt sich das Erfolgsmusical, das fünf Tony-Awards erhielt, bei den Schlossfestspielen wiederentdecken. Für den Heidelberger Operndirektor Thomas Böckstiegel ist die bröckelnde Ruine die perfekte Kulisse für diese Illusion vom untergegangenen Rittertum. „Als wir das Stück noch einmal gelesen haben, haben wir gesagt, es gehört einfach aufs Heidelberger Schloss“, sagt er. Ebenfalls ein Glücksfall ist für ihn, dass er Cusch Jung von diesem Projekt überzeugen konnte. Der Chefregisseur der Musikalischen Komödie Leipzig gehört zu den wichtigsten Musical-Experten in Deutschland und übernimmt nicht nur die Regie, sondern schlüpft auch in die Dreifachrolle von Cervantes, dem verrückten Landjunker Alonso Quijano und dessen imaginierter Ritterfigur Don Quijote.

Der gebürtige Kaiserlauterer unternimmt damit eine Reise in die eigene Vergangenheit. „Als Kind war ich mit meinen Eltern oft auf dem Heidelberger Schloss“, erinnert sich der heute 65-Jährige. „Jetzt bin ich wahnsinnig stolz, dass ich dieses historische Stück mit diesem historischen Gemäuer als Kulisse spielen darf.“ An Don Quijote schätzt er besonders, dass dieser trotz oder vielleicht wegen seines Ritterwahns so wertvolle Wahrheiten ausspricht wie: „Lebe das Leben, wie es gelebt werden sollte, und nicht, wie es ist.“ Weniger Feindseligkeiten und Konflikte gäbe es, findet Jung, „wenn wir uns ein Stück weit daran halten würden“.

Die Art und Weise, wie sich die anrührende Figur des Cervantes in der feindseligen Atmosphäre eines Gefängnisses wegräume, lasse sich, so der Regisseur, mit dem modernen Achtsamkeitsappell „Denke positiv“ vergleichen. Jung bezieht solche Gedanken auch in seine Arbeit mit dem Ensemble ein. „Wir probieren zunächst alles gemeinsam aus. Jeder kann seinen Charakter selbst entwickeln“, beschreibt er die Vorgehensweise. Schließlich hätten alle Schauspieler\*innen eine eigene Historie, auf der alles aufbaue.

Jung und Böckstiegel haben dafür ein buntes Ensemble zusammengestellt. Neben drei Mitgliedern des Heidelberger Opernensembles wirken acht Musical-Darsteller\*innen mit. Darunter sind sogar ein Gitarrenspieler und ein Akrobat. So wie Don Quijote die Magie einer vergangenen Ritterwelt mit Verzauberungen, Turnieren, Liebesschwüren und Amouren entfacht hat, verspricht die Open-Air-Inszenierung einen wunderbaren Theaterzauber. <

# Mit der Tram zum Theater

**Unter dem Motto „Schöne Welt, wo bist du?“ werden die Internationalen Schillertage noch bunter und vielfältiger. Wegen der Generalsanierung des Mannheimer Nationaltheaters sind die Spielstätten für Gastspiele, Koproduktionen und andere Projekte in der ganzen Stadt verstreut.**

› An einen stolzen Kulturtempel erinnert das Nationaltheater zurzeit nur sehr bedingt. Das streng geometrische Gebäude, ein Kulturdenkmal aus den 1950er-Jahren, ist vollständig eingezäunt. Dahinter eine typische Baustellen-Choreografie: Bagger rollen auf und ab, irgendwo hämmert es und die Bohrer heulen auf wie Sirenen. Mindestens fünf Jahre soll die Generalsanierung dauern. Daher sind die meisten Sparten auf neue Bühnen umgezogen.

Das Büro des Schauspielintendanten Christian Holtzhauer befindet sich immer noch in Baustellennähe. Was er hier mit seinem Team für die Schillertage geplant hat, wird jedoch zum Großteil in ganz anderen Stadtteilen präsentiert. Das Alte Kino Franklin etwa, die wichtigste Interimbühne des Schauspiels und Fes-



**Warten auf den Bus –**  
*Barbara Nüsse als Königin Elisabeth  
und Karin Neuhäuser als Maria  
Stuart in der Inszenierung des Thalia  
Theaters.*

**Neue Location** – Das ehemalige Kino im neuen Stadtteil Franklin ist während der Sanierung des Nationaltheaters die Hauptspielstätte des Mannheimer Schauspiels.



tivalzentrum der Schillertage, residiert in einem ockerfarbenen Bau, dem ehemaligen Kino des früheren Benjamin-Franklin-Villages im Nordosten Mannheims. Dort entsteht zurzeit Schritt für Schritt ein neues Viertel, in dem heute bereits 6.000 und am Ende der Entwicklung 10.000 Menschen ihr Zuhause haben werden.

Mit dem zum Theater umgewandelten Kino haben sie eine erste kulturelle Anlaufstelle. Der leichte, luftige Saal erstreckt sich unter einem historischen Deckengewölbe aus Holz. „Der Spielort ist toll, aber die Bühne deutlich kleiner und auch technisch nicht in dem Maße ausgebaut wie das Nationaltheater“, beschreibt Holtzauer die Bedingungen. Aufwendige Schiller-Produktionen können deshalb dort nicht gespielt werden. Dafür bekommen kleinere, experimentelle Formate eine Chance.

„Maria Stuart und Elisabeth“, eine Inszenierung von Antú Romero Nunes am Thalia Theater Hamburg, ist ein Beispiel dafür. Das Königinnen-Drama kommt ohne den englischen Hofstaat aus und lässt die beiden Protagonistinnen an einer Bushaltestelle aufeinanderstoßen. Sie stürzen billigen Champus und Dosenbier herunter und werden zu ganz nahbaren Heldinnen. Das Setting hat zufällig auch einen realen Bezug zum neuen Standort, denn das Franklin-Kino liegt direkt an einer Haltestelle der Straßenbahnlinie 5, die den Spielort mit dem Nationaltheater am Goetheplatz verbindet.

Ein schönes Bild, das die Programmgestalter\*innen konzeptionell aufgegriffen haben: Entlang der Gleise haben sie eine ganze Reihe von Plätzen und Kulturhäusern erschlossen, um dort während der Schillertage Stücke und Projekte zu zeigen. So kann das Festival-Publikum zwischen dem Nationaltheater und dem „Platz der Freundschaft“ auf Franklin an einzelnen Stationen für ein Event oder eine Theateraufführung Halt machen. „Damit wollen wir die Aufmerksamkeit noch stärker auf Franklin lenken, als wir das mit dem regulären Programm ohnehin schon tun“, erläutert Holtzauer die Idee.

Ein Beispiel: Wer sich an der Haltestelle Käfertal aus den Tram-Sitzen erhebt und aussteigt, erlebt im nahegelegenen Kulturhaus eine originelle „Johanna von Orléans“-Inszenierung. „Johanna (to go)“ ist ein mobiles Projekt des Schauspielhauses Düsseldorf. Die Geschichte einer Bauerntochter, die sich zur moralischen Autorität und Heldin aufschwingt, hat Regisseur Robert Lehniger

## NICHT VERPASSEN!

**Schiller Balladen Rave** — Der österreichische Schauspieler Philipp Hochmaier und seine Band „Die Elektrohand Gottes“ geben den Schiller. Nicht leise, sondern laut und mit krachendem Elektro-Sound präsentieren sie die Liebesballaden des Dichters.  
**25.06.2023, 19 Uhr, Altes Kino Franklin**

**Die Räuber** — In der Übersetzung vom Jungen Deutschen Theater Berlin erhält eine Gruppe jugendlicher den Auftrag, „Die Räuber“ auf die Bühne zu bringen. Die Skepsis ist groß: Wie kann man den Räuberhauptmann Karl heute noch glaubwürdig verkörpern? Welche junge Frau möchte sich mit der opferbereiten Amalia identifizieren?  
**27.06.2023, 19 Uhr, Altes Kino Franklin**

**Natures Mortes** – Für die Schweizer Kompanie Cie Moost ist nature mortes das Setting für ein Fest – in Mannheim ein Restaurant. Drei Artist\*innen nutzen für ihre halsbrecherischen Aktionen Gegenstände, die sie dort vorfinden – Akrobatik und Performance.  
**30.06. & 01.07.2023, jeweils 19 Uhr & 02.07.2023, 14 Uhr, Ort wird noch bekannt gegeben**



**است (Ist)** — Parnia Shams' Stück erzählt von der Solidarität, dem Widerstand und der Schwesternschaft zweier Freundinnen. Die Theaterregisseurin lebt im Iran und hat für dieses Projekt mit sieben Schulabsolventinnen in Teheran gearbeitet.  
**02.07.2023, 19 Uhr, Altes Kino Franklin**

so inszeniert, dass sie sich für Kultur- und Gemeindehäuser genauso wie für Kirchen, Gerichtssäle oder Justizvollzugsanstalten eignet. An vier Stationen entlang der Route werden darüber hinaus die Studierenden der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg auf eine sogenannte nomadische Recherche gehen, um herauszufinden, wie zeitgemäß Lyrik heute noch ist.

„Schöne Welt, wo bist du?“ Wie in den Jahren zuvor sind auch diese Schillertage mit einem Satz oder einem zentralen Gedanken aus Schillers Werk überschrieben. Die aktuelle Sentenz ist ein Vers aus Schillers Gedicht „Die Götter Griechenlands“. Während Schiller darin den Verlust von Werten beklagt, verstehen die Festival-Kurator\*innen das Motto als Auftrag, gemeinsam Utopien zu entwickeln. Wie könnte eine schönere und bessere Welt aussehen? „Die Produktionen, die wir eingeladen haben, können diese Frage nicht beantworten, aber Beispiele und Hinweise geben, wo das Schöne zu finden ist oder warum es manchmal nicht zu finden ist“, erklärt Holtzauer.

Einen Schwerpunkt bildet dabei Schillers Drama „Wilhelm Tell“, das mit seinem Freiheitsgedanken und dem Kampf gegen eine willkürliche Obrigkeit wie für die Gegenwart geschrieben zu sein scheint. Das Stück ist gleich in zwei Koproduktionen des Nationaltheaters zu sehen. Die eine ist ein opulentes Werk mit Musik in der Regie von Christian Weise. Der Beitrag der Schillertage zu der gleichzeitig in Mannheim stattfindenden Bundesgartenschau wird auf der Seebühne im Luisenpark gezeigt – eine Kulisse, die an den Vierwaldstättersee erinnern soll, wo bei Schiller die tapferen Eidgenossen gegen die Gewaltherrschaft der Habsburger aufbegehrten. Bei der zweiten Koproduktion handelt es sich um eine kleine, intensive Studioarbeit des ukrainischen Regisseurs Stas Zhyrkov mit dem Titel „Tell. Eine ukrainische Geschichte“. Wohl kaum ein anderes Stück kann so direkt auf die derzeitige Situation in dessen Heimat bezogen werden.

Bei ihrer Suche nach Schönheit haben die Kurator\*innen stets über den eigenen Tellerrand geblickt. Sowohl geografisch mit internationalen Gastspielen als auch disziplinar wie zum Beispiel mit einer SWR-Diskussionsreihe zum Thema „Schöne Welt, wo bist du?“ oder der Zirkus-Truppe „Groupe Acrobatique de Tanger“, die 15 Künstler\*innen unterschiedlicher Herkunft und verschiedener Disziplinen vereint. Die Welt mag gerade nicht schön sein, die Schillertage aber werden dennoch oder gerade deswegen wieder sehr spannend. <



## 22. Internationale Schillertage

**Termin** – 22. Juni bis 02. Juli 2023

**Spielorte** – Altes Kino Franklin, Studio Werkhaus, Seebühne Luisenpark und andere

**Internet** – [www.schillertage.de](http://www.schillertage.de)

**Hoffnung, Utopie und Kampf** – Der Aktivist, Musiker und Theaterkünstler *Gérald Kurdian* ist mit *X! (un opéra fantastique)* bei den Schillertagen zu Gast, während das *Junge Deutsche Theater Berlin* eine Übersetzung von den „Räubern“ präsentiert.

# Frühling, Sommer, Lied!

*Vielleicht liegt es an der romantischen Lage, die inspiriert – Heidelberg war schon immer eine Stadt des Liedes. An fünf Tagen im Juni findet nun zum zweiten Mal das Heidelberger Frühling Liedfestival statt und zeigt, was das Lied alles kann.*

> Es könnte zur Gewohnheit werden. Es sollte zur Gewohnheit werden! Wenn die Tage am längsten sind und die Abende am schönsten, dann ist Liedfestival in Heidelberg. Was viele nicht wissen: Heidelberg hat ein echtes Lied-Gen. Schon immer war die Stadt am Neckar eine Inspirationsquelle für Liedschaffende – von Komponisten wie Robert Schumann und Johannes Brahms über Dichter wie Friedrich Hölderlin und Joseph von Eichendorff bis hin zu den Advanced Chemistry, den Pionieren des deutschen Hip-Hop. Nicht ohne Grund hat der Heidelberger Frühling 2016 ein Liedzentrum gegründet, das sich der Förderung des Gestern, Heute und Morgen dieser Gattung verschrieben hat.

Zum zweiten Mal lädt der „Frühling“ nun kurz vor Mittsommer zum Liedfestival ein. Man darf gespannt sein auf fantastische Künstler\*innen, auf eine Fülle origineller Zugänge zum Lied, aktuelle Themen, poetische Reflexionen, herrliche Musik – und auf eine sommerliche Festivalatmosphäre. An reizvollen Orten in Heidelberg wie dem Völkerkundemuseum mit seinem großzügigen Garten, der beeindruckenden Aula der Alten Universität Heidelberg, dem geschichtsträchtigen Stift Neuburg oder natürlich dem neuen Karlstorbahnhof.

Mit dabei ist auch der aktuelle Jahrgang der Liedakademie unter der künstlerischen Leitung von Sängerverlegende Thomas Hampson: In öffentlichen Meisterklassen und einem Workshop kann man Hampson und den jungen Nachwuchstalente bei der Arbeit zusehen und sie in drei Liedakademie-Konzerten auf der Bühne erleben. Für Schüler\*innen und Studierende ist der Eintritt übrigens kostenlos. Thomas Hampson hält außerdem



**Ost und West** – Die Sängerin Katrina Paula Felsberga ist in einem Lied.LAB über die Seidenstraße im Völkerkundemuseum und seinem Sommergarten zu erleben.

eine dreiteilige Vortragsreihe zur Geschichte des Liedes auf Stift Neuburg. Das Kloster ist idyllisch oberhalb des Neckars Richtung Ziegelhausen gelegen, sodass sich der Festivalbesuch hier mit einem lohnenswerten Ausflug kombinieren lässt.

Das diesjährige Lied.LAB wurde an den Pianisten und Kurator Toni Ming Geiger vergeben und beschäftigt sich mit dem kulturellen Austausch zwischen Europa und China über die Seidenstraße. Verortet ist das Programm „Zehntausend Kilometer“ im Völkerkundemuseum, das die Ausstellung „Staub & Seide“ zeigt. Der musikalische Spaziergang durch die Räume und Gartenlagen des Museums wird geleitet von Liedern und Instrumentalmusik aus Ost und West.

Das Liedfestival hat außerdem zwei Singer-Songwriter in den Karlstorbahnhof Heidelberg eingeladen: Die in Berlin lebende irische Künstlerin Wallis Bird, die mit der klassischen Band Spark und ihrem Programm „Visions of Venus“ Lieder und Songs von Hildegard von Bingen bis Björk mitbringt. Und den italienischen Liedermacher oder „Cantautore“ Manuel Apice, der ausgewählte Klassiker des Repertoires mit seinen eigenen Songs kombiniert.

In besonderer Weise widmet sich das Festival der Musik eines der größten Komponisten unserer Zeit – Jörg Widmann – anlässlich seines 50. Geburtstags: Neben der öffentlichen Einstudierung und Aufführung seines Liederzyklus „Das heiße Herz“ feiert das Liedfestival mit einem von Freunden und Weggefährten Widmanns gestalteten Vor-Geburtstagskonzert in den runden Geburtstag hinein. <

## Heidelberger Frühling Liedfestival

**Termin** – 14. bis 18. Juni 2023

**Orte** – Aula der Alten Universität, Völkerkundemuseum, Kloster Stift Neuburg, Karlstorbahnhof

**Internet** – heidelberger-fruehling.de



**Feste Größe** – Sängerverlegende Thomas Hampson leitet nicht nur die Liedakademie, sondern präsentiert auch eine Vortragsreihe zum Thema „Lied“.

**Idylle in der Stadt** — Diese verwilderte Grünfläche wecken Delia Rothas und Andy Heinrich für ihr Kultursommer-Festival „Vorort“ aus dem Dornröschenschlaf.



Die Stadt Ludwigshafen lädt mit mehr als 60 Einzelveranstaltungen unterschiedlichster Couleur von Anfang Juni bis Ende September zum Kultursommer 2023 ein. Unter dem Motto „WOW City Tours“ stehen zum Beispiel verschiedene Stadterkundungen auf dem Plan und mit „Vorort“ soll ein besonderes Fleckchen Erde wieder neu belebt werden.

› Ludwigshafen hat viel zu bieten und wobei könnte man eine Stadt besser kennenlernen als bei einer Tour mit echten LU-Expert\*innen? Mit dem Rad in den Industriehafen, auf den Spuren Helmut Kohls wandeln oder auch die Aspekte entdecken, für die die Industriestadt vielleicht nicht auf den ersten Blick bekannt ist, wie spannende Kulturorte oder grüne Oasen: „Die sieben Weltwunder von Ludwigshafen“-Touren von und mit dem Künstler und Architekten Helmut van der Buchholz haben all dies im Angebot.

Und damit ist noch nicht Schluss, denn neben Buchholz, Ludwigshafens bekanntestem Stadtführer, teilen noch viele weitere passionierte Ludwigshafen-Kenner\*innen ihr Stadtwissen im Rahmen der WOW City Tours. Zum Kultursommer 2023 lädt die Stadt Ludwigshafen zu diesen Führungen mit verschiedenen Schwerpunkten ein. Andy Heinrich und Delia Rothas, die Macher\*innen des Onlinemagazins WOW, betreuen diese und bewerben sie über ihren Veranstaltungskalender. Den beiden liegt das Stadtleben am Herzen. Neben WOW betreiben sie den Open Space NUKLEUS in einem Ladengeschäft in der Innenstadt und die Agentur QUAER, mit der sie zahlreiche Projekte rund um die Stadtentwicklung unterstützen. „Ludwigshafen hat viel zu bieten und das spiegelt sich in den Touren wider. Viele werden

schon seit Jahren angeboten, bisweilen laufen sie aber unter dem Radar einer breiten Zielgruppe. Dies möchten wir nun ändern“, erklärt Heinrich.

Die WOW City Tours laden ein, Ludwigshafen aus verschiedensten Blickwinkeln neu kennenzulernen. Geplant sind Rad- und Bustouren zu den Wandgemälden, die im Rahmen des Projekts MURALU in Kooperation mit dem Wilhelm-Hack-Museum entstanden sind, dazu eine Tour rund um die Architektur der 1950er-Jahre sowie Bunkertouren mit Stadtarchivar Klaus Becker. Zudem stehen Fotoexkursionen der Volkshochschule auf dem Programm – und eben die Touren von Helmut van der Buchholz. Darüber hinaus planen Heinrich und Rothas ein eigenes experimentelles Format: Dabei ziehen die Teilnehmer\*innen, ausgestattet mit einer Polaroid-Kamera und einem Würfel, auf eigene Faust los, würfeln sich die eigene Route buchstäblich zusammen und landen so zufällig an Orten, die sie dann fotografieren. „Am Ende kommen dann alle wieder an einem Treffpunkt zusammen, teilen ihre Erlebnisse und zeigen sich die Bilder“, erklärt Heinrich. „Dabei entdecken die Menschen Orte, an die sie sonst nie gekommen wären.“

Ein solcher Ort steht auch beim Kultursommer-Projekt „Vorort“ im Zentrum. Andy Heinrich und Delia Rothas haben ihn bei einer Fahrt zum Wertstoffhof entdeckt. Und trauten ihren Augen zunächst nicht: „Da lag eine riesige verwilderte Grünfläche vor uns, mit Büschen und alten Bäumen.“ Delia Rothas, die hauptberuflich als Stadtplanerin arbeitet, ließ die Fläche nicht mehr los: „Wir hatten sofort die Idee, dass wir da etwas machen wollen, und haben über die Stadt herausgefunden, dass dies einst der Schul- und Schaugarten des städtischen Grünflächenamtes war.“ Nach einer Besichtigung des rund 25.000 Quadratmeter großen Areals wurden die Pläne konkreter. Zum Kultursommer soll am 5. August dort ein „Umsonst und Draußen“-Festival steigen. „Dafür wollen wir das Gelände aus dem Dornröschenschlaf wecken und die Beete sowie Wege, die erhalten sind, behutsam freilegen und ein paar Sitzgelegenheiten schaffen.“

# Ecken entdecken



„Vorort“ soll Livemusik, Getränke und viel Raum bieten, dieses grüne Stückchen Ludwigshafen, das übrigens genau in der geografischen Mitte der Stadt liegt, zu entdecken. Dafür stellen die Macher\*innen auch Spielgeräte auf, die auf der Fläche verteilt sind und von allen benutzt werden dürfen. „Wir möchten dazu einladen, einen Tag lang diesen besonderen Ort zu entdecken, ganz egal, ob chillend auf der Picknickdecke oder beim Federballspielen“, erklärt Rothas die Idee. Nun müsse nur noch das Wetter mitspielen und dann wäre dies ein perfekter Auftakt für die Wiederentdeckung eines wunderschönen grünen Ortes – mitten in Ludwigshafen. <

**WOW City Tours**, Termine im Eventkalender unter: [ludwigshafen-wow.de](http://ludwigshafen-wow.de), [@wow\\_magazin\\_lu](https://www.instagram.com/wow_magazin_lu)

**Vorort**, 05. August 2023, ab 14 Uhr, Grünfläche Wollstraße 151, Ludwigshafen, [@\\_vorort](https://www.instagram.com/_vorort)

**Auf eigene Faust** – Diese Polaroid-Bilder entstanden bei einer zufällig durch Würfeln zusammengestellten Stadttour durch Ludwigshafen.

## NOCH MEHR KULTURSOMMER ...

### Gaziantepfest

Die Städtepartnerschaft zwischen Ludwigshafen und der südosttürkischen Metropole Gaziantep wird mit einem Fest für alle gefeiert. In Ludwigshafen leben rund 1.000 Menschen, deren Familien aus Ludwigshafens Partnerstadt stammen. Gaziantep steht für eine regionale Musikkultur und für eine inzwischen als Welterbe anerkannt reiche Esskultur. Beim Fest im Garten des Wilhelm-Hack-Museums gibt es original Antep Musik und leckere süße und pikante Spezialitäten aus Südostanatolien.

**08. Juli 2023, ab 18 Uhr, hack-museumsgARTen**

### MAGICAL MYSTERY TOUR

Die Beatles sind auf der Reise zu einem ihrer Konzerte in Paris durch widrige Umstände vom Wege abgekommen. Bevor sie den Konzertsaal erreichen, durchwandern sie die pfälzische Provinz, erleben traditionelle Weinfeste, verirren sich im Pfälzerwald und erreichen schließlich die französische Hauptstadt. Die Songs der Beatles erklingen bei diesem Musiktheater in ungewöhnlichen Arrangements und auch das eine oder andere Chanson findet dabei Eingang in ihr Repertoire.

**14. Juli 2023, 20 Uhr, Melancthonkirche Ludwigshafen**

### Jazz am Rhein

Das renommierte Ludwigshafener Festival „Jazz am Rhein“ findet dieses Jahr bereits zum 16. Mal statt und hat einiges zu bieten. Internationale Größen sowie ausgewählte Nachwuchskünstler\*innen sorgen für hochklassige künstlerische Highlights.

**15. bis 17. September 2023, Karl-Kornmann-Platz**

Der Ludwigshafener Kultursommer findet vom 1. Juni bis 30. September 2023 statt, alle Termine finden Sie unter [ludwigshafen.de](http://ludwigshafen.de).



# „Wir wollen spielerisch in die Zukunft gehen“

Neustart bei den Heidelberger Literaturtagen: In diesem Jahr übernimmt die bekannte Essayistin, Publizistin und Kulturmanagerin Jagoda Marinić die Leitung. Warum sie das Festival in feeLit – Internationales Literaturfestival Heidelberg umbenennt, erklärt sie im Interview.

## NICHT VERPASSEN!

### Helga Schubert

Lange hatte sich die 83-jährige Schriftstellerin und Psychotherapeutin aus der Öffentlichkeit zurückgezogen, bevor sie 2020 den Ingeborg-Bachmann-Preis gewann. In „Der heutige Tag: Ein Stundenbuch der Liebe“ erzählt sie von der Pflege ihres eigenen Mannes.

**28.06.2023, 18 Uhr, Spiegelzelt auf dem Universitätsplatz**

### Geetanjali Shree

Die in Neu-Delhi lebende Schriftstellerin stellt in ihrem Roman „Mai“, was auf Hindi „Mutter“ heißt, eine gut situierte nordindische Familie in den Mittelpunkt. Geetanjali Shree gewann dafür 2022 den International Booker Prize.

**29.06.2023, 20.45 Uhr, Spiegelzelt auf dem Universitätsplatz**

### Tsitsi Dangarembga

In ihrer Heimat Simbabwe gehört die Friedenspreisträgerin des Deutschen Buchhandels von 2021 zu den wichtigsten literarischen und politischen Stimmen. Ihre Romantrilogie „Aufbrechen“, „Verleugnen“, „Überleben“ handelt von einer Frau, die für das Recht auf ein menschenwürdiges und selbstbestimmtes Leben kämpft. Die Lesung findet in Kooperation mit dem Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar statt.

**30.06.2023, 19.30 Uhr, Neue Aula der Universität Heidelberg**

**> Frau Marinić, Sie haben das Interkulturelle Zentrum (IZ) in Heidelberg aufgebaut und zehn Jahre geleitet. Wie schwer ist es Ihnen gefallen, diese Arbeit hinter sich zu lassen und zu den Heidelberger Literaturtagen zu wechseln?**

Es fiel mir nicht schwer, weil ich das IZ an einen Punkt gebracht habe, an dem es sich in Heidelberg etabliert hat. In der Corona-Zeit wurde mir klar, dass ich selber nochmal etwas anderes machen möchte. Und dass es die Literaturtage sind, freut mich sehr, weil ich dadurch Heidelberg verbunden bleibe und die Literatur wieder im Fokus steht.

**Wie sind Sie selbst mit den Literaturtagen in Berührung gekommen?**

Das war Zufall. Zeruja Shalev musste 2001 ihre Lesung absagen, und ich wurde gefragt, ob ich mit meinem Erstlingsband „Eigentlich ein Heiratsantrag“ einspringen würde. Es herrschte diese außergewöhnliche, sonntägliche Lesezelt-Atmosphäre, auch durch das schöne Reden und Rauschen im Anschluss – es war ein besonderer Tag für mich.

**Sie haben als Autorin literarischer Texte angefangen, in den letzten Jahren aber mehr als Essayistin und politische Kommentatorin gewirkt. Inwieweit wird sich diese Seite nun auch bei den Literaturtagen abbilden?**

Fiktion verlangt ein anderes Abtauchen, das war beim Aufbau eines Zentrums für eine Stadt mit so vielen zivilgesellschaftlichen Vereinen schwierig. Aber ich habe nie aufgehört, literarisch zu schreiben und insbesondere Gegenwartsliteratur zu lesen. Grundsätzlich sehe ich keine Konkurrenz zwischen Literatur und Politik. Es sind zwei sehr unterschiedliche Welten, die aber im Dialog stehen. Literatur wähle ich danach aus, ob die Geschichten gut erzählt, die Figuren komplex sind und der Stil überzeugend ist. Wer etwa einen Roman aus dem Iran liest, selbst wenn der eine Liebesgeschichte erzählt, denkt die politischen Bedingungen meist mit. Für ein Festival ist diese Art der Nähe zu Ereignissen der Gegenwart natürlich wichtig.

**Welche Neuerungen dürfen die Besucher\*innen erwarten?**

Ich wollte die Chance nutzen, das Festival, das ja nächstes Jahr 30. Geburtstag feiert, zu erneuern, ihm ein neues Gesicht geben, ein neues Corporate Design, einen anderen Auftritt. Wir als Festivalteam wollen spielerisch in die Zukunft gehen. Daher die Umbenennung in feeLit – Internationales Literaturfestival Heidelberg. Ich konnte die Uni Heidelberg als Kooperationspartnerin gewinnen. Das Zelt auf dem Uniplatz bleibt zwar Dreh- und Angelpunkt, es gibt nun aber nun auch die Möglich-

keit, größere Lesungen in den Räumen der Universität zu veranstalten. Ebenfalls neu: eine lange Nacht der Heidelberger Autorinnen und Autoren, ein Lesemarathon, bei dem sich die regionale Szene präsentiert. Mein Wunsch ist es, dem Publikum von mittags bis nachts spannende Literatur zu bieten, in der Hoffnung, dass die Literaturtage wirklich als zusammenhängendes Festival wahrgenommen werden, bei dem man jeden Tag dabei sein möchte.

**Probieren Sie auch andere Formate aus?**

Es wird etwa eine Aufzeichnung eines beliebten Podcasts geben, mit einem Autor als Gast beim Moderatorenduo. Daneben aber selbstverständlich viele klassische Lesungen. Ich schreibe – anders als manche Kulturmanager – das traditionelle Lesungsformat nicht ab. Oft ist beim Publikum ein großes Bedürfnis zu spüren, Autor\*innen und deren Bücher in konzentrierter Form zu erleben. Eine Lesung ist eine Möglichkeit, sich intensiv auf einen Text und damit auf sich selbst und Unbekanntes einzulassen. Mein Wunsch ist, dass die Autor\*innen durch ihre Bücher in einen Dialog treten mit dem Publikum und dass sich die verschiedenen Lesungen im Kopf verbinden. Durch das Erleben der Vielfalt der literarischen Werke verändert sich der Blick auf die Welt. Nicht zuletzt dadurch wird Lesen auch zum politischen Akt.

**Das klingt ehrgeizig.**

Das hoffe ich (lacht). Je besser es mir als Kuratorin gelingt, zu zeigen, wie spannend, wie reizvoll, wie lustvoll und gegenwärtig der Umgang mit Literatur ist, desto eher kann dieser Funke auf unterschiedliche Publikumsgruppen, auf unterschiedliche Milieus überspringen. Ich wünsche mir sehr, den Kreis der Gäste und Zuhörer\*innen auszuweiten – regional, aber auch international, nicht zuletzt durch die Auswahl der Autor\*innen. So wird dieses Jahr, nur ein Beispiel, die Friedenspreisträgerin Tsitsi Dangarembga aus Simbabwe zu Gast sein und aus ihrem literarischen Werk lesen.

**Worauf freuen Sie sich besonders?**

Ich freue mich darauf, dass die Stadt fünf Tage aus der Literatur heraus leuchtet, dass die Schriftsteller\*innen auf ein literaturhungriges und -durstiges Publikum treffen, dass wir auf dem Uniplatz in ein angeregtes Gespräch kommen über Bücher, dass unser Publikum berührt und die Autor\*innen erfüllt sind. Bei mir herrscht gerade ein angenehmes Fieber, ein aufregendes, leidenschaftliches Fieber für die Literatur. <

## feeLit – Internationales Literaturfestival Heidelberg

**Termin** – 28. Juni bis 02. Juli 2023

**Orte** – Spiegelzelt auf dem Uniplatz und Universität

**Internet** – [www.feelit.de](http://www.feelit.de)

# Wucht und Leidenschaft

**Vorhang auf!** — Regisseurin Pinar Karabulut (Mitte vorne) und das Ensemble sowie das Team der diesjährigen Nibelungen-Festspiele.



**Eine Science-Fiction-Landschaft dient als Kulisse für das Stück „BRYNHILD“. Die Dramatikerin Maria Milisavljević hat es für die Nibelungen-Festspiele geschrieben und Pinar Karabulut bringt es auf spektakuläre Weise auf die Bühne.**

› Für Festspiel-Intendant Nico Hofmann ist die Zusammenarbeit mit Pinar Karabulut und Maria Milisavljević ein Glücksfall. Sie seien zwei der profiliertesten Theatermacher\*innen ihrer Generation. „Das Stück ‚BRYNHILD‘ verspricht noch einmal eine ganz neue Perspektive – und das war und ist unser Ansatz für die Ausrichtung der Festspiele“, betont Hofmann.

Bei der Uraufführung prallen vor dem Wormser Dom Brynhild und Sigurd mit aller Wucht und Leidenschaft aufeinander. Es ist die scheinbar bekannte Geschichte der Nibelungen, angefüllt mit den alten Mythen des 13. Jahrhunderts wie der nordischen Liederreda und der isländischen Völsunga-Saga.

In Milisavljević' Stück ist nicht nur Brynhild, die Walküre, gezwungen, sich von den alten Erwartungen und den brutalen Intrigen zu befreien. Auch Sigurd, der Drachentöter, passt nicht mehr in das bekannte Heldenklischee. Daraus ergibt sich eine Grundsatzfrage: Wer bestimmt, wer wir sind? Das Schicksal,

die Götter, die Familie – oder wir selbst? Brynhild und Sigurd versuchen es mit Empowerment. Gemeinsam schreiben die beiden ihre Geschichte neu: als große Liebesgeschichte, als Familiendrama, als Tragödie, als Krimi. Und als ein wütendes Aufbegehren dagegen, dass andere darüber entscheiden, wer sie angeblich zu sein haben. Dabei gehen sie alle blutigen Konsequenzen ein.

Den heutigen Ansatz von „BRYNHILD“ begrüßt auch der künstlerische Leiter der Nibelungen-Festspiele Thomas Laue ausdrücklich. „Für Worms ist die Kombination aus Maria Milisavljević und Pinar Karabulut ein wichtiger Schritt, wenn es darum geht, den alten Nibelungenmythos mit seiner ganzen archaischen Kraft modern und neu zu erzählen“, sagt Laue.

Das aufregende Setting mit lilafarbenem Sand und einer wie Science-Fiction wirkenden Landschaft liefert Bühnenbildnerin Michela Flück. Dazu entwickelt die Medienkünstlerin Susanne Steinmaßl eine Videoinstallation. Und natürlich wird sich auf der Wormser Bühne wieder ein namhaftes Ensemble einfinden. Zu ihm gehören unter anderem Lena Urzendowsky, Bless Amada, Parisa Madani, Jens Albinus, Bekim Latifi, Şafak Şengül, Alexander Angeletta, Laina Schwarz, Simon Kirsch und Ruby Commey. Als „Special Guest“ wird im Film der Hollywood-Schauspieler Ralf Moeller zu sehen sein. Das Drama kann beginnen. <

## Nibelungen-Festspiele

**Termin** – 07. bis 23. Juli 2023

**Ort** – Wormser Dom

**Internet** – nibelungenfestspiele.de

## Metropolink #09

**Termin** – 27. Juli bis 5. August 2023

**Ort** – Metropolink's Commissary,  
Patrick-Henry-Village Heidelberg

**Internet** – metropolink.art

# Feiern zwischen den Welten

› **Das Metropolink Festival lädt zur neunten Ausgabe auf das ehemalige US-Militärgelände im Patrick-Henry-Village in Heidelberg ein. In diesem Jahr steht das Thema Artificial Intelligence auf dem Plan.**

Längst ist das Metropolink-Festival kein Geheimtipp mehr und gehört fest zum kulturellen Sommerprogramm der Region. Doch wer im Patrick-Henry-Village, fernab der Heidelberger Altstadt-Romantik, ankommt, dem weht der Charme der Subkultur noch entgegen. „Metropolink zeichnet sich durch dieses ganz spezielle Melting-Pot-Gefühl aus, das uns seit Jahren antreibt und mit der außergewöhnlichen Location perfekt verkörpert wird“, charakterisiert Festivalmacher Pascal Baumgärtner das Miteinander verschiedener Künste, Künstler\*innen und Kulturen. Ihre Spielwiese sind die großzügigen Hallen des ehemaligen US-Supermarkts sowie die stimmungsvoll gestaltete Freifläche rund um die Commissary, auf dem sie Ende Juli bis Anfang August wieder kreativ werden.

Auch bei Ausgabe 9 dreht sich alles um urbane Kunst. Neben künstlerischen Arbeiten nationaler und internationaler Streetart-Künstler\*innen und einem musikalisch-divers kuratierten Programm aus Live-Acts bildet in diesem Jahr das Thema der künstlichen Intelligenz einen besonderen Schwerpunkt. Visu-

elle Interventionen auf der Festivalfläche sorgen dafür, dass sich die Besucher\*innen in verschiedenen Welten wiederfinden: „Wir kooperieren hier mit unserem Technikpartner Epicto und dem Mannheimer Filmteam Mots. Es geht darum, in eine künstliche Parallelwelt einzutauchen, digital sowie analog“, erklärt Baumgärtner. „Dabei wollen wir auch zeigen, dass die AI nicht das persönliche Erlebnis der Wahrnehmung eines analogen Kunstwerks auf dem Festivalgelände ersetzen kann. Weder den Geruch der Farbe, noch das Gefühl, über eine frisch gestaltete Wand zu fassen. Die Auseinandersetzung mit beiden Welten ist uns wichtig.“

Das unmittelbare gemeinschaftliche Erlebnis ist auch durch die Live-Auftritte gewährleistet. In diesem Jahr ist es Baumgärtner und seinem Team wieder gelungen, internationale Künstler\*innen wie beispielsweise die Londoner Jazz-Sängerin Muva of Earth, das Berliner Moses Yoofee Trio oder den Finnen Bobby Oroza auf die Festival-Bühne zu holen. Die Sommernächte klingen aus mit einem DJ-Aufgebot, das im Outdoor-Club zum Tanzen einlädt. Für besondere Atmosphäre sorgen Lichtinstallationen und Projektionen von Lichtkünstler\*innen wie Jaime Ramirez, Benjamin Jantzen oder Mots, die die Location in eine ganz eigene Parallelwelt verwandeln – irgendwo zwischen Virtual Reality und Planet Erde. ◀



**Schwerelos** —  
*Die französische  
Compagnie Chloé  
Moglia - Rhizome  
eröffnet mit ihrem  
Stück „La Spire“  
das Straßentheater-  
Festival 2023.*

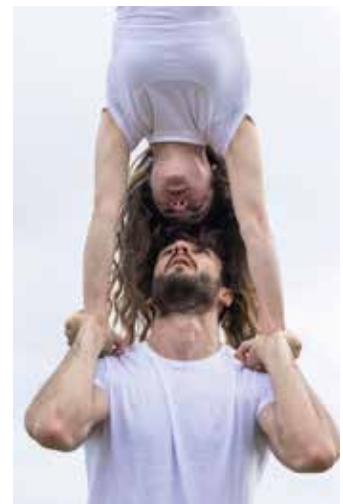
# Am Wasser

**Das Internationale Straßentheaterfestival verwandelt Ludwigshafen im Juli in eine große Freilichtbühne. Dabei wird in diesem Jahr auch eine neue Location am Rheinufer eingeweiht und ein bald scheidendes Wahrzeichen der Stadt wird zum Schauplatz eines artistischen Höhepunkts.**

# und in der Luft

› Akrobatik, Clownerie, Tanz, Musik und szenisches Spiel: In der Welt des Zirkus verschmelzen zahlreiche Disziplinen zu einem Gesamtkunstwerk. Nichtsdestotrotz wurde die Zirkuskunst in Deutschland lange Zeit gering geschätzt und die Hochkultur grenzte sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts scharf von ihr ab. Ganz anders als in unseren Nachbarländern Frankreich und Belgien, wo große Artist\*innenschulen ganz selbstverständlich in die staatliche Kulturförderung miteinbezogen sind. Gerade das Straßentheater ist eng mit dem Zirkus verbunden. „In unserer schon mehr als zwanzig Jahre andauernden Festivalgeschichte gab es dementsprechend eine überschaubare Anzahl an deutschen Zirkusschulen und Compagnien, die wir buchten“, erklärt Monika Schill, Leiterin des Internationalen Straßentheaterfestivals Ludwigshafen. „Doch nun nimmt es Fahrt auf und in diesem Jahr sind vier Acts aus Deutschland mit dabei.“ Zuletzt sicher auch begünstigt durch die Entscheidung der UNESCO – im März 2023 wurde der Zirkus als eigenständige Form der darstellenden Kunst zum Immateriellen Kulturerbe in Deutschland ernannt. Wie vielfältig und hochwertig Straßentheater und Zirkuskunst sind, möchte das Straßentheaterfestival auch in diesem Jahr wieder unter Beweis stellen.

Sechs Locations laden mit unterschiedlichen Schwerpunkten an verschiedene Orte in der Ludwigshafener Innenstadt ein. Zum ersten Mal gibt es auch einen Spielort am Rheinufer. Die Besucher\*innen können es sich bei den vermutlich hochsommerlichen Temperaturen direkt am Fluss auf den Treppenstu-



**Meisterhaftes Duo –**  
*L'Éolienne sind mit ihrem Stück „Lance-moi en l'Air“ an der neuen Spielstätte am Rheinufer zu erleben.*

fen vor der Rhein-Galerie bequem machen und die Vorführungen der Duos erleben, die hier auftreten. In der bespielten Installation „inzwischenrindraussen“ folgen die Zuschauer\*innen Herrn und Frau Maier in ihre isolierte Welt. Es werden kleine Brötchen gebacken, Tonleitern geübt, Socken gestopft – aber auch das ganz große Drama findet statt! Die Berliner\*innen Sabine Maier und Yogi Mohr alias „Die Meiers“ arbeiten als Luftakrobat\*innen und Komiker\*innen weltweit in Projekten des zeitgenössischen Zirkus und bringen ihren Mix aus Comedy, Zirkustheater und Live-Musik mit nach Ludwigshafen. Das Duo „L'Eolienne“ aus Frankreich erkundet mit „Lance-moi en l'Air“ die Verbindungen zwischen zwei Wesen, die Zerbrechlichkeit menschlicher Beziehungen, ihr Gleichgewicht, ihre Widersprüche und Energien. Bei „Les Dudes“ aus Kanada geht es in „Stories in the City“ ebenfalls um eine Liebesbeziehung. Verspielt und spitzbübisch, inspiriert von ihrem echten Paarsein thematisieren Francis Gadbois and Philippe Dreyfuss die Gleichstellung der Geschlechter und spielen mit Stereotypen.

Neben der Nähe zum Wasser, die das Festival durch den neuen Spielort gewinnt, geht der Blick dieses Mal auch vermehrt gen Himmel, denn gleich mehrere Gruppen zeigen Luftartistik, unter anderem auf dem Ludwigsplatz die Frauen-Kombos „Ino Kollektiv“ und „Wise Fools“ (Bild links). Zur Eröffnung am 28. Juli auf dem Platz der Deutschen Einheit gibt es mit der französischen Compagnie Chloé Moglia – Rhizome und ihrem Stück „La Spire“ wortwörtlich ein Highlight des Festivals. Die sechs Frauen der Gruppe zeigen ihre Akrobatik auf einer Stahldrahtspirale. Untermalt von einem Klangteppich zeichnen sie so poetische Bilder in den Ludwigshafener Himmel. Noch höher hinaus geht es mit Laypunov aus Belgien. „Wir planen hier einen spektakulären Hochseilakt zwischen dem Rathaus-turm und dem Sparkassenhochhaus“, berichtet Monika Schill. „Es soll auch symbolisch

ein Abschied vom Rathauscenter sein, das das Stadtbild allein über seine Höhe, die dabei noch einmal in den Blick rückt, über Jahrzehnte geprägt hat.“

Wer zwischen all den Attraktionen eine kurze Verschnaufpause braucht, dem sei der Karl-Kornmann-Platz vor dem Kulturzentrum dasHaus empfohlen. Wie bereits im vergangenen Jahr gibt es auch 2023 hier ein Festivalzentrum, das einerseits als zusätzlicher Aufführungsort dient, andererseits als gemütlicher Treffpunkt: „Hier können die Artist\*innen und die Besucher\*innen zusammenkommen und sich zwischen den Vorstellungen stärken“, erklärt Schill. Auch in diesem Jahr wird auf ein nachhaltiges, regionales Gastronomiekonzept Wert gelegt. Und auch die zahlreichen weiblichen Darstellenden, die bei dieser Ausgabe sogar deutlich in der Überzahl sind, sind kein Zufall. „Wir verstehen uns als Festival, das ganz selbstverständlich feministisch, inklusiv und klimafreundlich ist und auf dem sich alle wohlfühlen sowie inspirierende Momente erleben können“, resümiert Schill. <



## VIelfältig und Bunt – Tipps!

### Inklusiv

Die Compagnie DK-BEL fördert seit 2004 Kunst für die schwächsten Zielgruppen. Auf dem Ludwigsplatz ist die Truppe mit den zwei Stücken „En Toutes Confiances“ und „In Peace“ zu erleben. Die Stücke werden gemeinsam von Tänzer\*innen mit und ohne Behinderungen aufgeführt.



### Der etwas andere Kaffeegenuss

Der Duft von echter Zuckerwatte, frisch gebrühtem Kaffee und die Romantik des Reisens: Omnivolant verbindet in ihrer Produktion einen echten Kaffee- und Zuckerwattestand in einem original Nagetusch-Oldtimer-Wohnwagen mit artistischer Jonglage, Partner- und Luftakrobatik.

### Tanzeinlage

Die Show „Connect the World“ der französischen Gruppe „Surprise Effect“ mischt Breakdance-Sequenzen mit akrobatischen und humoristischen Einlagen. Eine Extraportion positive Vibes, Energie und gute Laune sind auf dem Karl-Kornmann-Platz garantiert!

## Internationales Straßentheaterfestival

**Termin** – 28. bis 30. Juli 2023

**Spielorte** – Karl-Kornmann-Platz, Bismarckstraße, Ludwigsplatz, Platz der Deutschen Einheit, Rheinufer vor der Rheingalerie

**Internet** – ludwigshafen.de

# Mannheimer Gewächse

**Die Singer-Songwriterinnen Wallis Bird, Mine und Alex Mayr werden Konzerte vor der Freiluftkulisse der BUGA 23 spielen. So unterschiedlich die drei auch sind, alle haben unverwechselbare Stimmen, sind absolute Live-Talente, virtuose Instrumentalistinnen – und haben ihre musikalischen Wurzeln in Mannheim.**

› „Do you remember Mannheim in September?“ – mit dieser Liedzeile beginnt Wallis Bird ihren Song „Measuring Cities“. Die aus Irland stammende Musikerin wird ihn garantiert im Gepäck haben, wenn sie – just im September – zu ihrem Auftritt bei der BUGA 23 kommt. Dass die Quadratestadt neben den Metropolen Paris und London in ihrem Stück auftaucht, ist kein Zufall, denn Bird studierte hier 2005/06 für ein Gastsemester an der Popakademie und nahm währenddessen ihre Debut-EP auf, die ihre erste Radio-Single „Blossoms in the Street“ enthielt. Mit ihrem irischen Folkrock, bei dem sie immer wieder Grenzüberschreitungen in andere Genres wagt, begeistert Wallis Bird seit mehr als einem Jahrzehnt ihr Publikum, ihre Stimme wurde dabei mit Größen wie Janis Joplin und Eva Cassidy verglichen. In ihrer Musik scheut Bird sich nicht, sich gesellschaftlich und politisch zu positionieren und setzt sich für Frauen- und Transgenderrechte ein – gegen Rassismus und Ungerechtigkeit, für Akzeptanz und konstruktive Konfliktlösung.

Auch die gebürtige Stuttgarterin Jasmin Stocker begann ihre Karriere in Mannheim und wird im August für ihren BUGA-23-Auftritt hierher zurückkehren. Nachdem sie in Mainz Jazzgesang studiert hatte, kam sie 2011 an die Popakademie für ein Masterstudium. Während ihrer Studienzeit folgten erste Auftritte mit eigenem Repertoire unter dem Künstlernamen Mine, einem Spitznamen aus ihrer Kindheit. Ihrer Karriere half Mine mit vollem Einsatz auf die Sprünge: Im März 2013 startete sie eine



Live in Concert – Wallis Bird, Alex Mayr und Mine treten bei der BUGA 23 auf (von unten nach oben).

Crowdfundingaktion auf der Plattform Startnext, bei der sie innerhalb von 80 Tagen mehr als 10.000 Euro zusammentragen konnte. Von diesem Geld finanzierte sie ein Konzert im ausverkauften Mannheimer Capitol. Mine hat mit ihrem selbst betitelten Debütalbum und dem Nachfolger „Das Ziel ist im Weg“ mit Songs und auf Bühnen eindrucksvoll bewiesen, dass Popmusik viele Gesichter haben kann. 2021 gab es dafür zweimal den Preis für Popkultur plus den GEMA-Musikautorenpreis. Multiinstrumentell und immer auf der Suche nach interessanten Kooperationen unter anderem mit Samy Deluxe oder Rapper Fatoni lässt sich Mine zwischen Pop, Hip-Hop und Orchestersound nicht in eine Schublade stecken.

Selbstredend hat auch die dritte Künstlerin, die am 29. Juli ebenfalls auf der Hauptbühne auf dem SPINELLI-Gelände zu erleben sein wird, an der Popakademie studiert. Bei Alex Mayr, die seitdem auch in Mannheim lebt, ist der Bezug zur BUGA 23 noch stärker: Ein Austragungsort, der Luisenpark, diente Mayr als Inspiration für ihr zweites Album „Park“. Im September 2020 entstand die Idee bei einem Auftritt auf der dortigen Seebühne. Der Park bot für Mayr nicht nur ein Reservoir an Geräuschen, die ganz konkret als Aufnahmen Eingang in ihre Musik fanden, sondern wurde auch zum Symbol des Konzeptalbums – als Sehnsuchtsort, an dem während der Pandemie den eigenen vier Wänden entflohen werden konnte.

Fabian Burstein, Kurator des Kulturprogramms „Lebenskunst“, freut sich über die musikalischen Sommeracts: „Die drei Künstlerinnen passen perfekt zu unserem Programm. Zum einen war es uns wichtig, Künstlerinnen auf der Hauptbühne auf Spinelli zu zeigen, die bewusst ihren eigenen Weg in einer immer noch männerdominierten Branche gegangen sind, und dann sind die drei auch der beste Beweis dafür, welche einzigartige Künstlerpersönlichkeiten die Popakademie hier vor Ort hervorbringt.“ In Mannheim wachsen nicht nur schöne Blumen, sondern auch besondere Talente. Wer sich von beidem überzeugen möchte: Die BUGA-23-Tickets berechtigen sowohl zum Besuch des Gartenschaugeländes als auch zu den Konzerten. <

## Termine:

Alex Mayr, 29. Juli 2023, 19 Uhr

Mine, 12. August 2023, 19 Uhr

Wallis Bird, 07. September 2023, 19 Uhr

Alle Hauptbühne Spinelli

## BUGA 23

**Termin** – 14. April bis 08. Oktober 2023

**Orte** – Spinelli-Park, Luisenpark

**Internet** – [www.buga23.de](http://www.buga23.de)

# MUSIK DER METROPOLEN

Das Festival „Modern Times“ der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz widmet sich im September dem Lebensgefühl der großen kulturellen Zentren der 1920er-Jahre: Berlin, Prag, Wien, London und New York.

**Klassiker meets Klassik** –  
Fritz Langs Film „Metropolis“  
wird bei Modern Times  
mit Orchesterbegleitung  
aufgeführt.



› Die Zentren in Europa und Übersee – Berlin, Prag, Wien, London und New York – waren in den wilden 1920er-Jahren Ausgangspunkte künstlerischer Innovationen, Orte voll intellektuellem Esprit. Sie gaben der Welt einen schwindelerregend-progressiven Takt vor, der die Menschen zu gleichen Teilen erschütterte wie antrieb. Diesen Takt greift die Deutsche Staatsphilharmonie bei ihrem Festival Modern Times auf, bei dem Kompositionen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden sind, sowie das Lebensgefühl der damaligen Zeit im Zentrum stehen.

Zum Auftakt der Festival-Reise geht es nach Berlin beziehungsweise ins fiktive Metropolis. Metropolis ist die riesige Stadt aus dem Stummfilm-Klassiker von Fritz Lang. Dort müssen die Arbeiter\*innen unter der Erde leben. Als sich der

Sohn des herrschenden Industriemagnaten in die Arbeiterin Maria verliebt, wird er erstmals in seinem Leben mit dem Elend der Unterschicht konfrontiert. Im Rahmen von Modern Times wird Metropolis mit Live-Orchesterbegleitung im Pfalzbau aufgeführt. Der Film hat Maßstäbe für die gesamte Filmkunst gesetzt, weshalb ihn die UNESCO als ersten Film überhaupt in das Register „Memory of the World“ aufgenommen hat. 2010 gelang es, ihn zu rekonstruieren, denn die Originalfassung galt lange als verschollen: Schon kurze Zeit nach der Premiere 1927 im Berliner Ufa-Palast am Zoo war der Film gekürzt und seitdem nur in dieser Fassung gezeigt worden. Dank einer 2008 in Buenos Aires gefundenen Kopie gelang es, die früheren Lücken weitgehend zu füllen. Dabei war auch die Filmmusik von Gottfried Huppertz hilfreich.

Die aufgetauchte 16mm-Kopie warf für eine erneute Rekonstruktion unerwartete Fragen auf. Das überlieferte Notenmaterial bestätigte in vielen Fällen die neuen Schnittfolgen der argentinischen Version.

Weitaus heiterer als die dystopische Liebesgeschichte in Metropolis ist die Romanze von Bill und Sally im Musical „Me and my girl“ von Noel Gay. Es war in den 1930er-Jahren das erfolgreichste britische Musical und wurde 1940 unter dem Titel „The Lambeth Walk“ verfilmt. Als männliche Version von „My Fair Lady“ bezaubert die Geschichte mit viel Humor und Ohrwürmern und ist zugleich eine Satire auf den englischen Adel. Das Musical ist ein Klassiker im Londoner West End und wurde seit seiner Entstehung mehr als 5.000 Mal gespielt. In der Philharmonie Ludwigshafen wird das Musik-



**Me and my girl** —  
*Das Musical von Noel Gay, hier in einer Londoner Inszenierung von 1985 mit Robert Lindsay und Emma Thompson, wird im Rahmen des Young Classic Project aufgeführt.*

theater in deutscher Sprache mit englischen Songtexten dargeboten. Die Aufführung ist Ergebnis des Young Classic Project. Zur Förderung und Unterstützung von jungen Initiativen in der Metropolregion Rhein-Neckar kooperiert die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz hierfür mit dem Kettenheimer Hof e. V. Das Projektensemble besteht aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Region, die auch Organisation und Inszenierung komplett selbst in die Hand nehmen. Insgesamt werden etwa 60 junge Musiker\*innen auf der Bühne zu sehen und zu hören sein – 25 Mitglieder im Orchester und 32 Sänger\*innen – dazu kommen drei Ton- und Lichttechniker. Die musikalische Leitung wird von Moritz Pfister übernommen – ein ebenfalls erst 18-jähriger Dirigent, Komponist, Geiger und Pianist.

Am gleich drei Abenden – Prag, New York und Wien – steht Chefdirigent Michael Francis am Pult. Arnold Schönbergs „Pierrot lunaire“ wird am Prag-Abend zu hören sein. Am New-York-Abend präsentiert die Staatsphilharmonie charakteristische Sounds des Big Apple: Nikolai Kapustins „Konzert für Klavier und Or-

chester Nr. 5“, George Gershwins „An American in Paris“ sowie Michael Daughertys „Metropolis Symphony“. Und am Wien-Abend schließlich steht Mahlers monumentale 9. Sinfonie auf dem Programm. Am Abend zuvor spricht Michael Francis beim Late Night Talk über das letzte vollendete Werk des Komponisten. Was steckt in dieser revolutionären Musik, die das Publikum 1912 in Wien völlig überforderte? Was ist das Neue in der Sinfonie, in der seine Zeitgenossen Arnold Schönberg und Alban Berg den Übergang zu einer neuen Epoche sahen? Francis wird Licht ins Dunkel bringen und durch das Dickicht der Mahler'schen Tonsprache geleiten.

Ohnehin soll der Austausch mit dem Publikum und das gemeinsame Ausklingelassen der Konzertprogramme in diesem Jahr besonders viel Raum bekommen – die Festivalbar im Foyer der Philharmonie lädt zum gemütlichen Beisammensein bei freiem Eintritt ein. Gute Zeiten bei Modern Times sind so sicher nicht zu viel versprochen – also rechtzeitig Karten sichern! <

**Info!** Der Vorverkauf startet am 22. Juni

### Hereinspaziert!

Die Staatsphilharmonie lädt im Rahmen des Festivals Modern Times zum Tag der offenen Tür ein. Am 10. September können Interessierte einen Blick hinter die Kulissen werfen und das Orchester kennenlernen. Vom großen sinfonischen Orchesterklang über Salonmusik bei Torte und Kaffee bis hin zu Ensembles mit Klangexperimenten und Sounds der vielfältigen Kulturen dieser Erde ist für jeden Geschmack etwas dabei.

**Tag der offenen Tür, 10. September, ab 11 Uhr, Philharmonie, Ludwigshafen**

## Modern Times

**Termin** – 01. bis 16. September 2023  
**Spielorte** – Philharmonie und Pfalzbau Ludwigshafen  
**Internet** – [www.staatsphilharmonie.de](http://www.staatsphilharmonie.de)

# EIN VOLKSFEST

## – ABER DER KUNST

**Rund 100.000 Menschen finden sich alljährlich beim Festival des deutschen Films auf der Ludwigshafener Parkinsel ein. Festivaldirektor Dr. Michael Kötz über dieses Volksfest der besonderen Art.**





**Ein Fest für alle** — Wenn das Festival des deutschen Films seine Zelte aufschlägt, verwandelt sich die idyllische Parkinsel in einen Ort der Begegnung.

› Es geht uns gut. Jedenfalls gab es noch nie so viele Kulturveranstaltungen wie heute. Mit viel Leidenschaft und hohem Spezialwissen werden sie gemacht. Sie faszinieren und ohne Frage hat jede für sich ihre Bedeutung und Berechtigung. Aber leider entsteht nur selten ein Zusammenhang, eine Beziehung der vielen Kulturbereiche miteinander und eine Vermischung des Publikums. Kulturmagazine versuchen dies zu ändern. Aber übermächtig ist die Zersplitterung des öffentlichen Lebens in zahlreiche Interessensgruppen, Milieus und Untermilieus – und die Künste sind bei dieser Aufsplitterung vorneweg dabei. Was viel zu häufig fehlt, sind kulturelle Veranstaltungen, bei denen ein Schichtarbeiter neben einer Unternehmerin, eine Sekretärin neben der Chefärztin, eine linksgrüne Studentin neben einem konservativen Rentner sitzt. Weil sie, ohne ihre Differenzen zu bedenken, ohne einmal auf ihr vertrautes sicheres Milieu zu achten, einfach ein und dieselbe Veranstaltung besuchen.

Auch wenn es also selten ist, so ist genau dies doch die gelebte Praxis beim „Festival des deutschen Films“ auf der Parkinsel von Ludwigshafen am Rhein. Dieses Festival ist ein Volksfest, bei dem es nicht nur leichte, sondern auch etwas schwerere ästhetische Werke zu sehen gibt. Aber immer ist es zugleich ein Gartenlokal, das alle in Empfang nimmt und zusammenbringt. Es ist ein Volksfest, wenn auch der besonderen Art. Es ist die erklärte Absicht dieses Festivals, dass hier die Kunst den Menschen so nahe kommen soll, dass sich möglichst alle darin wiederfinden können. Es ist gewollt, dass vor allem jene künstlerischen Qualitäten präsentiert werden, die zu einem großen Teil mehrheitsfähig sind. Und dazwischen finden sich kleine Perlen für neue, unerwartete Erfahrungen ...

In der Folge erfreut sich dieses Festival einer sehr großen Beliebtheit – und dies über verschiedene Gesellschaftsgruppen hinweg. Deshalb auch kann es zu einem ungewöhnlich hohen Anteil vom Verkauf seiner Eintrittskarten leben und muss nur zu knapp zehn Prozent von der öffentlichen Hand subventioniert werden, ergänzt von Sponsoren, die die große öffentliche Wirksamkeit ihres Sponsorings zu schätzen wissen.

Damit wird das „Festival des deutschen Films“ zu einem Volksfest der Kunst – zu einem intensiven jährlichen Treffpunkt für 100.000 Menschen aus der ganzen Region. Alle sind eingeladen zu diesem Filmfestival unter freiem Himmel und in Kinozelten mit mehr als 1.000 Plätzen inmitten einer Parklandschaft am Ufer des Rheins, 19 Tage lang im Spätsommer. <

## Festival des deutschen Films

**Termin** – 23. August bis 10. September 2023

**Ort** – Parkinsel, Ludwigshafen

**Internet** – [www.festival-des-deutschen-films.de](http://www.festival-des-deutschen-films.de)



# DENKEN IM GRÜNEN

**Nachhaltigkeit ist das Gebot der Stunde. Der notwendige gesamtgesellschaftliche Wandel kann nur funktionieren, wenn alle ihren Teil dazu beitragen. Aber was heißt das für Theater, Museen und Künstler\*innen? Das Denkfest 2023 geht dieser Frage nach.**



**Von Ort zu Ort** – Die BUGA-23-Gondeln verbinden das Spinelli-Gelände mit dem Luisenpark, an beiden Orten findet das Denkfest 2023 statt.

## Denkfest 2023: Kunst heißt verändern

**Termin** – 28. und 29. Juni 2023  
**Ort** – BUGA 23-Gelände, Spinelli und Luisenpark  
**Internet** – [www.denkfest-rhein-neckar.de](http://www.denkfest-rhein-neckar.de)  
**Info** – Teilnahme mit vorheriger Anmeldung

› Nachhaltigkeit in Kunst & Kultur – was heißt das eigentlich? Wie produzieren wir nachhaltig? Was können Künstler\*innen tun? Und wie gehen wir die Transformation gemeinsam an? Das Denkfest 2023 lädt Akteur\*innen aus Wirtschaft, Politik und Kultur, Künstler\*innen sowie interessierte Bürger\*innen dazu ein, sich auf dem Gelände der BUGA 23 gemeinsam genau diesen Fragen zu widmen. Dabei fokussieren sich die Teilnehmenden nicht nur auf Umwelt und Klima, sondern schauen auch auf Nachhaltigkeit in den Bereichen Finanzierung und Förderung und fragen danach, wie Organisations- und Infrastrukturen sowie Kommunikation und Beziehungen zum Publikum nachhaltig gestaltet werden können.

Eins steht fest: Es müssen neue Formen des Denkens, Handelns und Vernetzens her. Dazu lädt das Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar in Kooperation mit der KulturRegion Karlsruhe und der BUGA 23 ein. Beim Denkfest soll es darum gehen, gemeinsam Orientierung, neue Verbindungen und konkrete Handlungsmöglichkeiten zu schaffen, um Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur weiter zu verankern.

Dafür stehen verschiedene Punkte auf dem Tagungsprogramm. Zum Beispiel ein Panel mit der simbabwischen Autorin und Filmemacherin Tsitsi Dangaremba, die 2021 den Friedenspreis des deutschen Buchhandels erhielt. Im Kontext der nachhaltigen Entwicklung und der Dekolonisierung nimmt sie die unterschiedlichen Perspektiven aus dem globalen Norden und dem globalen Süden in den Blick. Diskutiert werden Fragen und Möglichkeiten, um kulturelle Prämissen und Versprechen zu überdenken. In der Best-Practice-Vorstellung „Communities of the Future“ am Beispiel der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz geht es darum, wie möglichst viele Menschen an einem Musik-



**Treffpunkt** – *Der Pavillon der Metropolregion Rhein-Neckar auf der BUGA 23 ist eine Denkfest-Location. Hier zu erleben: die Autorin Tsitsi Dangarembga (Bild links).*

erlebnis teilhaben können – und zwar nicht nur in neuen Veranstaltungsformaten, sondern ganz grundlegend und zusammenarbeitend. „Vom Sinfonieorchester zum Kompetenzzentrum für Musik“ lautet der Projekttitel des aktuellen Veränderungsprozesses der Staatsphilharmonie, bei dem eine neue Partnerschaft zwischen Publikum und Kulturinstitution im Mittelpunkt steht. Alles steht auf dem Prüfstand: Müssen Kulturorte offener gestaltet werden? Werden sie Orte der kulturellen Teilhabe? Leidet die künstlerische Qualität, wenn nicht mehr „von oben herab“ kuratiert wird? Welche Erwartungen hat das Publikum?

Ein Höhepunkt – und auch für alle Tagesbesucher\*innen der BUGA 23 ohne Denkfest-Teilnahme zu erleben – ist sicherlich das „Klimakonzert“ des Orchesters des Wandels. Unter dem Titel „Notfallpatient Erde“ entsteht ein Gesamtkunstwerk, in dem in einer Kombination aus Musik, Bildern und Texten der Frage nachgegangen wird: Was sagt die Wissenschaft über die Klimakrise und wie würde verantwortungsvolles Handeln aussehen? Die Kombination der Musik Wolfgang Amadeus Mozarts, Olivier Messiaens und anderer mit poetischen Texten des Astrophysikers und Wissenschaftsjournalisten Harald Lesch sowie berührenden Bildern unseres Planeten ist eine Sinne und Geist gleichermaßen ansprechende Performance, die nachdenklich macht und die Sehnsucht nach dem Schutz der Erde wachrufen soll. <

**Termine:** Orchester des Wandels: Klimakonzert „Notfallpatient Erde“, 28. Juni 2023, 19 Uhr, Festhalle Baumhain

Sustainable Relations Worldwide, Impuls und Panel mit Tsitsi Dangarembga, 29. Juni 2023, 10 Uhr, Pavillon der Metropolregion Rhein-Neckar

Das Klimakonzert und das Panel sind auch ohne Denkfest-Anmeldung für alle interessierten BUGA-Besucher\*innen offen.

## WER DENKT MIT? – DREI TIPPS

### Keynote „Wir können auch anders – über Kunst, Klima & Kooperation“

In ihrem Impulsvortrag fragt Nicola Bramkamp, Expertin für nachhaltiges Produzieren und Kuratieren, zur Eröffnung des Denkfestes: Wie kann die Kunst aktiv zur Überwindung der Klimakrise beitragen? Wo liegt ihre besondere Qualität und Veränderungskraft? Welche Narrative, kulturellen Erzählungen und Bilder können die Künste erzeugen, um die gesellschaftliche Transformation voranzutreiben?

**28. Juni 2023, 10.15 Uhr, Pavillon der Metropolregion Rhein-Neckar**

### Workshop „Das ‚Neue Normal‘ auf Festivals“

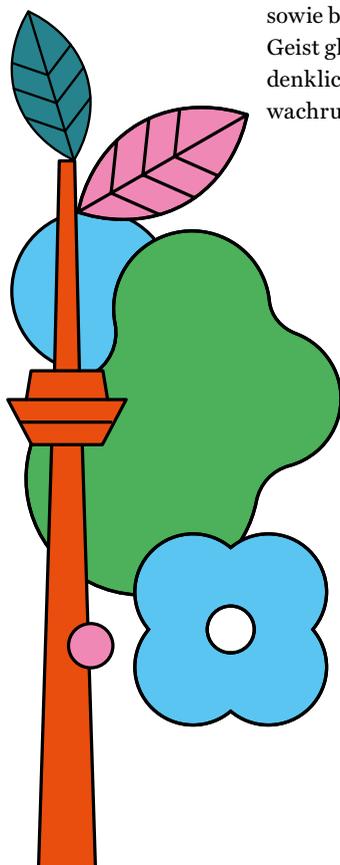
Was heißt nachhaltiges Veranstalten ganz konkret? Welche Themenfelder sind relevant für die Planung und Durchführung eines Festivals? Und was kann ich jetzt sofort angingen? In dem von EventKultur Rhein-Neckar e.V. und dem Green Touring Network konzipierten Workshop gibt Fine Stammnitz anhand von fünf Praxis-Beispielen Tipps, auf was in Bezug auf Catering, Energie, An- und Abreise, Wasser und Materialmanagement zu achten ist, um eine nachhaltige Veranstaltung auf die Beine zu stellen.

**28. Juni 2023, 16 Uhr, Campus Lernfeld**

### Workshop „Transformation to go“

JETZT geht es los! Mithilfe der auf Elementen des Design Thinking aufbauenden g3-Methode möchte Moritz von Rappard die Teilnehmenden dazu animieren, Ideen zu entwickeln, was jeder und jede, am besten ab sofort, anders machen will. Zugleich können alle eine Arbeitsweise kennenlernen, die ohne professionelle Moderation auskommt und immer genutzt werden kann, wo etwas in Bewegung kommen soll.

**28. Juni 2023, 14 Uhr, Campus Lernfeld**





# „Es war an einem schönen Juniabend ...“

**Vor 150 Jahren macht der Kunsthistoriker Georg Schaefer in Michelstadt-Steinbach eine Sensationsentdeckung. Eine Ruine, in der Jagdgeräte aufbewahrt werden, identifiziert er als Einhardsbasilika aus karolingischer Zeit. In diesem Jahr wäre der Forscher 200 Jahre alt geworden. Eine Würdigung von Dr. Hermann Schefers.**

› Im Juni 1873 unternahm Familie Schaefer aus Darmstadt mit dem Zug einen Ausflug in den Odenwald. Ziel der Exkursion war neben Schloss Fürstenau, nahe dem neu erbauten Michelstädter Bahnhof, die Ruine des ehemaligen Klosters Steinbach – beides Orte, die der Profession und Passion des Familienvaters entsprachen: Georg Schaefer war 1869 Gründungsordinarius für das Fach Kunstgeschichte am damaligen Polytechnikum Darmstadt, ab 1877 Technische Hochschule. Zudem setzte er sich als Denkmallyobbyist für den Erhalt historischer Bauten ein und er sammelte Kunst.

Der Autodidakt hatte seine berufliche Laufbahn 1848 als stellvertretender Redakteur der Frankfurter Oberpostamtszeitung in der Paulskirche begonnen. Es folg-

ten zehn Jahre als Hofmeister des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen und danach weitere zehn Jahre als Privatgelehrter in Würzburg und Darmstadt. Der polyglotte Gelehrte hatte sich schon für den diplomatischen Dienst erwärmt, als ihm der großherzoglich-hessische Ministerpräsident, Freiherr von Dalwigk, die Gründungsprofessur für das Fach Kunstgeschichte antrug.

Nun war Schaefer also Kunsthistoriker. Sein wissenschaftliches Debüt hatte er mit einer Arbeit über die Elfenbeine der großherzoglichen Sammlungen zu Darmstadt gegeben – das Echo war verhalten. Aber an einem schönen Juniabend stand er vor der Kirchenruine in Steinbach im Odenwald und machte die Entdeckung seines Lebens.

Diese Entdeckung hatte eine Vorgeschichte, denn einige Jahre zuvor hatte Schaefer in Seligenstadt am Main den Abriss der romanisch-barocken Westpartie der alten Klosterkirche erlebt. Sie ging auf Einhard zurück, den Gelehrten und Biografen Kaiser Karls des Großen. Dabei hatte er die Gelegenheit, die ihres Putzes beraubten westlichen Arkadenpfeiler der Basilika zu studieren. Und genau dieses Studium war der Grund dafür, dass Schaefer in Steinbach die typische Bauweise der Karolingerzeit auf Anhieb identifizierte. Begeistert schrieb er von seinen Eindrücken: Als „die untergehende Sonne mit ihren glühenden Strahlen den farbensatten Hochbau übergoss: Überall prächtiges Material aus gebrannter Erde“.

Tochter Agnes formulierte es in ihren Erinnerungen später so: „Vater sah sich die romanische Kirchenruine in Steinbach an, die ihn ganz in Erregung versetzte. Hatte er doch das merkwürdige Bauwerk mit den dicken Mörtellagen zwischen den flachen Ziegeln sofort als aus der Karolingerzeit stammend festgestellt: Kinder, ich glaube, ich habe die verschollene Einhardsbasilika gefunden! Es war so.“

Die Entdeckung Georg Schaefers verursachte einigen Wirbel in der Kunstwelt. Ein spezifisch karolingischer Stil begann sich aus dem Begriff der Romanik oder gar der „Vorgotik“ herauszulösen. Er wurde nicht mehr nur an Form und Erscheinung festgemacht, sondern erstmals auch an konkreten, unumstößlichen kunsttechnologischen Beobachtungen. Schaefer rundete sein Lebenswerk mit der Initiative zur ersten umfassenden Inventarisierung von Kunstdenkmälern im Großherzogtum Hessen ab. Er steuerte in den Jahren 1885, 1891 sowie 1898 selbst drei bis heute wertvolle Bände bei.

Befremdlich erscheint uns heute die Verknüpfung dieses karolingischen Stils mit ideologischen Vorstellungen: der Charakter der Karolingerzeit als eine Verschmelzung des Besten aus christlichem und germanischem Kunstsinn – eine Vision ähnlich der Overbeck'schen „Italia und Germania“. <



**Expedition Heimat –**  
*Der Darmstädter  
Kunsthistoriker Georg  
Schaefer erkannte 1873  
als Erster die histo-  
rische Bedeutung der  
Einhardsbasilika.*

## Einhardsbasilika Michelstadt-Steinbach

**Ort** – Schloßstraße 17, 64720 Michelstadt

**Internet** – [www.schloesser-hessen.de/de/einhardsbasilika](http://www.schloesser-hessen.de/de/einhardsbasilika)

### Jubiläen in der Einhardsbasilika

Die Einhardsbasilika feiert in diesem Jahr gleich zwei runde Geburtstage: ihre Wiederentdeckung durch Georg Schaefer vor 150 Jahren und dessen 200. Geburtstag. Ein bedeutendes Ereignis, denn die Einhardsbasilika von Michelstadt-Steinbach gehört zu den wenigen erhaltenen repräsentativen Bauten des europäischen Frühmittelalters. 1073, also vor 950 Jahren, gründeten Lorschener Benediktinermönche in dem verlassenen Gotteshaus eine Propstei, die bis zur Reformation bestand. Ein enges Band verbindet den ehrwürdigen Bau im Odenwald daher mit der UNESCO-Welterbstätte Kloster Lorsch. Mit diesen beiden Kulturschätzen sowie der ebenfalls auf eine Gründung Einhards zurückgehenden ehemaligen Benediktinerabtei Seligenstadt finden sich gleich drei bedeutende Denkmale aus dem 8. und 9. Jahrhundert in der Obhut der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen. Dieser Schatz wird aus Anlass der Jubiläen mit einem spannenden Programm aus Vorträgen und Führungen gewürdigt.

# Im Land der Burgen

**Erhalten, erforschen, öffnen, entwickeln – die Direktion Burgen, Schlösser und Altertümer kümmert sich um viele historische Stätten in Rheinland-Pfalz. Sie wurde vor 25 Jahren gegründet und hat in dieser Zeit ein breites Spektrum an spannenden Formaten entwickelt, mit denen den Besucher\*innen das historische Erbe und die Lebenswelt der früheren Bewohner\*innen nahegebracht wird.**



**Frisch saniertes Kleinod – Die Burg Scharfenberg nahe Annweiler.**

› Groß und mächtig liegt die Festung Ehrenbreitstein auf einem Fels gegenüber dem Zusammenfluss von Mosel und Rhein in Koblenz. Hier ist der Hauptsitz der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE) und damit auch das Büro von Dr. Angela Kaiser-Lahme. Kaiser-Lahme ist Direktorin Burgen, Schlösser, Altertümer der GDKE. Die Festung gehört gemeinsam mit 77 weiteren Liegenschaften in ihren Bereich. „Die große Mehrheit unserer Liegenschaften sind Burgen“, erklärt die Direktorin. „Hinzu kommen noch einige Schlösser, wie etwa Schloss Villa Ludwigshöhe über Edenkoben, sowie die Altertümer, vorwiegend die römischen Stätten rund um Trier.“

Die Direktion Burgen, Schlösser, Altertümer ist für Instandsetzung, Betrieb und Unterhalt der Liegenschaften zuständig, aber auch für die historische Forschung und Dokumentation der Bauten und ihres Inventars sowie für die Erschließung der Bau-

ten und die Vermittlung ihrer Geschichte. Gegründet wurde sie 1998, damals noch beheimatet im Landesamt für Denkmalpflege. „Damals, in Zeiten leerer öffentlicher Kassen, stand sogar im Raum, die Liegenschaften an den neu gegründeten Landesbetrieb Bau und Liegenschaftsbetreuung zu veräußern, um möglichst hohe Einnahmen zu erzielen“, erinnert sich Kaiser-Lahme. Doch die damalige Landesministerin für Kultur, Jugend, Familie und Frauen, Rose Götte, setzte sich mit ihren Plänen durch, die Liegenschaften nicht nur in öffentlicher Hand zu behalten, sondern sie auch weiterzuentwickeln. Getreu der Devise „Kultur für alle“ sollten die historischen Stätten möglichst vielen Menschen zugänglich gemacht werden.

In den vergangenen 25 Jahren hat die Stabsstelle, die 2007 in die neu gegründete Generaldirektion Kulturelles Erbe als eigene Direktion eingegliedert wurde, ein breites Spektrum an Forma-

## Geschichte erleben – einige Highlights des Sommers

ten entwickelt, um Besucher\*innen auf die Burgen und Schlösser zu locken und ihnen die Bedeutung dieses Erbes näherzubringen. Rund 240 solcher Veranstaltungen jährlich waren es vor der Pandemie. „Der Aufwand für ein solches Programm ist enorm“, sagt Kaiser-Lahme. „Deshalb geben wir immer mehr Veranstaltungen in die Hände von Partnern, mit denen wir aber eng zusammenarbeiten.“

Neben Burgfesten, Führungen und Mittelaltermärkten gehörten Bürgerlebnistage zu den ersten Veranstaltungen, die die Direktion initiierte und die sich inzwischen als echter Klassiker etabliert haben. So gibt es zum Beispiel auf der Reichsburg Trifels oder der Hardenburg regelmäßig Erlebnistage zu Themen wie „Handwerker und Künstlerinnen“ oder „Mythen und Legenden“ mit zahlreichen Mitmachangeboten für Groß und Klein.

Gleichzeitig wagte sich die GDKE auch an neue Formate wie Kostümführungen und Schauspielführungen, bei denen professionelle Schauspieler in die Rolle einer (meist fiktiven) Figur schlüpfen und die Besucher\*innen nach einem festen Drehbuch durch den historischen Bau führen und vom alltäglichen Leben ihrer Zeitgenossen erzählen. Den Anfang machte in der Pfalz „Die Befreiung des Richard Löwenherz“, bei dem der englische König die Geschichte seiner Gefangenschaft auf der Reichsburg Trifels lebendig werden lässt. Das Ein-Personen-Stück war von Anfang an eine Erfolgsgeschichte, das in diesem Sommer um die Produktion „Eine Hochzeit und ein Todesfall“ ergänzt wird, bei der die Gräfin von Leiningen die Gäste durch die Hardenburg des frühen 17. Jahrhunderts führt und aus ihrer bewegten Familiengeschichte erzählt.

Die GDKE-Verantwortlichen adaptieren auch neue Formate für ihre Zwecke. So feierte im vergangenen Sommer das Rätselabenteuer „Hidden Places“ auf der Hardenburg Premiere, bei dem die Teilnehmer\*innen nach dem Escape-Room-Prinzip Hinweise entschlüsseln und Spuren lesen müssen, um das Geheimnis der Burg zu lüften. In diesem Sommer wird das Spiel speziell für gehörlose Menschen beziehungsweise Menschen mit Hörbehinderung angeboten, da Kaiser-Lahme und ihr Team verstärkt auch inklusive Formate anbieten wollen.

Und auch gegenüber digitalen Formaten und Angeboten, wie Apps oder Animationen, haben die GDKE-Macher\*innen keine Berührungsängste. „Wichtig ist uns nur, dass diese Formate nicht den Besuch vor Ort ersetzen, sondern vielmehr ergänzen und dazu beitragen, dass die Gäste den jeweiligen Bau und seine Historie besser verstehen“, erläutert Kaiser-Lahme – und spricht damit einen ganz wesentlichen Aspekt an. Alle Veranstaltungen und Formate sollen die Besucher\*innen nicht nur unterhalten, sondern ihnen die Bedeutung des historischen Erbes bewusst machen und Einblicke in die Geschichte geben. „Die Erforschung unserer Liegenschaften ist immer die Grundlage nicht nur für ihre Sanierung und bauliche Rekonstruktion, sondern auch für unsere Vermittlungsangebote. Denn wenn ich nicht weiß, was ich da eigentlich vor mir habe, kann ich auch niemandem davon erzählen.“ <

### Abenteuer Burg Gräfenstein – von Plagegeistern, Pein und Pestilenz

Eine spannende Zeitreise durch die Geschichte der imposanten Burg Gräfenstein. Die Bewohner\*innen der Burg erzählen, dass es in der Zeit des 14. Jahrhunderts kein einfaches Leben war und man mit mancherlei rechnen musste ...

**17.06.2023, 16 Uhr, Burg Gräfenstein, Merzalben, Anmeldung erforderlich**

### Eine Hochzeit und ein Todesfall

Bei dieser neuen Schauspielführung für Erwachsene entführt die Gräfin von Leiningen die Besucher\*innen in das frühe 17. Jahrhundert. Sie lernen die Burganlage und ihre bewegte Geschichte kennen und die hochadlige Dame plaudert über ihre Familie, ihre Hochzeit und das herrschaftliche Leben der Familie von Leiningen.

**18.06. & 09.07.2023, 14 Uhr, Hardenburg, Bad Dürkheim, Anmeldung erforderlich**

### Die Befreiung des Richard Löwenherz



Richard Löwenherz ist auf dem Trifels gefangen. 23 Tonnen Silber soll seine Freilassung die englische Krone kosten. Die Gäste schließen sich den verweigten Befreiern an und erleben eine Geschichte voll von Intrigen, Machtkämpfen und großem Mut. Meisterhaft dargestellt durch den Schauspieler Markus Maier.

**10.06., 15.07., 29.07. & 26.08.2023, 18 Uhr, Reichsburg Trifels, Anmeldung erforderlich**

### Hand in Hand: Die Sanierung der Burg Scharfenberg – Podiumsdiskussion

In den vergangenen vier Jahren wurden mehrere Burgen in der Südpfalz aufwendig saniert: Weggelnburg, Anebos und Scharfenberg. Was steht hinter einer solchen Sanierung, damit diese Burgen erforscht, saniert und für Besucher\*innen erschlossen werden können? Das Gespräch gibt einen spannenden Einblick in die Arbeit der GDKE und beleuchtet die neuesten Erkenntnisse über die frisch sanierte Burg Scharfenberg.

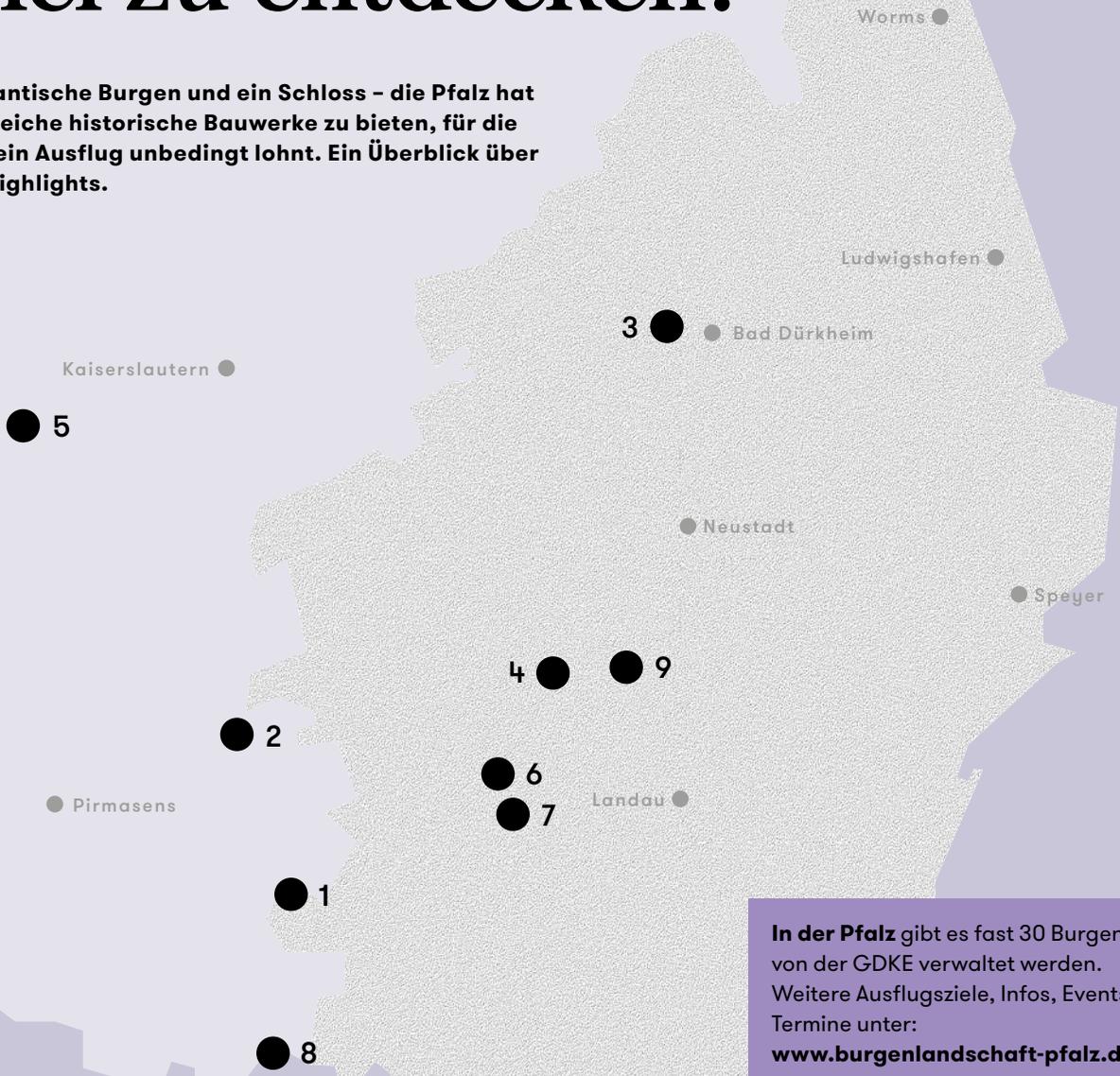
**13.07.2023, 18.30 Uhr, Reichsburg Trifels, Eintritt frei**

**Weitere Termine und Infos:**

**[www.burgenlandschaft-pfalz.de](http://www.burgenlandschaft-pfalz.de)**

# Viel zu entdecken!

Romantische Burgen und ein Schloss – die Pfalz hat zahlreiche historische Bauwerke zu bieten, für die sich ein Ausflug unbedingt lohnt. Ein Überblick über die Highlights.



In der Pfalz gibt es fast 30 Burgen, die von der GDKE verwaltet werden. Weitere Ausflugsziele, Infos, Events und Termine unter: [www.burgenlandschaft-pfalz.de](http://www.burgenlandschaft-pfalz.de)



## 1 – Dahner Burgen

Auf einer Sandsteinklippe mitten im Dahner Felsenland wurden im 12. und 13. Jahrhundert die Burgen Alt-Dahn, Grafendahn und Tanstein erbaut. Sie waren Schauplatz der entscheidenden Schlacht, bei der die Dahner Grafen als Anhänger Sickingens besiegt wurden. Vom Bergfried bietet sich ein atemberaubender Blick bis zu den Vogesen.

→ **Fun Fact:** Die drei Felsenburgen gehören zu den größten Burganlagen der Pfalz.



## 2 – Burgruine Gräfenstein

Stolz erhebt sich die gut erhaltene Burgruine Gräfenstein über der Stadt Merzalen. Erstmals schriftlich erwähnt wurde sie im Jahr 1237, zumindest die Oberburg muss jedoch schon älter sein. Durch Burgtore hindurch und über gewundene Treppen steigen die Besucher\*innen auf die oberste Plattform hinauf und genießen einen traumhaften Ausblick.

→ **Fun Fact:** Die Ruine Gräfenstein ist die einzige Burg in Deutschland mit einem siebeneckigen Bergfried.



### 3 – Schloss- und Festungsrue Hardenburg

Groß und mächtig präsentiert sich die Ruine der Hardenburg bei Bad Dürkheim. Die Grafen von Leiningen bauten die mittelalterliche Höhenburg im 16. Jahrhundert zu einem ebenso prächtigen wie wehrhaften Schloss aus. Die Reste der Wohntrakte, der Saalbauten, des Bollwerks und des Renaissancegartens lassen noch immer die einstige Pracht und Größe erahnen. Das Informationszentrum beherbergt eine Dauerausstellung zur Geschichte der Hardenburg.

→ **Fun Fact:** Die Hardenburg war Festung und Schloss in einem und nach den Ausbauten im 16. Jahrhundert eines der gewichtigsten „festen Schlösser“ in Deutschland.



### 4 – Burgruine Meistersel

Die Ursprünge von Meistersel liegen im Dunkeln. Im Jahr 1100 wird die Burg erstmals urkundlich erwähnt, Funde bezeugen jedoch, dass man die Felsbarre schon seit der späten Bronzezeit als Rückzugsort nutzte. Eine dauerhafte Befestigung entstand aber wohl erst im 10. Jahrhundert. Nach aufwendiger Sanierung kann die Burg Meistersel seit Herbst 2020 wieder besichtigt werden.

→ **Fun Fact:** Meistersel ist eine der ältesten urkundlich belegten Burgen der Pfalz.



### 5 – Burg- und Schlossruine Nanstein

Im 12. Jahrhundert erbaut, entwickelte Nanstein sich zu einer der größten Wehranlagen der Sickingen, die die Burg zu einer starken und mit modernen Bastionen ausgestatteten Burg und dann nach deren Zerstörung zum Schloss ausbauten. „Der letzte Ritter“ Franz von Sickingen starb hier 1523. Ein auf der Burg erhältlicher Audioguide erzählt seine Geschichte.

→ **Fun Fact:** Nanstein war eine der frühesten Burgen in der Pfalz, die für den Kampf mit Feuerwaffen ausgerüstet wurde.



### 6 – Reichsburg Trifels

Zwischen 1088 und 1330 war die Reichsburg Trifels unter den Staufern und Saliern eines der wichtigsten Zentren der Macht. Hier wurden immer wieder die Reichskleinodien wie Krone, Zepter und Reichsapfel aufbewahrt, deren Nachbildungen in der spektakulär inszenierten Schatzkammer zu sehen sind.

→ **Fun Fact:** Im Jahr 1193 wurde der englische König Richard Löwenherz vorübergehend auf dem Trifels gefangen gehalten.



### 7 – Burgruine Scharfenberg

Die Burgruine Scharfenberg steht auf dem südlichsten der drei Burgengipfel, die Annweiler umgeben. Gemeinsam mit der Burg Anebos hatte sie die Aufgabe, den Trifels zu schützen. Als Reichsburg in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts erbaut, war sie Teil der Burgenpolitik von Friedrich II. dem Einäugigen, dem Vater von Kaiser Friedrich Barbarossa.

→ **Fun Fact:** Im 13. Jahrhundert war hier wohl eine Geldprägestätte untergebracht.



### 8 – Burgruine Wegelnburg

Die Wegelnburg wurde im 12. oder 13. Jahrhundert von den Staufern gegründet und diente der Grenzsicherung ihres Territoriums. Die Reste der mittelalterlichen Wehranlage vermitteln einen Eindruck von der einst sehr komplexen Burganlage.

→ **Fun Fact:** Auf 575 Metern Meereshöhe ist die Wegelnburg die höchstgelegene Felsenburg Deutschlands.



### 9 – Schloss Villa Ludwigshöhe

Eine Villa italienischer Art verwirklichte sich König Ludwig I. von Bayern mit Schloss Villa Ludwigshöhe. Die klassizistische Villa präsentiert sich mit Edelholzböden, Wandmalereien und einem Blick weit über die Rheinebene.

→ **Fun Fact:** Als Ludwig 1852 erstmals den Sommer in der Villa Ludwigshöhe verbrachte, war er kein König mehr. 1848 hatte er auch wegen einer Affäre mit der Tänzerin Lola Montez abdanken müssen.

Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz ließ im 18. Jahrhundert ein Gesamtkunstwerk in Schwetzingen errichten: Schloss und Schlossgarten ziehen mit ihren Pflanzungen, Figuren und Wasserspielen bis heute Gäste aus aller Welt in den Bann. Feuer und Wasser verbinden sich harmonisch – und schaffen eine paradiesische Welt.



## Kanäle, Kaskaden und Springbrunnen

› Die malerische Sommerresidenz der Kurfürsten von der Pfalz entstand im 18. Jahrhundert aus einer kleinen mittelalterlichen Wasserburg. Unter Kurfürst Carl Philipp wurde die dreiflügelige Schlossanlage erbaut, sein Nachfolger Carl Theodor erweiterte sie zu dem Bauwerk, das wir heute kennen. Vorbild war der französische Königshof von Versailles, auch was den gestalterischen Umgang mit dem Element Wasser anging: Der Kurfürst entsandte eigens einen Brunnenmeister vor die Tore von Paris, um die dort eingesetzte Wassertechnik zu studieren.

Das Wasser dient in Schwetzingen nicht nur der Versorgung der Grünanlagen. Mit Bassins, Kanälen, Kaskaden und Springbrunnen bringt es Leben in den Garten, erfüllt ihn mit Bewegung und Geräuschen – es ist das grundlegende Element der Gartengestaltung. Zwei Wasserwerke versorgen die Wasserspiele. Mit nicht nur für die damalige Zeit ausgeklügelter Technik wird in ihnen der benötigte Druck erzeugt, um das Wasser im Garten rieseln, fließen, sprudeln oder spritzen zu lassen – ganz nach dem Gestaltungswillen der Künstler und natürlich des Herrschers.

Kurfürst Carl Theodor ließ den Schlossgarten auf der Höhe seiner Zeit gestalten und dabei alle zu Gebote stehenden künstlerischen Mittel einsetzen. Das regelmäßig gegliederte Parterre ist ein beispielhaftes Gestaltungselement des Barockgartens französischer Provenienz. Die Bepflanzung in den äußeren Bereichen gleicht dagegen einer natürlichen Landschaft. Sie folgt der im 18. Jahrhundert in England entwickelten Idee des Landschaftsgartens. Ursprünglich hatte Kurfürst Carl Theodor den Plan, auch das Schloss neu bauen zu lassen. Umgesetzt wurden aber nur die Zirkelbauten, die den Garten als gebaute Kulisse rahmen und ihn so in Szene setzen.

Und auch mit dem entgegengesetzten Element, dem Feuer, beschäftigte sich der Kurfürst. So befinden sich im Schloss Schwetzingen die ältesten Blitzableiter Europas. Bereits 1776 hatte Carl Theodor verfügt, dass auf allen Schlössern und Pulvertürmen seiner Länder „Wetterleitern“ errichtet werden sollten. Da nicht nur Schwetzingen, sondern auch Heidelberg wenige Jahre zuvor von Blitzschlägen heimgesucht worden waren, entwickelte Johann Jacob Hemmer zu diesem Zweck und im Auftrag des Kurfürsten den sogenannten Hemmer'schen Fünfstern. Neben den Blitzableitern traf man weitere Vorkehrungen: Feuerspritzen und Löscheimer standen stets zum Einsatz bereit, denn die Gefahr eines Brandes war im Schloss allgegenwärtig: Gerade in den Küchen gab es viele offene Feuerstellen und auch die damals üblichen Kerzen waren eine stete Bedrohung.

Künstlerisch setzte der Kurfürst den vier Elementen mit den Statuen antiker Gottheiten ein Denkmal. Eine liegende Männergestalt verkörpert vermutlich Vulkan, den Gott des Feuers, jedenfalls verweisen das brennende Holzschicht und der Hammer darauf. Sicher ist das jedoch nicht, denn auch Pluto, der Gott der Unterwelt, könnte gemeint sein, da der Höllenhund Cerberus die Statue begleitet.

In verschiedenen Sonderführungen gibt es noch vieles mehr über die Schönheit und Macht der Elemente in Schloss Schwetzingen zu entdecken. Eine Führung zu den Wasserspielen im Schlossgarten und weitere interessante Veranstaltungen finden Sie auf [www.schloss-schwetzingen.de](http://www.schloss-schwetzingen.de).

**Termine und Führungen:**  
[www.schloss-schwetzingen.de](http://www.schloss-schwetzingen.de)





# „Wir wollen zum Dialog anregen“

## Demokratieforum Hambacher Schloss

**Termin** – 28. Juni 2023, 19 Uhr

**Ort** – Hambacher Schloss

**Internet** – hambacher-schloss.de

Das Demokratieforum findet viermal jährlich auf dem Hambacher Schloss in Kooperation mit dem SWR statt. In der Tradition des Hambacher Fests diskutieren Vertreter\*innen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft zu aktuellen Themen. Ulla Fiebig, Landesenderdirektorin des SWR, spricht über Neuerungen zur Stärkung des Formats.

► **Frau Fiebig, warum ist das Demokratieforum auf dem Hambacher Schloss schon seit so vielen Jahren ein Erfolgsformat?**

Das Demokratieforum ist anders als klassische Talkshows. Es geht darum, Themen intensiver als üblich zu beleuchten, verschiedenen Perspektiven Raum zu geben, ergebnisoffen zu diskutieren und dabei auch etwas zu lernen oder am Ende eine Erkenntnis zu haben. Das ist durchaus anspruchsvoll, aber die Rückmeldungen, die wir bekommen, zeigen, dass das Publikum genau diesen wertschätzenden Austausch unterschiedlicher Argumente und den lösungsorientierten Ansatz mag.

**Im Jahr 2018 wurde das Demokratieforum neu aufgelegt. Damals konnte Michel Friedman als Moderator gewonnen werden, nun haben Sie sich entschieden, das Format 2023 mit einigen Änderungen zu stärken. Was sind die Gründe dafür?**

Wir leben in Zeiten, in denen es nochmal wichtiger geworden ist, miteinander im Gespräch zu bleiben, einander zuzuhören und andere Sichtweisen zu respektieren. Deshalb wollen wir das Demokratieforum über das Hambacher Schloss und die bestehende Fangemeinde hinaus attraktiv machen und mehr Menschen erreichen – auch jüngere. Wir wollen mit dem Format stärker auch zum Dialog anregen und einladen, sich zu beteiligen. Die Themen, die von Michel Friedman und seinen Gästen verhandelt werden, gehen uns doch alle an. Jüngst haben wir zum Beispiel über die „Letzte Generation“ diskutiert und über Identitätspolitik.

**Können Sie die Neuerungen skizzieren?**

Zugunsten von mehr Dialog begrenzen wir die Länge des Podiumsgesprächs auf 75 Minuten. Im Anschluss ist dann mehr Zeit für Fragen aus dem Publikum. Außerdem legen wir mehr Wert

auf die YouTube-Veröffentlichung des Demokratieforums, denn dort müssen wir die User von Sekunde eins an für das Thema begeistern, damit sie dranbleiben. Auch das optische Erscheinungsbild haben wir moderner gestaltet. Und bei der Auswahl der Gäste werden wir noch gezielter nach solchen suchen, die auch für eine breitere Zielgruppe interessant sind und die ihre Lebenswirklichkeit authentisch mit in die Diskussion einbringen können.

**Sie wollen das Forum auch für eine jüngere Zielgruppe attraktiver machen. Welche Rolle spielt dabei der Auftritt in der Mediathek und auf YouTube?**

Eine entscheidende Rolle! Wir müssen mit unseren Inhalten dahin, wo jüngere Generationen Medien nutzen – und das sind nun mal ganz oft Plattformen im Internet. Wir hoffen sehr, dort mit dem Demokratieforum künftig mehr Aufmerksamkeit zu generieren. Das ist sicherlich kein Selbstläufer, aber wir sind fest entschlossen, es zu versuchen. Was wir – ganz analog – aber auch ausprobieren werden: Das Demokratieforum soll ab und an auf Tour gehen und wir werden dazu mit anderen ARD-Sendern kooperieren. Premiere ist dieses Jahr Osnabrück, wo das 375-jährige Jubiläum des Westfälischen Friedens begangen wird.

**Eine Veränderung ist auch die noch stärkere Partizipation des Publikums mit der Live-Fragerunde, die Sie bei der letzten Ausgabe getestet haben. Wie war die Resonanz?**

Das kam sehr gut an, was mich wirklich freut, zumal es für viele an diesem Abend dann doch etwas überraschend kam. Auf jeden Fall belebt es die gesamte Veranstaltung. Und offensichtlich hatte auch unser Moderator dabei große Freude: Er ging mit unserem klugen Publikum sogar in die Verlängerung. <

**Info!** Das nächste Demokratieforum am 28. Juni trägt den Titel „Bildung 3.0 – Modernes Lernen zwischen Krise und KI“.

# So wird Geschichte *sichtbar*

Die bedeutende Vergangenheit der Stadt Worms lebendig werden zu lassen, ist das Ziel des Konzeptkünstlers Eichfelder. In seinem Kunstprojekt „Mythos Worms“, das in diesem Sommer im Museum im Andreasstift, im Nibelungenmuseum sowie im Wormser Kulturzentrum zu sehen ist, zeigt er, dass Worms eine Stadt der Geschichte und Geschichten ist.

› Hat sie gerne ihre Füße im Rhein gebadet und ist sie häufig am Flussufer flaniert? Welches Kriemhilds Lieblingsorte in Worms waren, gehört natürlich ebenso wie die Figur an sich ins Reich der Sagen. Gleiches gilt für die Handlung des Rosengartenliedes aus dem 13. Jahrhundert. Darin ist zu lesen, dass die burgundische Königstochter vor der Stadt einen von einer goldenen Borte umzogenen Rosengarten anlegte.

Für den Wormser Künstler Eichfelder war es ein langgehegter Traum, diesem Epos an der Rheinpromenade ein Denkmal zu setzen. Vor einiger Zeit hat er Rosenstöcke in der Form eines Labyrinthes gepflanzt und auf diese Weise ein begehbares Landart-Projekt geschaffen, das sich im Laufe der Jahreszeiten ständig verändert. Ebenfalls auf ihn zurück geht die Installation „Siegfrieds Grab“ aus dem Jahr 2003 – ein von zwei Menhiren flankierter Grab-Tumulus am Torturmplatz. Beide Projekte werden im Rahmen der Schau im Nibelungenmuseum vorgestellt.

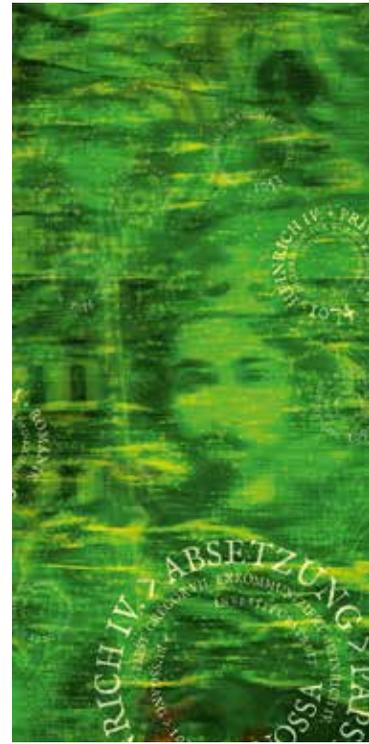
Eichfelder, ein gebürtiger Wormser, der sich nach Auslandsjahren wieder in seiner Heimat niedergelassen hat, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Vergessenes im Stadtbild wieder sichtbar zu machen. Auch in seiner neuen Ausstellung „Mythos Worms“ eröffnet er neue Perspektiven auf eine unterschätzte Stadt. „Es ist zum Beispiel kaum bekannt, dass Karl der Große während der ersten Hälfte seiner Herrschaftszeit maßgeblich von Worms aus regiert hat und dass Worms auch die bevorzugte Stadt von Kaiser Barbarossa war“, erklärt der geschichtsinteressierte Künstler, warum er eine Großskulptur für die Sonderausstellung konzipiert hat. „Das möchte ich mit einem ‚Thron zu Worms‘ künftig im öffentlichen Raum visualisieren und thematisieren.“

Seine dreiteilige Präsentation nähert sich den großen stadthistorischen Themen auf besondere Weise. Das Museum Andreasstift zeigt ab Ende Juni aktuelle Projekte des Künstlers zur Stadtgeschichte, das Nibelungenmuseum richtet den Fokus auf Eichfelders Arbeiten zur Sagengeschichte. Im Wormser Kulturzentrum werden im Juli ergänzend Mischtechniken und Digital Art des Künstlers gezeigt.

Mit seinen Werken erinnert er an die 7.000 Jahre alte Besiedlungsgeschichte. Worms zählt zu den ältesten Städten in Deutschland. Bereits die Römer bauten dort Wein an, der bis heute die rheinische Kulturlandschaft prägt. In der Vergangenheit stand Worms mehrfach im Zentrum des Weltgeschehens, klangvolle Namen und Ereignisse werden auf ewig mit der Stadt verbunden sein – von St. Martin bis Richard Löwenherz.

Hier stand Luther 1521 vor dem Reichstag und weigerte sich, seine Thesen zu widerrufen. Vor dem eindrucksvollen Wormser Dom verortet der anonyme Dichter des Nibelungenlieds den berühmten Königinnenstreit, bei dem Kriemhild und Brünhild über die Frage aneinandergeraten, wessen Ehemann den höheren Rang hat. Und nicht zu vergessen: Worms gehört mit Speyer und Mainz zu den bedeutendsten Stätten jüdischer Gelehrsamkeit im Mittelalter. Worms tausend Jahre alter jüdischer Friedhof zeugt davon. Erst vor zwei Jahren wurden die drei Städte aufgrund dieses Erbes in den Kreis der UNESCO-Welterbestätten aufgenommen.

Darüber hinaus ist Worms einer der „sagenhaftesten“ Orte Europas, denn neben dem Nibelungenlied gibt es noch viele weitere Sagen und Legenden, die sich um diese Stadt ranken. Leider ist





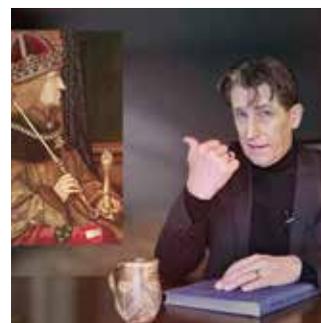
„Borbetografie“ – Das  
Digitalkunstwerk  
illuminiert auf rund 100  
Quadratmetern die  
Geschichte der Stadt.

**Stolze Historie** – Mit der  
Skulptur „Thron zu Worms“  
verweist Eichfelder darauf,  
dass Worms bei Karl dem  
Großen und Kaiser Barbarossa  
hoch im Kurs stand.



von all dem nur noch wenig auf den ersten Blick zu sehen. Durch wechselnde Sonderausstellungen – zuletzt zu 500 Jahre Wider-rufsverweigerung Martin Luthers auf dem Wormser Reichstag 1521 sowie zu „900 Jahre Wormser Konkordat“ – beleuchtet das Museum im Andreasstift ganz bewusst immer wieder stadt-geschichtlich bedeutsame Ereignisse und setzt sie in zeitgenössische Kontexte.

„Das Besondere der neuen Ausstellung ist, dass es nicht um eine reine Geschichtsvermittlung geht, sondern vielmehr geschichtliche Themen künstlerisch aufgegriffen werden“, erläutert Dr. Olaf Mückain, Wissenschaftlicher Leiter des Museums im Andreasstift sowie des Nibelungenmuseums. Gespannt sein kann man unter anderem auf Eichfelders Digitalkunstwerk „Borbetografie“. Es ist nach dem latinisierten Namen „Borbetomagus“, einer keltischen Siedlung auf dem Gelände des heutigen Worms, benannt und zeigt ein Wandbild, das auf rund 100 Quadratmetern die Geschichte der Stadt inszeniert. Ein gutes Beispiel dafür, wie die Ausstellung ihre Besucher\*innen auf eine spannende Entdeckungsreise durch viele Epochen mitnimmt. <



**Unterschätzte Stadt** –  
Mit der Ausstellung „Mythos  
Worms“ rückt der Künstler  
Eichfelder die historische  
Bedeutung der Nibelungen-  
stadt in den Fokus.



## Mythos Worms

**Termine und Orte** – 24. Juni bis 01. November 2023,  
Museum der Stadt Worms im Andreasstift & Nibelungen-  
museum / 01. Juli bis 28. Juli, Wormser Kulturzentrum  
**Internet** – [www.mythos-worms.de](http://www.mythos-worms.de)

# große Krabbeln

# Das

Zwischen Ekel und Faszination, zwischen metaphorischen Darstellungen und detailgetreuen Studien im Dienst der Wissenschaft – Insekten bevölkern die Kunstgeschichte. Den Krabbeltieren in der Kunst widmet sich die Schau „Das Insekt“ in der Kunsthalle Mannheim.

› „Dann warhaftig steckt die kunst in der natur, wer sie herauß kann reysen der hat sie“ – diesem Credo Albrecht Dürers folgen viele Darstellungen, die derzeit in der Kunsthalle Mannheim zu sehen sind. Nur durch Zeichnen, durch die akribische Beobachtung in der Kunstproduktion, könne die Schönheit und Perfektion der Natur erschlossen werden. In kaum einem Bereich kommen sich Kunst und Wissenschaft so nahe wie bei Darstellungen von Insekten. Seit der Renaissance werden sie vielfach in Malerei, Zeichnung und Druckgrafik gezeigt. Eher ungewöhnlich ist, dass auch Wissenschaftler\*innen durch ihr Bedürfnis nach Detailgenauigkeit höchste ästhetische Ansprüche entwickeln, wie auch die Künstler\*innen sich einen überaus wissenschaftlichen Blick angeeignet haben. Insbesondere vom 16. bis ins späte 19. Jahrhundert sind es die Faszination und Begeisterung für die kleinen Lebewesen, die sich in den Darstellungen widerspiegeln.

„Es fällt auf, dass einige, geradezu ikonisch gewordene Arten bis in die heutige Zeit sehr exponiert dargestellt werden. Zu ihnen gehören der Hirschkäfer, die Gottesanbeterin und verschiedene Schmetterlinge, die alle sowohl als religiöse Tiere wie auch aufgrund ihrer besonders prächtigen Erscheinung verehrt werden“, erklärt Kurator Thomas Köllhofer. In den zahlreichen Kompendien wird vor allem die Faszination für die unendliche Vielfalt des größten Artenreichtums deutlich: Tatsache ist, dass die Menschheit eine einzige Art ist, während die Gattung der Insekten rund eine Million verschiedener Arten aufweist.

„Insekten werden schon in den frühesten, künstlerisch oder rituell gedachten bildlichen Zeichnungen wiedergegeben. Bei der ältesten bekannten Darstellung eines Käfers handelt es sich um einen kleinen, circa 25.000 bis 30.000 Jahre alten, aus Kohle geformten Käfer“, berichtet Köllhofer. „Wir haben die Spur der Insekten verfolgt und zeigen mit der Schau die Faszination an



diesen Tieren und wie sich im Wandel der Zeiten der Blick auf dieses Sujet verändert hat.“

Während man früher versuchte, Insekten, die auch nach dem toten Vorbild gezeichnet wurden, so lebendig wie möglich erscheinen zu lassen, stellt man seit dem 20. Jahrhundert insbesondere in der Kunst meist tote Insekten dar. Diese wurden nicht wie in frühen Stillleben als Vanitas-symbol gezeigt, sondern als selbst vom Tod betroffene Wesen, die so auch als Identifikationsobjekt für das Seelenleben der Menschen interpretiert werden können. Außerdem setzen

sich Künstler\*innen wie auch Gebrauchsgrafiker\*innen seit dem 20. Jahrhundert zunehmend mit dem Unbehagen und Ekel auseinander, die zumindest in den westlichen Kulturen die Beziehung des Menschen zu den Krabbeltieren prägen. <

**Info!** Die Ausstellung ist Teil der großangelegten Schau „1,5 Grad. Verflechtungen von Leben, Kosmos, Technik“ (bis 08. Oktober 23), die sich in Form einzelner Fragmente über alle Etagen der Kunsthalle und bis auf das Ausstellungsgelände der Bundesgartenschau 2023 erstreckt. <

## Das Insekt

Zu Darstellung in (Zeichen-)Kunst und Wissenschaft

**Termin** – bis 20. August 2023

**Ort** – Kunsthalle Mannheim

**Internet** – kuma.art

DIE AUSSTELLUNG „ZEITEN DES AUFBRUCHS“ MIT WERKEN AUS DER SAMMLUNG DES WILHELM-HACK-MUSEUMS WIDMET SICH DER ZEIT VOR UND ZWISCHEN DEN BEIDEN WELTKRIEGEN.

› Bevor im September mit „Re-inventing Piet. Mondrian und die Folgen“ die nächste große Sonderausstellung im Wilhelm-Hack-Museum startet, können sich die Besucher\*innen bereits mit der aktuellen Sammlungspräsentation thematisch auf den niederländischen Großmeister einstellen. Schätze des Hauses sind ab sofort unter dem Titel „Zeiten des Aufbruchs“ (neu) zu entdecken und zeigen die künstlerischen Strömungen, die sich parallel zu Mondrian und de Stijl in ganz Europa entwickelten. Dafür hat Kuratorin Anne Bossok rund 60 Werke von mehr als 50 Künstler\*innen zusammengestellt, darunter Ernst Ludwig Kirchner, Franz Marc, August Macke, Robert Delaunay, Fernand Léger, Kasimir Malewitsch, Ljubow Popowa und El Lissitzky. „Die thematisierte Epoche ist geprägt von politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen und radikalen Veränderungen in der künstlerischen Gestaltung“, erklärt Bossok. „Man wollte die Welt nicht nur abbilden und interpretieren, sondern auch verändern und gestalten.“

# EIN NEUER BLICK AUF DIE WELT

All die Kunstströmungen, die sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts formierten, hatten gemein, dass sie sich gegen die traditionellen Sichtweisen auf die Welt wandten. Künstler wie Pablo Picasso und Georges Braque entwickelten mit dem Kubismus ein neues Verständnis von Raum und Form. Künstler\*innen konzentrierten sich auf die Verwendung geometrischer und unregelmäßiger abstrakter Formen, um die Welt zu betrachten. Dies führte zu einem neuen Verständnis der Dreidimensionalität. In den folgenden 1910er-Jahren entwickelte sich der Kubismus weiter, Künstler wie Albert Gleizes, Jean Metzinger oder Fernand Léger begannen die kubistische Sichtweise in ihre Arbeit zu integrieren und zu variieren. Diese neue Ästhetik beeinflusste in den

späten 1920er- und frühen 1930er-Jahren Künstler\*innen wie Piet Mondrian, Josef Albers, Robert und Sonia Delaunay oder Wassily Kandinsky ganz wesentlich.

Ebenfalls zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstand in Deutschland der Expressionismus, als Strömung, die sich gegen die traditionellen Sichtweisen auf die Welt wandte. Er war eine Reaktion auf die rasche Industrialisierung und Urbanisierung, die bei manchen Künstler\*innen und Intellektuellen Faszination, bei anderen Entfremdung und Desillusionierung hervorriefen. Die Künstler\*innen versuchten, ihre innersten Gefühle auszudrücken, wobei sie oft intensiv leuchtende Farben verwendeten und räumliche oder anatomische Korrektheit zugunsten von emotionaler Intensität hintanstellten. Dabei entdeckten einige Expressionist\*innen auch Kunst aus Afrika und der Südsee. „In der Ausstellung stellen wir die Werke der Sammlung darum Exponaten afrikanischer Holzkulpturen aus einer Privatsammlung gegenüber, um die Inspirationsquellen zu verdeutlichen“, erläutert Bossok.

Einen weiteren Schwerpunkt der Ausstellung bildet die russische Avantgarde: Von etwa 1905 bis in die 1920er-Jahre spielte sie eine entscheidende Rolle im Prozess der kulturellen und gesellschaftlichen Erneuerung vor und nach der Oktoberrevolution 1917. Das Streben nach einer kollektiven und universellen Bildsprache war einerseits von einer romantisch-mythischen, andererseits von einer technikbegeisterten Haltung getragen, die mit Utopien einer neuen Welt einherging. Die Idee war die Verschmelzung von Kunst und Leben. So waren viele der künstlerischen Konstruktionen und Kompositionen gar nicht abstrakt, sondern als Visionen für Architekturen oder Raumgestaltungen gedacht. In diesem Kontext standen die russischen Künstler\*innen in regem Austausch mit den verschiedenen avantgardistischen Kunstströmungen Westeuropas. „Generell waren alle Bewegungen eng miteinander verzahnt“, erklärt Kuratorin Bossok. „Diese Zusammenhänge wollen wir mit der Präsentation verdeutlichen und dies führt uns direkt zu Mondrian und de Stijl.“ <

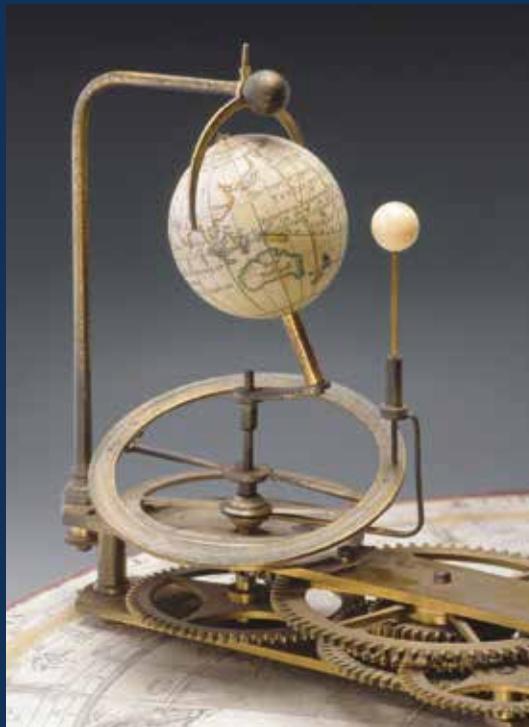
## Zeiten des Aufbruchs

**Termin** – bis 04. Februar 2024  
**Ort** – Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen  
**Internet** – [www.wilhelmhackmuseum](http://www.wilhelmhackmuseum)



**Russische Avantgarde** – Ljubow Popowa „Suprematistische Komposition“, um 1916, Öl auf Leinwand.

# ZU DEN STERNE



**Historisches Kleinod –**  
Bei diesem Planetenmodell (Ausschnitt) veranschaulicht eine ausgeklügelte Mechanik die Bewegungen von Merkur, Venus, Erde und Mond im Laufe eines Jahres.

Die Mannheimer Sternwarte wurde im 18. Jahrhundert erbaut und war bestens ausgestattet. Das TECHNOSEUM zeigt die historischen Instrumente und lädt zur Sternennacht.

› Ob Musik und Theater oder Meteorologie und Astronomie – Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz interessierte sich sowohl für die Wissenschaften als auch für die schönen Künste. Und so baute er in seiner Regierungszeit Mannheim nicht nur zu einer Hochburg der Kunst aus, sondern auch zu einem wichtigen Zentrum für naturwissenschaftliche Forschungen und zeigte sich damit auf der Höhe seiner Zeit. Denn in der Epoche der Aufklärung standen Vernunft und Verstand im Mittelpunkt: Die Welt wurde beobachtet und vermessen, systematisiert und

kategorisiert. Und auch Ereignisse am Himmel wurden ab dem 17. Jahrhundert als physikalische Vorgänge erstmals mathematisch beschrieben und damit überprüfbar und vorhersagbar gemacht. 1762 berief der Kurfürst den Jesuitenpater und Physiker Christian Mayer zum Hofastronomen. Er war es, der den Bau einer Sternwarte in Mannheim anregte, die zwischen 1772 und 1774 errichtet wurde.

Für den Forschungsstand Ende des 18. Jahrhunderts war die Mannheimer Sternwarte bestens ausgestattet: Der Kurfürst hatte zahlreiche ebenso wertvolle wie hochwertige Instrumente aus Frankreich und England ankaufen lassen, darunter Quadranten, Präzisionspendeluhren und natürlich Teleskope. Mit ihnen gelangten Mayer bahnbrechende Arbeiten bei der Fixsternbeobachtung – und er entdeckte mehr als 100 Doppelsterne, was den renommierten Ruf der Mannheimer Sternwarte begründete.

Hauptinstrument in der Sternwarte war der Mauerquadrant, mit dem sich die Position von Gestirnen bestimmen ließ – wahres Hightech der damaligen Zeit und mit seinem 2,6 Meter langen Fernrohr und 450 Kilogramm Gewicht auch ein beeindruckendes Objekt. Zu sehen ist dieser Mauerquadrant heute im TECHNOSEUM, das das historische Inventar der Sternwarte aufbewahrt. In einem eigenen Ausstellungsbereich geben Fernrohre, Himmels- und Erdgloben, Sonnenuhren und Planetenmodelle Einblicke in die bahnbrechende Sternenkunde vor 250 Jahren. An interaktiven Stationen können die Besucher\*innen auch selbst Sterne entdecken und herausfinden, wie die Mondphasen entstehen. <

## Quiz und Drinks unterm Sternenhimmel

Wer noch mehr Sterne sehen will, kann dem TECHNOSEUM bei der Sternennacht einen Besuch abstatten. Auf der Wiese am Museum und auf einer Dachterrasse laden Amateur-Astronom\*innen und Vertreter\*innen des Mannheimer Planetariums zur Beobachtung von Sonne und Sternen mit modernen Teleskopen ein. Bei Astro-Quiz und Raketen-Rallye können die Gäste rund um die unendlichen Weiten knobeln und danach den Abend bei einem Cocktail in der Mondbar ausklingen lassen. Die Sternennacht ist Teil des Projekts „Sterne, Bilder und Fiktionen“ des Deutschen Museums im Wissenschaftsjahr „Unser Universum“.

**Sternennacht**, 21. Juli 2023, 17–23 Uhr, TECHNOSEUM, Eintritt frei, weitere Infos: [www.technoseum.de](http://www.technoseum.de)

## MARCHIVUM

Ort – Archivplatz 1, 68169 Mannheim  
Internet – www.marchivum.de



Im MARCHIVUM steht ein Führungswechsel an. Zum ersten August übergibt der langjährige Direktor Ulrich Nieß (links) die Geschäfte an seinen bisherigen Stellvertreter Harald Stockert (rechts). Im Gespräch blicken beide zurück und sprechen über die Zukunft von Mannheims Archiv, Haus der Stadtgeschichte und Erinnerung.

**Herr Nieß, mehr als 30 Jahre haben Sie die Entwicklung vom Mannheimer Stadtarchiv zum Ausstellungshaus, Archiv und Forschungszentrum begleitet. Was wird Ihnen besonders im Gedächtnis bleiben?**

Nieß: In der Rückschau betrachtet waren es viele spannende Jahre. Die digitale Revolution hat uns den Aufbau neuer Services im Bereich der Personenforschung oder bei den archivierten Bauplänen ermöglicht. Zudem konnten wir 2007 beim Stadtjubiläum eine große, neue Stadtgeschichte präsentieren. Viele weitere Publikationen folgten, etwa zur Arisierung jüdischen Vermögens oder die vielbändige Reihe „Mannheim und seine Bauten“. Am nachhaltigsten dürfte wohl das neue Gebäude, das MARCHIVUM, meine Dienstzeit symbolisieren.

**Herr Stockert, Sie sind ebenfalls schon seit 2001 in unterschiedlichen Funktionen mit dem Stadtarchiv verbunden und haben die Transformation des Hauses zum MARCHIVUM mitbegleitet. Was bedeutet es für Sie, Direktor des Hauses zu werden: Auf was freuen Sie sich besonders und was verursacht Herzklopfen?**

Stockert: Es ist eine Aufgabe, auf die ich mich sehr freue. Das MARCHIVUM ist ein tolles Haus, wir haben ein engagiertes Team und genießen nicht zuletzt durch unsere beiden Fördervereine breite gesellschaftliche Unterstützung. Prof. Nieß hinterlässt hier große Fußstapfen, die erst einmal ausgefüllt werden müssen. Ich freue mich darauf, viele Menschen kennenzulernen, unsere so reiche Stadtgeschichte zu vermitteln und den Mannheimerinnen und Mannheimern das MARCHIVUM nahezubringen. Ich habe Respekt vor dieser Aufgabe – und Herzklopfen? Das bekomme ich vor allem, wenn ich im MARCHIVUM die Treppen ins 6. Obergeschoss hinaufteile.

# „Die Zeit entscheidet, was Bestand haben wird“

**Sie haben beide die langfristige Entwicklung des Hauses begleitet. Gibt es auch für die kommenden Jahre eine große Vision für das MARCHIVUM?**

Stockert: Die große Vision der letzten Jahre war sicherlich das MARCHIVUM mit neuem Gebäude und neuem Profil. Auch wenn wir stadtweit und regional schon eine gewisse Bekanntheit haben, so sind wir nach fünf Jahren immer noch ein recht junger Player in der Kulturszene. Hier gilt es anzusetzen. Ich möchte die gesellschaftliche Reichweite unseres Hauses erhöhen, es weiter zu einem Ort des historisch-politischen Diskurses entwickeln. Aber auch zu einem Ort, an den man gerne hinget und an dem man in die Geschichte unserer Stadt und Region eintauchen kann.

**Herr Nieß, was von dem, was Ihnen wichtig war und Sie angestoßen oder umgesetzt haben, soll Ihrem Wunsch nach Bestand haben? Und werden Sie der Mannheimer Stadtgeschichte auch in Ihrem Ruhestand verbunden bleiben?**

Nieß: Die Zeit entscheidet, was Bestand haben wird. Ich wünsche meinem Nachfolger alles Gute. Ich bin mir sicher, dass wir unter ihm ein offenes Haus bleiben werden, das Veränderungen gestalten will und am gesellschaftlichen Diskurs um unsere Werte teilnimmt. Eine Stadtgesellschaft braucht Orte der Identifikation. Und gerne bringe ich mich auch zukünftig da ein, wo es gewünscht ist. Forschungsthemen zur Stadtgeschichte gehen mir garantiert nicht aus.

**Herr Stockert, gibt es schon Pläne, die Sie verraten können? Gibt es etwas, das Ihnen rein von Ihren Schwerpunkten als Historiker besonders am Herzen liegt?**

Stockert: Die Dokumentation und Erforschung der Migrationsgeschichte Mannheims ist mir sehr wichtig. Jede und jeder, der hier wohnt, soll ihre oder seine Geschichte hier im MARCHIVUM finden können. Als Historiker arbeite ich derzeit über Napoleon und seine Verwandten in Mannheim. <

# EIN PLÄDOYER FÜR

Corona und ein Brand in der Nachbarschaft haben „zeitraumexit“ ziemlich gebeutelt. Dennoch haben die Macher\*innen des Kulturhauses im Mannheimer Jungbusch spannende Projekte angeschoben. Und die Vorbereitungen für das große Performance-Festival „Wunder der Prärie“ im Herbst laufen schon. Ein Blick hinter die Kulissen.

› Das Feuer lodert über vier Etagen. Anfang Februar zerstört ein Brand die 150 Jahre alte Kauffmannmühle im Mannheimer Hafenviertel Jungbusch. Auch die in der Nachbarschaft befindlichen Büros, Ateliers und Veranstaltungsräume von „zeitraumexit“ sind gefährdet. Eineinhalb Monate lang dürfen die Mitarbeiter\*innen die Räume nicht betreten, alle Veranstaltungen müssen in andere Räumlichkeiten verlegt, verschoben oder abgesagt werden. Ein herber Schlag. „Wenn wir kein Programm machen, laufen wir ins Defizit“, erläutert Geschäftsführer Frank Degler die Folgen.

Dennoch ruht die Kulturarbeit des kreativen Teams auch in dieser kritischen Phase nicht. Denn in der Pandemie hat das Team schon einige Erfahrungen mit erzwungenen Produktionspausen gemacht. Ein Beispiel dafür ist die erfolgreiche Recherche-Förderung von Künstler\*innen: Drei Jahre lang hat zeitraumexit damit vor allem Kulturschaffenden aus der Metropolregion finanziell unter die Arme gegriffen. Die Residenzförderung #TakeHeart ist ein Programm des Fonds Darstellende Künste und wird ermöglicht durch Mittel aus NEUSTART KULTUR, dem Zukunftspaket für den Kultur- und Medienbereich der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Als Mitglied des Netzwerks Freier Theater, einem bundesweitem Zusammenschluss elf freier Theater und Produktionshäuser, kann zeitraumexit rund 40 Projekte, die für zwei Monate mit jeweils 5.000 Euro ausgestattet wurden, unterstützen – ein Novum. „Früher kam eine Bundesförderung eher künstlerischen Leuchttürmen zugute und wurde nicht wie jetzt in lokale Strukturen gelenkt“, sagt der künstlerische Leiter von zeitraumexit, Florian Ackermann.



Das Schöne: Bei ihrer Arbeit konnten die Teilnehmenden in einen Flow kommen, denn sie hatten alle künstlerischen Freiheiten. „Die Recherchen waren nicht explizit an ein definiertes Ergebnis gekoppelt“, berichtet Ackermann. Ebenfalls eine Seltenheit, denn bei vielen Förderangeboten müssen die Künstler\*innen im Voraus ihre Projekte, die Ziele und oft den Premierentermin darlegen. Für die grundständige Forschung gab es bei #TakeHeart zudem keine Präsenzpflicht in der Hafenstraße. „Dennoch waren alle nach und nach hier, wenn auch nur drei Tage oder eine Woche“, erinnert sich Frank Degler. Aus den Recherchen werden sich einige konkrete Produktionen ergeben, die bei zeitraumexit zu sehen sein werden. „Das sind Samen, die später einmal aufgehen“, ist sich Ackermann sicher.

„Solche Projekte ermöglichen es uns zudem, uns noch stärker in der Metropolregion zu vernetzen.“ Dank #TakeHeart haben Ackermann und sein Team neue Kontakte knüpfen und bestehende Zusammenarbeiten intensivieren können: zum Beispiel mit Christina Bauernfeind, die bereits kuratorisch am Haus tätig war. Die Performancekünstlerin nutzte gemeinsam mit dem Theaterkollektiv Rampig die Förderung, um sich auf der Heidelberger Thingstätte und dem Heiligenberg umzusehen. Beide Orte haben eine dunkle Vergangenheit: Im Nationalsozialismus und zu Zeiten der Hexenverfolgung galten sie als mythische Stätten.



**Ore Arts** – Das Künstlerinnen-Kollektiv gräbt nach dem eigenen Schwarzen Erbe.

# DIE KÜNSTLERISCHE FREIHEIT UND VIELFALT



**#TakeHeart** – Unter diesem Titel unterstützte zeitraumexit rund 40 künstlerische Vorhaben, darunter „herba IDYLL“ von Christina Bauernfeind (Foto links) oder Eleonora Herders Rechercheprojekt „Der Dreck unter den Nägeln“.

Ore Arts, ein Kollektiv Schwarzer Künstlerinnen aus der Kulturregion Rhein-Neckar, gräbt indes nach dem eigenen Schwarzen Erbe. Die audiovisuelle Tanzperformance „Kampf der Sinne“ präsentiert die Gruppe Anfang Juni bei zeitraumexit. Bekannt ist Ore Arts auch durch Auftritte im Mannheimer Nationaltheater und im Heidelberger Karlstorbahnhof. Dort präsentierten die 15 Künstlerinnen die Film-Musik-Performance „Skin Politics“ und stellten die Frage, wie Schwarze Menschen in der Weißen Kunstszene wahrgenommen werden. Einen ungewöhnlichen Ansatz hat die Theatermacherin und Performancekünstlerin Liliane Koch in ihrem Projekt „Zwischenwelten“ gewählt. Mit Bestatter\*innen, Ärzt\*innen und Wissenschaftler\*innen sprach sie über das Sterben.

Neben der Förderung innovativer Künstler\*innen steht bei zeitraumexit auch das Thema „Inklusion“ von Menschen in unterschiedlichen Lebensrealitäten im Fokus. Dabei blickt das Mannheimer Kulturhaus dank seiner Gründer\*innen Gabriele Oßwald und Wolfgang Sautermeister auf eine längere Tradition zurück. Im Jahr 2020 haben die beiden schließlich gemeinsam mit der Lebenshilfe Bad Dürkheim das Ensemble Divers aufgebaut. Die erste Performance „Die Entscheidung & Entscheidungsende“ feierte im darauffolgenden Jahr Premiere. Zur Eröffnung der neuen Spielzeit ist Anfang September ein inklusiver Programmschwerpunkt geplant. Mit dabei ist die Blaue Karawane aus Bremen, die ebenfalls in diesem Bereich aktiv ist. Gezeigt werden die Neuproduktion von „Ewigkeit, End, Gott“ des Ensembles Divers sowie Performances, Filme und Hörstücke. Zudem wird es ein gemeinsames Abendessen geben. <

**Infos und Termine** zu den einzelnen Projekten und Produktionen gibt es unter [www.zeitraumexit.de](http://www.zeitraumexit.de)



## Ausblick: Wunder der Prärie

Zum Thema „Pendeln“ kann eigentlich fast jede\*r eine Anekdote erzählen. Bei der nächsten Ausgabe von Wunder der Prärie ist das Unterwegssein zwischen zwei Orten das Motto. Das Festival der Pendler\*innen befasst sich natürlich nicht nur mit Menschen, die sich zwischen Vorort und City, zwischen zwei Städten, Ländern oder Kontinenten hin- und herbewegen. Es geht auch um das Wandeln zwischen Lebenswirklichkeiten, Sprachen, Körpern und Identitäten.

**Wunder der Prärie**, 03. bis 12. November 2023, zeitraumexit, [www.zeitraumexit.de](http://www.zeitraumexit.de)



# „Das ist schon ein Ding!“

In diesem Jahr feiert Enjoy Jazz seinen 25. Geburtstag. Zum Jubiläumsjahr hat Leiter Rainer Kern das Festival für Jazz und Anderes zum ersten Mal mit einem Motto überschrieben, das auch programmatisch für das erste Vierteljahrhundert Enjoy Jazz stehen könnte: Trust.

› In 25 Jahren Enjoy Jazz war schon ziemlich viel zu erleben – unvergessliche Konzerte, Symposien, Ausstellungen, Auftritte von Legenden und Newcomern, neu zusammengestellte Bands und ungewöhnliche Veranstaltungsformate. Das aber gab es in der Enjoy-Jazz-Geschichte noch nicht: Zum ersten Mal überschreibt Gründer und Leiter Rainer Kern bei der Jubiläumsausgabe das Festival mit einem ebenso prägnanten wie offenen Motto: „Trust“ lautet das Wort zur Stunde. Vertrauen ins Gelingen, in die Kunst, ins Publikum, in die Künstler\*innen. Und: Vertrauen von Seiten der Musiker\*innen und Besucher\*innen ins Festival mit seinen nicht nur musikalischen Positionen, sondern auch mit den Debatten, die es aufgreift oder anregt. Was wäre nach drei Jahren, die von pandemischen, politischen und gesellschaftlichen Krisen durchgerüttelt worden sind, wichtiger und passender als eben das: Trust?

Der Begriff fungiert als Türöffner und Ideengeber. Kern erzählt, dass er lange über die angemessene Form zum 25. Geburtstag nachgedacht hat. Die Entscheidung fiel gegen eine Ausweitung auf acht Wochen und für eine Konzentration und Intensivierung. Gut einen Monat lang wird Enjoy Jazz im Herbst 2023 die Region prägen. „Es können am Ende genauso viele Veranstaltungen sein oder eine mehr oder fünf weniger, das weiß ich noch nicht“, sagt Rainer Kern. „Tatsächlich zähle ich das gar nicht. Weniger Zeit wird den Menschen allerdings nicht als weniger Inhalt vorkommen. Vielleicht sogar als mehr.“

Zu dieser Verdichtung gehört auch ein Jubiläumsherzensprojekt, das zugleich das Motto „Trust“ aufgreift: Da über die Jahre enge Vernetzungen und Freundschaften mit anderen Festivals und Veranstalter\*innen entstanden sind, vertraut Kern sieben davon jeweils einen Festivaltag an. Will heißen, dass diese mit einem Budget ausgestattet ein Programm kuratieren, das die eigene Handschrift trägt. Mit dabei sind das Istanbul Jazz Festival, das EFG London Jazz Festival, das Winter Jazz Festival in New York, das Summertime TLV JazzFest aus Tel Aviv, das Jarasum Jazz Festival Südkorea, das Festival au Désert aus Mali und das Nyege Nyege aus Uganda. Vier Kontinente sind damit vertreten, sieben sehr unterschiedliche Perspektiven, eigenständige Stile und geografische Besonderheiten. „Das soll einerseits als Zeichen meines Vertrauens verstanden werden – und andererseits als Zeichen des Respekts vor deren Arbeit“, betont Kern.

Die Einladung zeigt, wie eng die Welt kulturell zusammengewachsen ist und wie viel enger man noch künstlerisch zusammenarbeiten sollte, will man die Probleme der Menschheit gemeinsam adressieren. Für den Festivalleiter ist das die vielleicht wichtigste Triebfeder, sich mit Kunst zu beschäftigen: in ihr die aktuellen Debatten gespiegelt zu sehen, die Musik und ihre Entstehung immer zu kontextualisieren, vertrauensvoll zusammenzuwirken und sozialpolitisch eindeutige Stellungen zu beziehen. Dass bei dieser selbstgesetzten Mammutaufgabe nach 25 Jahren im ganzen Team noch immer eine „totale Euphorie“ zu spüren ist, eine unbändige Neugier auf die virulenten künstlerischen Ansätze – das, meint Rainer Kern, „ist schon ein Ding!“ ◀

## Enjoy Jazz – Festival for Jazz and More

Termin – Oktober 2023

Ort – verschiedene Locations in der Kulturregion

Internet – enjoyjazz.de

# Neues vom Dream-Team



**Gleich mit drei Produktionen dabei – das Nederlands Dans Theater 1.**

› Tilman Gersch, Intendant des Theaters im Pfalzbau und Festspiele-Leiter, darf sich freuen. Wie schon im vergangenen Jahr sind die Macher des ambitionierten Tanz-Programms der Choreograf Eric Gauthier und der erfahrene Festival-Kurator Meinrad Huber. Für Gersch nichts weniger als ein Dream-Team: „Die Zusammenarbeit mit Eric Gauthier und Meinrad Huber ist sehr inspirierend.“ Gauthier ist ein leidenschaftlicher Kämpfer für den Tanz. So hat der ehemalige Cranko-Tänzer schon 2007 im Alter von 30 Jahren seine eigene Compagnie in Stuttgart gegründet und mit ihr viele Preise und Ehrungen erhalten. Genau so international und vielfältig wie sein eigenes Ensemble ist auch wieder das Programm, das der gebürtige Kanadier gemeinsam mit Huber für die Festspiele Ludwigshafen gestaltet hat.

Ensembles aus aller Welt – aus Kanada genauso wie aus Israel, Taiwan, Belgien, den Niederlanden oder Frankreich – bringen die Bühne des Pfalzbaus im Herbst zum Beben. So präsentiert Anne Teresa De Keersmaecker, ein internationaler Star der Tanzszene, mit ihrer Com-

**Tanz-Fans können sich im Herbst wieder auf große Events freuen. Die Festspiele Ludwigshafen präsentieren erneut Choreograf\*innen und Compagnien, die den zeitgenössischen und den Hip-Hop-Tanz geprägt haben.**

pagnie Rosas ihr neues Werk „Creation 2023“. Bei der Erforschung der Beziehungen zwischen Tanz und Musik wählt die Belgierin dieses Mal den legendären Song „Walking Blues“ von Robert Johnson als Ausgangspunkt. Die Geschichte des zeitgenössischen Tanzes schreibt auch das Nederlands Dans Theater 1 seit 1959 mit. Bereits in der Vergangenheit feierten die Ludwigshafener\*innen die Auftritte der Gruppe und auch dieses Mal ist sie mit drei Choreografien vertreten.

Ebenfalls zu den Highlights zählt die Produktion „M“ der Compagnie von Marie Chouinard. Die inzwischen 68 Jahre alte Kanadierin galt in ihrer Heimat in den 1970er-Jahren als *enfant terrible* und erhielt zum Beispiel in der Art Gallery of Ontario in Toronto Tanzverbot. Bis heute ist ihre Bewegungssprache provozierend, aber stets mit einem Augenzwinkern. International beachtet wurde Chouinards Interpretation von Strawinskys „Le Sacre de Printemps“. Zu den großen internationalen Ensembles des zeitgenössischen Tanzes gehört auch die Batsheva Dance Company aus Israel. Die Baroness Bethsabée de Rothschild gründete die Gruppe gemeinsam mit der Pionierin des Modern Dance Martha Graham bereits 1962. Seit 1990 leitet der innovative Choreograf Ohad Naharin das Ensemble und präsentiert in Ludwigshafen zum Sound von Laurie Anderson und des Kronos Quartets sein „Momo“.

Und auch unsere französischen Nachbarn sind bei den Festspielen tänzerisch vertreten: Während die Direktorin des choreografischen Zentrums von Orléans Maud Le Pladec in „Silent Legacy“ die aktuellen Fragen von Geschlechter- und kultureller Identität thematisiert, überwindet der aus der Nähe von Lyon stammende Mourad Merzouk, ein Protagonist der Hip-Hop-Szene, kulturelle Hürden,

## Festspiele Ludwigshafen

**Termin** – 12. Oktober bis 16. Dezember 2023

**Ort** – Theater im Pfalzbau Ludwigshafen

**Internet** – theater-im-pfalzbau.de

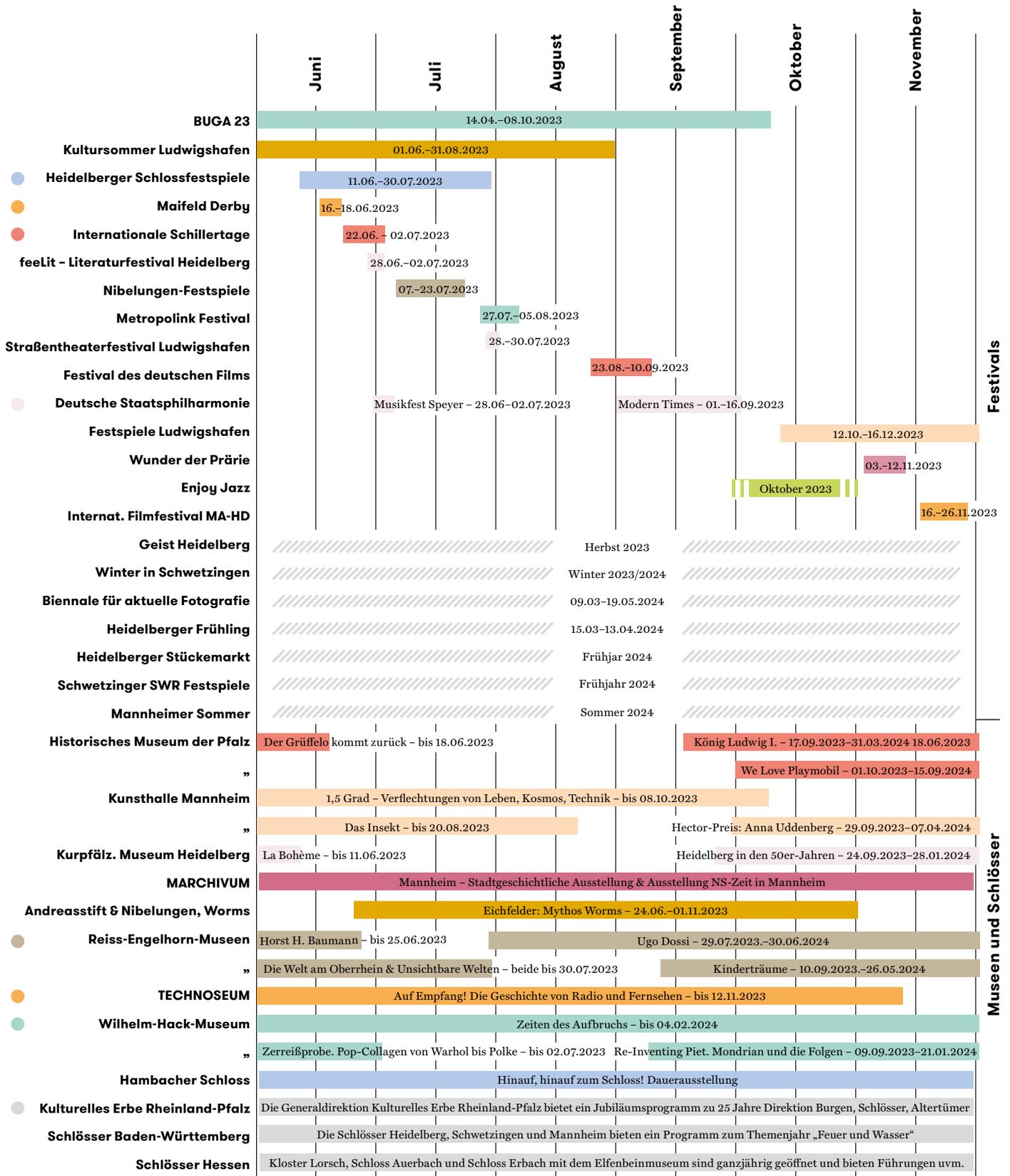
feiert die Vielfalt und verbindet unterschiedliche Kunstformen wie Zirkus, Kampfsport oder Bildende Künste. In Ludwigshafen begibt er sich mit seiner Compagnie Käfig auf eine Zeitreise in die Vergangenheit und mischt Hip-Hop mit Barockmusik ab. Aus Taiwan gastiert das Cloud Gate Dance Theatre. Dessen Produktion „Lunar Halo“ handelt von Sehnsüchten und Bedürfnissen. Welche Bedeutung, so fragt es, hat der Körper noch, wenn er sich mit ein paar Berührungen des Bildschirms befriedigen lässt.

Die Gastspiele vereint die Passion für den Tanz. Für Gauthier die Triebfeder für alles, was er tut. „Ich liebe diese Kunst und möchte sie so vielen Menschen wie möglich weitergeben“, hat er einmal in einem Interview gesagt. Dem ist nichts hinzuzufügen. <

**Gastiert in Ludwigshafen – die Produktion „M“ der Compagnie von Marie Chouinard.**



# Auf einen Blick - Festivals & Ausstellungen von Juni bis November 2023



## ● Utopie X

Der Aktivist, Performer, Musiker und Theaterkünstler Gérard Kurdian formuliert in „X! (un opéra fantastique)“ die Hoffnung auf eine Zukunft, in der Natur und Mensch friedlich zueinanderfinden. Kurdian, der selbst auf der Bühne steht, erzählt teils autobiografisch von queeren Körpern und der Reise in eine selbstbestimmte, friedliche Zukunft. Umgeben von 3D-Welten, die von einer künstlichen Intelligenz live entworfen werden, entwirft er ein Manifest für eine Revolution der Sensibilität.

**X! (un opéra fantastique), 30.06. und 01.07.2023, 20 Uhr, Studio Werkhaus, [www.schillertage.de](http://www.schillertage.de)**

## ● Sprechstunde mit Dr. Bausch



Wie authentisch sind TV-Serien? Werden in Film und Fernsehen Patient\*innen anders behandelt als im wirklichen Leben? Wie viel Klischee wird abgebildet? Der Arzt Joe Bausch ist als TV-Gerichtsmediziner bekannt und trat unter anderem im „Tatort“ mit Götz George und an der Seite der Kölner Kommissare Ballauf und Schenk auf. Im TECHNOSEUM erzählt er von seiner Arbeit vor der Kamera sowie von seiner Tätigkeit als Arzt in einer Justizvollzugsanstalt, wo der Berufsalltag mit fiktionalen Krimis locker mithalten könnte.

**Faktencheck im Film, Talk mit Joe Bausch, 21.06.2023, 19 Uhr, TECHNOSEUM**

## ● Shakespeare is back!

„Shakespeare in Love“ – der Publikumsmagnet des vergangenen Sommers kehrt zurück in den Schlosshof: Der Jungautor Will Shakespeare steckt in einer Krise. Die Arbeit an seinem neuen Drama stockt. Die Schreibblockade löst sich erst, als er die schöne Lady Viola kennenlernt und sich unsterblich in sie verliebt ... Die Heidelberger Schlossfestspiele zeigen die Bühnenversion der Liebesgeschichte über die Entstehung von „Romeo und Julia“.

**Shakespeare in Love, verschiedene Termine 29.06.–07.07.2023, [theaterheidelberg.de](http://theaterheidelberg.de)**

## ● Kunst der Schnipsel



Die Ausstellung „Zerreißprobe. Pop-Collagen von Warhol bis Polke“ untersucht die Bedeutung der Collage als wichtige Kunstform des 20. Jahrhunderts. Zu sehen sind rund 100 Arbeiten, die unmittelbare Stellungnahmen zur eigenen Zeit sind und Themen wie Konsum, Medien oder Macht- und Atompolitik reflektieren. Mit Werken von unter anderem Mary Bauermeister, John Cage, Jasper Johns, Sigmar Polke, Robert Rauschenberg und Andy Warhol.

**„Zerreißprobe. Pop-Collagen von Warhol bis Polke“, bis 02.07.2023, Wilhelm-Hack-Museum**

## ● Burgen im Bild

Vor 25 Jahren wurde die rheinland-pfälzische Schlösserverwaltung als eigenständige Einheit Burgen, Schlösser, Altertümer begründet. Zu den derzeit 78 Bauwerken gehören international bekannte Monumente wie die Porta Nigra, die Festung Ehrenbreitstein, Schloss Villa Ludwigshöhe oder die Burg Trifels. Ihre Vielfalt, Schönheit und Zerbrechlichkeit hat der Landschafts- und Architekturfotograf Axel Thünker in großformatigen Fotografien porträtiert.

**Zeitzeugen aus Stein. Fotografien von Axel Thünker, bis 11.06.2023, Kulturzentrum Festung Ehrenbreitstein, Landesmuseum Koblenz**



## ● Zeichen und Wunder

Die großformatigen Tableaus, Skulpturen, Projektionen und virtuellen Realitäten des Künstlers Ugo Dossi (\*1943) entführen in eine Welt voller „Zeichen und Wunder“. Viele seiner Arbeiten, die ab Juli in einer Schau der Reiss-Engelhorn-Museen zu sehen sein werden, sind geprägt von seiner Faszination für die altägyptische Kunst und stellen einzelne Hieroglyphen in den Mittelpunkt. Ugo Dossi lebt und arbeitet in München, Murnau und in seinem Atelier in den italienischen Dolomiten. Seine Werke wurden auf der Documenta und auf der Biennale von Venedig sowie in zahlreichen internationalen Museen gezeigt.

**Ugo Dossi: Zeichen und Wunder, 29.07.2023–30.06.2024, Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, [rem-mannheim.de](http://rem-mannheim.de)**

## ● Aufgesattelt

Rock, Pop, Elektro, Rap, Heavy Metal und alles Mögliche dazwischen. Beim Maifeld Derby kommen alle auf ihre Kosten, die handgemachte Musik zu schätzen wissen. Headliner in diesem Jahr sind Phoenix aus Frankreich und die New Yorker Post-Punker Interpol. Dazu gibt's Entdeckungen wie den Gute-Laune-Sound der Los Bitchos aus UK, melancholischen Pop von Dillon (Foto) oder Elektrotunes zum Träumen von M83. Mehr als 60 Bands und Künstler\*innen sorgen auf dem Mai-marktgelände für ein Highlight der Festivalsaison.

**Maifeld Derby, 16.–18.06.2023, Maimarktgelände Mannheim, [maifeld-derby.de](http://maifeld-derby.de)**



## ● Mozart und mehr

Das Musikfest Speyer der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz rückt dieses Jahr Wolfgang Amadeus Mozart in den Mittelpunkt. Ein Höhepunkt ist das Abschlusskonzert mit Mozarts sagenumwobenem Requiem. Zudem stehen Werke von Haydn, Schubert und Beethoven, Kammermusik von Brahms und Robert Fuchs sowie ein Kinderkonzert und eine musikalische Lesung auf dem Programm.

**Musikfest Speyer, 28.06.–02.07.2023, [staatsphilharmonie.de](http://staatsphilharmonie.de)**

# KINDER, KINDER!

Zum Aktionstag ins Museum? Zum Familienkonzert auch für die Kleinsten? Die Kulturregion Rhein-Neckar hat auch viel für Kinder und Familien zu bieten. Ein Streifzug durch das Angebot in diesem Frühjahr.

## Raus auf die Straße!

Skateboarding, Basketball und Graffiti-Workshops – das Street-Art-Festival Metropolink bietet am ersten Festivalsonntag einen stilechten Aktionstag für Kinder und Jugendliche. Und das alles auf dem wild-romantischen Gelände des Patrick-Henry-Village – Abenteuer garantiert!

**Metropolink – Aktionstag für Kinder und Jugendliche, 30.07.2023, ab 14 Uhr, Metropolink's Commissary, Patrick-Henry-Village, Heidelberg, [www.metropolink.art](http://www.metropolink.art)**



## Alte Haudegen

Athos, Porthos und Aramis und d'Artagnan: Das Ensemble des Jungen Musicals der Pfalzbau Bühnen hat Alexandre Dumas' Abenteuerroman „Die drei Musketiere“ für die Bühne adaptiert und präsentiert unter der Regie von Iris Limbarth ein mitreißendes Musical komplett mit beeindruckenden Fechtspielen, hinreißenden Balladen, abwechslungsreicher Musik und historischen Kostümen.

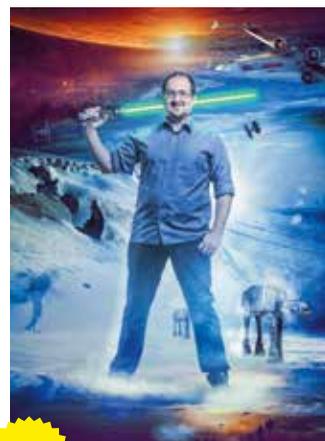
**3 Musketiere – Das Musical, 01. & 02.07.2023, 19.30 bzw. 18 Uhr, Theater im Pfalzbau, [www.theater-im-pfalzbau.de](http://www.theater-im-pfalzbau.de)**



## Gitarrenhelden

De Breaks – der Name ist Programm: Neben dem gemeinsamen Musizieren machen die vier Jungs im Alter von 9 bis 13 Jahren einfach gerne mal eine „Break“. Bei „Jazz & Joy“ werden die jungen Musiker aus Frankfurt und Frankenthal, die aus der 10. Staffel der Fernsehshow „The Voice Kids“ bekannt sind wie üblich Cover-Songs und eigene Lieder spielen.

**De Breaks, 13.08.2023, Jazz & Joy, Worms, freier Eintritt für Kinder bis 12 Jahre [www.jazzandjoy.de](http://www.jazzandjoy.de)**



## Das gibt's doch nicht!

Ob „Spiderman“, „Fluch der Karibik“ oder „Star Wars“ – wenn es um spektakuläre Stories und Spezial-Effekte geht, hat die Traumfabrik Hollywood schon so einige physikalische Formeln und Naturkonstanten missachtet. Die irrsinnigsten Beispiele stellt Sascha Vogel in einer ebenso launigen wie lustigen Show für junge Filmfans zwischen 8 und 12 Jahren vor. Wer möchte, kann sich auch als Batman, Prinzessin Leia oder Jack Sparrow verkleiden.

**Kinder-Uni: Physik in Hollywood, 08.07.2023, 14 Uhr, TECHNOSEUM, Mannheim [www.technoseum.de](http://www.technoseum.de)**

## Auf zu den Sternen!

Schon seit Jahrtausenden beobachten die Menschen Sonne, Mond und Sterne. Sie erfanden Sternbilder und gaben ihnen Namen wie „Fisch“, „Skorpion“ oder „Großer Bär“. Auch Künstler\*innen haben Stern-Ideen, und so schauen sich die jungen Teilnehmer\*innen in diesem Workshop Stern-Kunstwerke an und stellen Fragen zu den hellen Himmelskörpern. Anschließend werden im Atelier Raketen und andere galaktische Flugobjekte entworfen, um mit diesen zu neu erfundenen Sternbildern zu reisen.

**Workshop „Rakete, Rakete! Neue Sternbilder erfinden“, 06. & 07.06.2023, 10 Uhr, Kunsthalle Mannheim, [www.kuma.art](http://www.kuma.art)**



## Expedition ins Unsichtbare

Es gibt unglaublich viel zu entdecken, das wir mit bloßem Auge nicht sehen können – in der Natur, im Weltall, in unserem Körper und sogar in unseren Gedanken. Noch bis Ende Juli laden die Reiss-Engelhorn-Museen zu einer Reise in „Unsichtbare Welten“ ein. An acht Inseln warten spannende Mitmach-Stationen zu den Themen „Ursprung“, „Leben“, „Wellen“, „Gedanken“, „Geheimnis“, „Erde“, „Gehirn“ und „Kosmos“ und bieten ein wahrlich interaktives Museumserlebnis.

**Unsichtbare Welten, bis 30.07.2023, Reiss-Engelhorn-Museen, [www.rem-mannheim.de](http://www.rem-mannheim.de)**



## Goodbye, Grüffelo!

Noch bis zum 18. Juni ist die Grüffelo-Ausstellung im Historischen Museum der Pfalz geöffnet. Und zum Abschlusstag ist den Museumsmacher\*innen ein Coup gelungen: Axel Scheffler, der international bekannte Zeichner des „Grüffelo“, liest und zeichnet für das Publikum. Im Anschluss signiert er gerne mitgebrachte Bücher.

**Lesung mit Axel Scheffler, 18.06.2023, ab 15 Uhr, Historisches Museum der Pfalz, Speyer, [www.grueffelo-ausstellung.de](http://www.grueffelo-ausstellung.de)**



## Wie die Ritter

Wie wurde man im Mittelalter eigentlich Ritter? Alle Großen und Kleinen, die diese Frage schon immer interessiert hat, können sich an diesem Erlebnistag auf der Hardenburg ritterlichen Herausforderungen stellen. Die Kulturpädagog\*innen der GDKE haben sich Spiele, Bastel- und Mitmachaktionen ausgedacht, bei denen die kleinen Gäste ihre Geschicklichkeit und Kreativität unter Beweis stellen müssen. Wer alle Aufgaben mit Bravour gemeistert hat, kann sich am Ende zum Ritter schlagen lassen und sein Ritter-Diplom mit nach Hause nehmen.

**Burgerlebnistag „Page, Ritter, Knappe“, 18.06.2023, 11–17 Uhr, Hardenburg/Bad Dürkheim, [www.burgenlandschaft-pfalz.de](http://www.burgenlandschaft-pfalz.de)**

## Zirkus der Lüfte

Luft umgibt uns immer und überall, sie fließt durch unseren Körper und versorgt uns mit Sauerstoff. Phia Ménard widmet sich in „L'après-midi d'un foehn“ den Wundern der Natur und erforscht die Kraft der Imagination. Eine Zirkusarena aus Ventilatoren, bunte Tüten, die durch die Luft wirbeln, und ein Dirigent, der diese in immer neue tanzende Figuren verwandelt. Begleitet von Werken Debussys, entspinnt sich eine märchenhafte Geschichte für kleine und große Betrachter\*innen.

**Ludwigshafener Kultursommer: „L'après-midi d'un foehn“, 22. & 23.09.2023, Kulturzentrum dasHaus, [www.dashaus-lu.de](http://www.dashaus-lu.de)**



## Rasant, rasant!

Akrobat\*innen, Tänzer\*innen, Freestyle-Fußballer\*innen und Taekwondo-Kämpfer\*innen – die Groupe Acrobatique de Tanger bietet bei den Internationalen Schillertagen unter dem Titel „FIQ! (Wach auf!)“ eine rasante Show. Den Sound liefert Algeriens Top DJ Dino. Für alle ab sechs Jahren.

**FIQ! (Wach auf!), 29.06.2023, 19 Uhr, Altes Kino Franklin, Mannheim, [www.schillertage.de](http://www.schillertage.de)**

## Verlosung: Maus-Fans aufgepasst!

Noch bis November ist die Ausstellung „Auf Empfang! Die Geschichte von Radio und Fernsehen“ im TECHNOSEUM zu sehen. Mit dabei: Kinderfernsehhelden wie Käpt'n Blaubär, Hein Blöd oder die legendäre Maus aus der gleichnamigen Sendung. Das TECHNOSEUM verlost exklusiv im KULTURMAGAZIN Maus-Fanpakete inklusive Freikarten für die Ausstellung.

Bis zum 31.07.2023 eine E-Mail schicken an: [gewinnspiel@technoseum.de](mailto:gewinnspiel@technoseum.de).

Die Gewinner\*innen werden unter allen Einsendungen ausgelost.

## Im Kunst-Labor

Fantastische Bildwelten, wo Städte fliegen, Wälder lila leuchten und farbige Figuren durch den Raum schweben. Die Ausstellung „Zeiten des Aufbruchs“ im Wilhelm-Hack-Museum inspiriert die jungen Kunstlaborant\*innen. Gemeinsam erforschen sie Farben, Formen und Perspektiven, malen, zeichnen und gestalten mit Holz.

**Sommerferienprogramm – Das Museum als Kunst-Labor, 21.–25.08.2023, jeweils 9–16 Uhr, [www.wilhelmhack.museum](http://www.wilhelmhack.museum)**

# Jetzt anfordern – das KULTURMAGAZIN frei Haus und alle Infos zu den Top-Festivals, Museen und Schlössern!

Sie sind neugierig geworden und hätten gern weitere Informationen zu den Festivals, Museen & Schlössern der Metropolregion? Füllen Sie einfach diesen Coupon aus, stecken Sie ihn in einen Umschlag und ab die Post an unten stehende Adresse!

- Ich möchte das KULTURMAGAZIN künftig kostenlos erhalten.  
 Ich möchte per Mail benachrichtigt werden, wenn die Online-Ausgabe erscheint.

Bitte senden Sie mir regelmäßig kostenlose Informationen zu folgenden Festivals:

- BUGA 23, bis 08. Oktober 2023, Mannheim  
 Ludwigshafener Kultursommer, 01. Juni bis 31. August 2023  
 Maifeld Derby, 16. bis 18. Juni 2023, Mannheim  
 Internationale Schillertage, 22. Juni bis 02. Juli 2023, Mannheim  
 feeLiT – Internationales Literaturfestival Heidelberg, 28. Juni bis 02. Juli 2023  
 Nibelungen-Festspiele, 07. bis 23. Juli 2023, Worms  
 Metropolink Festival, 27. Juli bis 05. August 2023, Heidelberg  
 Internationales Straßentheaterfestival Ludwigshafen, 28. bis 30. Juli 2023  
 Festival des deutschen Films Ludwigshafen am Rhein, 23. August bis 10. September 2023  
 Wunder der Prarie, 03. bis 12. November 2023, Mannheim  
 Enjoy Jazz, Oktober 2023, verschiedene Orte in der Kulturregion Rhein-Neckar  
 Festspiele Ludwigshafen, 12. Oktober bis 16. Dezember 2023  
 International Science Festival – Geist Heidelberg, Oktober bis Dezember 2023  
 Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg, 16. bis 26. November 2023  
 Biennale für aktuelle Fotografie, 09. März bis 19. Mai 2024  
 Heidelberger Frühling, 15. März bis 13. April 2024  
 Schwetzingen SWR Festspiele, April bis Mai 2024  
 Mannheimer Sommer, Sommer 2024  
 Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, verschiedene Termine  
 Festivals des Theaters und Orchesters Heidelberg (Schlossfestspiele, Stückemarkt und Winter in Schwetzingen)



Bitte senden Sie mir regelmäßig kostenlose Informationen zu folgenden Museen & Schlössern:

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Historisches Museum der Pfalz, Speyer    | <input type="checkbox"/> TECHNOSEUM Mannheim                               |
| <input type="checkbox"/> Kunsthalle Mannheim                      | <input type="checkbox"/> Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen                 |
| <input type="checkbox"/> Kurpfälzisches Museum Heidelberg         | <input type="checkbox"/> Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz |
| <input type="checkbox"/> Museen Worms                             | <input type="checkbox"/> Staatliche Schlösser & Gärten Baden-Württemberg   |
| <input type="checkbox"/> Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim | <input type="checkbox"/> Staatliche Schlösser & Gärten Hessen              |
| <input type="checkbox"/> Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim         | <input type="checkbox"/> Stiftung Hambacher Schloss, Neustadt              |
| <input type="checkbox"/> MARCHIVUM, Mannheim                      |  |

Ausfüllen und schicken an:

**Metropolregion Rhein-Neckar  
Kulturbüro  
Postfach 10 21 51  
68021 Mannheim**

**kulturbuero@m-r-n.com**

Vorname, Name

Straße, Hausnr.

PLZ, Stadt

E-Mail

**Hinweis!** Bitte kreuzen Sie die Datenschutzerklärung unbedingt an. Ansonsten können wir Ihnen weder das KULTURMAGAZIN noch die gewünschten Infomaterialien der Festivals, Museen und Schlösser zukommen lassen.



- Ich willige ein, dass meine oben angegebenen Kontaktdaten zum Zweck der Versendung der von mir gewünschten Informationen an mich bei der Metropolregion (Kontaktdaten nebenstehend) verarbeitet und jeweils an den von mir angekreuzten Partner des Kulturbüros weitergegeben werden. Diese Einwilligung kann ich jederzeit bei der Metropolregion (Kontaktdaten nebenstehend) schriftlich, telefonisch oder per E-Mail widerrufen. Ich erhalte dann keine Informationen mehr und meine Daten werden gelöscht.

Datum/Unterschrift

# 19. INTERNATIONALES KAMMERMUSIK FESTIVAL VON WISSEMBOURG



Geniessen Sie  
*Wissembourg*  
im Elsass



## LA NEF

6 RUE DES ÉCOLES - 67160 WISSEMBOURG - FRANKREICH

## 19. AUGUST - 3. SEPTEMBER 2023

[www.wissembourg-festival.com](http://www.wissembourg-festival.com)



[www.wissembourg.fr](http://www.wissembourg.fr)



Crédit Mutuel

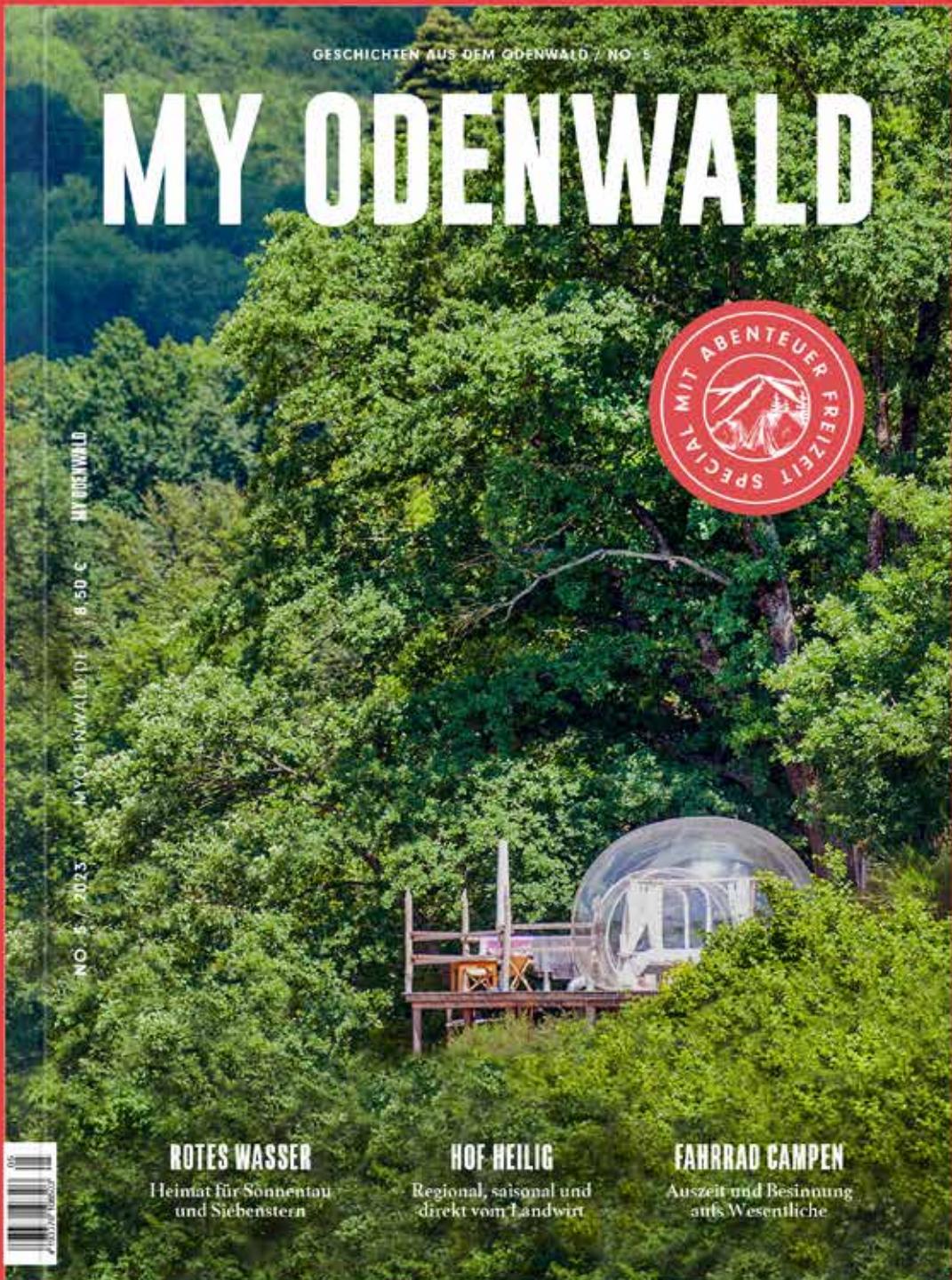
GO-ELON  
Compagnie d'Orchestre en Alsace du Nord

Alsace  
verte



@villedewissembourg

AUSGABE 5: JETZT IM ZEITSCHRIFTENHANDEL



WWW.MY-ODENWALD.DE

NO. 5 / 2023 MY ODENWALD 8,50 € MY ODENWALD



### ROTES WASSER

Heimat für Sonnentau  
und Siebenstern

### HOF HEILIG

Regional, saisonal und  
direkt vom Landwirt

### FAHRRAD CAMPEN

Auszeit und Besinnung  
aufs Wesentliche

## GESCHICHTEN AUS DEM ODENWALD

Im modernen Look informiert das Heimatmagazin MY ODENWALD über Menschen, Natur, Kultur und die Schätze der Region. Storys, Portraits und Interviews geben einen Blick hinter die Kulissen.

### THEMEN IM HEFT:

KUHFLÜSTERER / ROTES WASSER / BURG RODENSTEIN / GRÜNER  
MIKROKOSMOS / FAHRRAD CAMPEN / WANDERTIPPS U.V.M